

SEP — DEZ 2025

in der Leben



20 Jahre FRAUENKIRCHE DRESDEN

GEISTLICHES LEBEN

»Dass du weiter
wächst...«

Glaube. Hoffnung. Sandstein.

MUSIK

Zwanzig Jahre des
Wandels

INHALT

2 GELEIT

LEITTHEMA – 20 JAHRE FRAUENKIRCHE DRESDEN

- 4 Glaube. Hoffnung. Sandstein
- 10 Rückblickend – Ein Interview mit Eberhard Burger
- 14 Rückblickend – Ein Interview mit Prof. Ludwig Güttler
- 18 20 Jahre Frauenkirche – eine außergewöhnlich normale Kirche
- 22 Frauenkirche Dresden und Coventry Cathedral: 20 Jahre Freundschaft
- 24 Von Trümmern zur Wiedergeburt – Eine persönliche Geschichte
- 26 Ein ganz besonderes Hybrid

GEISTLICHES LEBEN

- 32 »Das du weiter wächst...«
- 38 (Un-)Sichtbarer Heiligenschein
- 40 Taufen, Trauungen & Konfirmationen

MUSIK

- 42 20 Jahre des Wandels
- 47 Musik – Ausblick
- 50 Ein neuer Klang in Stoff
- 52 20 Jahre ensemble frauenkirche dresden
- 54 Sonntagskonzerte
- 56 Sonntagskonzerte – Ausblick
- 59 Musik 2026 – »Musik ist Erinnerung und Hoffnung zugleich.«
- 60 Ausblick auf das Musikjahr 2026
- 62 Tradition und Innovation – Das Orgeljahr 2026 an der Dresdner Frauenkirche
- 64 Klingender Adventskalender

BAUWERK

- 66 20 Jahre nach der Weihe

ENGAGEMENT

- 70 Erhalten. Fördern. Weitertragen.
- 72 Eine klangvolle Partnerschaft

KIRCHENFÜHRUNG

- 75 Taufstein

FRIEDENSBOTSCHAFT

- 76 Auf dem Weg zur Friedensstadt

FORUM

- 80 Der Missbrauch von Flüchtlingen als Waffe – Migration als neues Instrument hybrider Kriegsführung
- 82 Ein Tisch für alle – Einladung zum 9. Gastmahl »Dresden is(s)t bunt«
- 83 Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus
- 84 Science4Peace – Wissenschaft trifft Frieden
- 85 »Wachstum und Sicherheit in Europa – Wie schaffen wir das?«

EHRENAMT

- 86 Ehrenamtliches Engagement

90 LESERBRIEFE

FÖRDERGESELLSCHAFT

- 94 Unser Einsatz für die Frauenkirche

AUSGEWÄHLTE PRODUKTE

- 96 Hochwertige Geschenke
- 98 Künstleredition Nadine Wölk
- 99 Brixies – Stein auf Stein

100 KALENDER

132 SERVICE • KONTAKT • IMPRESSUM

133 SITZPLAN



FRAUENKIRCHE DRESDEN



LIEBE GÄSTE, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER FRAUENKIRCHE,

was meinen Sie: Würden wir heute, im Jahr 2025, noch einmal »Ja« sagen zum Wiederaufbau der Frauenkirche? Würden wir uns erneut auf den Weg machen – Schritt für Schritt, ohne gesicherte Finanzierung, getragen von Hoffnung und dem Vertrauen, dass es gelingen wird? Hätten wir noch einmal den Mut, die Überzeugungskraft und die Ausdauer, um solch eine Vision Wirklichkeit werden zu lassen? Und welche Botschaft würden wir heute mit einem solchen Vorhaben in die Welt senden?

Vieles wäre wohl anders. Die Aufbruchsstimmung der 1990er Jahre, das feste Vertrauen in eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft, der Glaube an eine gemeinsame europäische Zukunft – all das scheint heute ferner. Der Zusammenhalt in Europa bröckelt, Spaltung und Misstrauen prägen

das gesellschaftliche Klima vielerorts. Ein Krieg tobt keine tausend Kilometer von uns entfernt. Wirtschaftliche Unsicherheiten, soziale Spannungen und ein spürbarer Verlust religiöser Bindung werfen neue Fragen auf: Wer baut noch Kirchen – und warum?

Und doch bin ich überzeugt: Wir müssten die Frauenkirche auch heute wieder aufbauen – vielleicht sogar mehr denn je. Gerade in ungewissen Zeiten brauchen wir Orte wie diesen. Orte, die erinnern und ermutigen. Die – trotz aller Zerbrechlichkeit – ein Zeichen setzen für Neubeginn und Gemeinschaft. Die Frauenkirche ist solch ein lebendiges Symbol – für Versöhnung und für die Kraft, die entsteht, wenn Menschen sich zusammentun. Als sie vor zwanzig Jahren feierlich wiedergeweiht

wurde, war das ein Ausdruck dafür, dass Verständigung möglich ist. Dass gemeinsames Wachsen und Miteinander-Gestalten keine Illusion bleiben müssen.

Heute steht die Frauenkirche als offenes Gotteshaus im Herzen Dresdens – offen für Menschen aller Konfessionen und Herkunft. Dieses Haus lebt – durch Sie, durch uns alle! Es lädt ein, sich mit aktuellen friedensethischen Themen nicht nur intellektuell auseinanderzusetzen, sondern sie auch sinnlich zu erfahren. Ich erinnere zum Beispiel an die Installation Gaia im Jahr 2023 – Luke Jerams schwebende Erdkugel, die Staunen in den Kirchenraum brachte und zugleich die Zerbrechlichkeit unseres Planeten eindrucksvoll vor Augen führte. Solche Projekte sprechen auch zu den Ge-

nerationen, die die Ruine nie gesehen haben. Sie sind – im übertragenen Sinn – kleine Steine, mit denen wir heute weiterbauen: an einer offenen, bürgerschaftlich getragenen Kirche, die ihre Zeit mitgestaltet.

Es ist gut, dass es die Frauenkirche gibt. Es ist gut, dass wir in diesem Jahr – auch mit diesem Magazin – auf zwanzig bewegte Jahre zurückblicken können: auf das, was gelungen ist. Mindestens ebenso wichtig ist jedoch der Blick nach vorn. Die nächsten zwanzig Jahre werden Räume wie diesen dringend brauchen. Lassen Sie uns die Frauenkirche weiterhin mit Leben füllen – als Ort des Dialogs, des Friedens und der Zuversicht. Denn Friedensarbeit ist nie abgeschlossen. Sie ist ein Prozess – voller Brüche und Neuanfänge. Jede Generation muss ihre eigenen Antworten finden, ihre eigenen Wege und Methoden, um Verständigung zu ermöglichen. Die Frauenkirche kann dabei ein Ort sein, der verbindet: ein Raum, in dem Erinnerungen weitergetragen und neue Perspektiven geboren werden. Ein Ort, an dem die Vergangenheit in die Zukunft spricht – offen, ermutigend und lebendig.

Herzlich, Ihr

Joachim Hoof



*Glaube.
Hoffnung.
Sandstein.*

Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.

Ez 34, 16 (Monatsspruch November 2025)

LANDESBISCHOF TOBIAS BILZ

**Liebe interessierte, befreundete, über
die Entfernung verbundene oder vor Ort
mitarbeitende Leserinnen und Leser,**

vor zwanzig Jahren konnte die Frauenkirche für das kirchliche und kulturelle Leben zurückgewonnen werden. Verloren Geglaubtes hat eine neue Gestaltung bekommen.

Wer Dresden besucht, wird schnell auf die Frauenkirche als Highlight aufmerksam gemacht. Die Frauenkirche ist eine Kirche mit hoher Akzeptanz im säkularen Umfeld und oft kritischer Distanz in Kirchenkreisen. Auch wenn sich Standpunkte mit jedem Jahr nach dem Wiederaufbau in die eine wie die andere Richtung nivelliert haben, bleibt die Frauenkirche ein facettenreicher Einzelfall in der kirchlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Landschaft. Das hat mit ihrer dramatischen Geschichte, aber auch mit einer steingewordenen Auferstehung zu tun, die nicht wenige als Wunder bezeichnen.

Dennoch verblassen die Erzählungen der Augenzeugen. Kriegswunden der Stadt sind kaum noch zu sehen. Deutsche Teilung mit architektonischer Verwahrlosung und verloren geglaubter Identität der Kulturmetropole sind keine erlebte Realität für jüngere Generationen. Den Gründungsmythos des wiederaufgebauten Gotteshauses zu erzählen, wird mit jedem Tag aufwändiger, an dem sich der neue Sandstein den aus den Trümmern geborgenen alten Steinen durch Verwitterung farblich angleicht. Hinzu kommt, dass der politische Kairos für den Wiederaufbau nach der friedlichen Revolution in Deutschland und der Erweiterung der Europäischen Union nach Osten überschritten ist. Die im Wiederaufbau sichtbare Botschaft von gelungenem Frieden und gelebter Versöhnung wurde in relativ kurzer Zeit durch neue gesellschaftliche Konflikte und aktuelle Kriege von der Wirklichkeit diskreditiert.

Die Satzung der Stiftung Frauenkirche aus dem Jahre 1994 bleibt gültig, muss aber unter erheblich veränderten Vorzeichen neu dekliniert werden.

Es solle mit dem Wiederaufbau der Frauenkirche

- **ein Wahrzeichen entstehen, das zu Toleranz und Frieden der Völker und Religionen untereinander mahnt,**
- **eine Stätte vielfältiger gottesdienstlicher Nutzung und der Begegnung wiedergewonnen werden, die den Willen der Länder und Kirchen zum Aufbau eines gemeinschaftlichen Europas symbolisiert,**
- **ein Ort geschaffen werden zur Durchführung von Symposien, Vorträgen, Konzerten und Ausstellung.**

Dass die demokratische Verfasstheit unseres Landes nach 30 Jahren so grundsätzlich in Frage gestellt werden könnte und dass im Ringen um eine neue Weltordnung gültige Vereinbarungen der Völkergemeinschaft aufgekündigt würden, war damals so nicht absehbar. Wie sehr auch bedeutende Migrationsbewegungen aus neuen Kriegen, Klimawandel und ungerechtem Handel resultieren, blieb in der Wendeeuphorie weitgehend unterbelichtet. Die Arbeit für Frieden und Versöhnung an der Frauenkirche war nie leicht und ist keine dankbare Aufgabe. Sie wird in Gegenwart und Zukunft vor erhebliche Herausforderungen gestellt sein, sicher aber auch Impulse zur Gewissenschärfung in neuen Konfliktfeldern setzen. Durch die biblische Botschaft der Gewaltlosigkeit, den Einsatz für die Schwachen und den Ruf zur Versöhnung wird sie an Profil gewinnen.

Eine umstrittene Brücke über die Elbe wurde im Verlauf der letzten 20 Jahre gebaut, eine andere stürzte in unmittelbarer Nähe zur Frauenkirche ein. In Zeiten polarisierender Sprache und bewusst herbeigeführter Vertiefung von Gräben wird die Frauenkirche in Zukunft ihre Stärke ausspielen müssen, für die sie angetreten ist. Der Dreiklang von »Brücken bauen, Versöhnung leben, Glauben stärken« hat symbolisch und beim Wort genommen nichts

an Aktualität eingebüßt. Es ist ihr zu wünschen, dass es ihr gelingt, unterschiedliche Meinungen im Gespräch zu halten und Gegnerschaft zu versöhnen. Zugleich bleibt es ihre Aufgabe aus christlicher Perspektive Orientierung zu geben, wenn Menschen irrige Wege zu gehen bereit sind. Dazu gehören nationalistische Verengungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, und undemokratische Bestrebungen. Die Frauenkirche hätte nicht wieder aufgebaut werden können, wenn nicht private Spender zusammen mit öffentlich-rechtlichen Institutionen daran mitgewirkt hätten. Könnte die Frauenkirche in einer Zeit der Meinungsverschärfung nicht wiederum ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, um miteinander über Bedingungen des Friedens nachzudenken und Wege zu friedlicher Koexistenz vorzubereiten?

Mit jedem Jahr hat die Frauenkirche nach dem Wiederaufbau weitere Gebäude um sich am Neumarkt geschart. Nachdem die steinerne Glocke den Raum zwischen Kunstakademie und Kulturpalast auf dem quadratischen Fundament der Ruine wieder eingenommen hatte und die Regale mit alten Steinen nach und nach den Raum auf dem Neumarkt frei gaben, siedelten sich erst zögernd, dann immer selbstbewusster Wohn- und Geschäftsgebäude an. Heute muss zuweilen um Durchfahrts- und Rettungswege gerungen werden, wenn Restaurants im Sommer ihr Gestühl gar zu nah an das Gotteshaus schmiegen. Man wird sagen können, dass eine Wunde im Herzen der Stadt verbunden werden konnte. Im Stadtbild ergibt sich so ein lebendiges Ensemble von Kreuzkirche, Hofkirche, Rathausturm und Frauenkirche, das viele, die den historischen Wiederaufbau der Altstadt favorisierten, mit Zufriedenheit erfüllen. Viele werden auch die Synagoge als einziges modernes Gotteshaus in der Altstadt wahrnehmen. Sie gehört zu diesem Ensemble dazu, bleibt aber solitär. Es gibt nur wenige Städte, die mit Staatlichen Kunstsammlungen, Semperoper, Kulturpalast, Stadtmuseum und Kunstakademie u.a. fußläufig so exponierte kulturelle und religiöse



Angebote vorhalten. Es ist zu wünschen, dass die Kooperation mit diesen Kulturanbietern fortgeführt und inhaltlich vertieft werden kann.

Auch in der Frauenkirche muss festgestellt werden, dass das Interesse an kirchlichem Leben schwindet. Das kann man bedauern, eröffnet aber auch ungewöhnliche Chancen, mit Menschen im Vorübergehen ins Gespräch zu kommen. Sie ist als Ort der Verkündigung in Wort, Musik und Architektur ein missionarischer Hotspot, der auch manch gottvergessenem Gemüt die Gegenwart des lebendigen Gottes in Erinnerung ruft. Die Frauenkirche zwingt nicht, sie lädt ein. Sie fordert Respekt vor Gott und den Menschen und rüttelt am Gewissen der Unversöhnlichen. Sie erzählt die Geschichte möglichen Gelingens, wenn Menschen guten Willens sind und Gottvertrauen haben. Sie pflegt lutherisches Profil und baut mühelos Brücken zu anderen Konfessionen. Mit der erfolgreichen Rechtsstruktur als Stiftung ist die Frauenkirche ein Exemplar alternativer Trägerstruktur für kirchliches Leben. Diese kann anderswo nicht einfach nachgeahmt werden, erweitert aber doch den Horizont für Überlegungen, wie Kirche, Kommune und Staat sowie Einzelpersonen gemeinsam für Glauben und fundamentale Werte im öffentlichen Leben wirksam werden können.

Es sind die Menschen, die der Frauenkirche ein Gesicht geben. Da sind die Hauptamtlichen, die das geistliche Leben gestalten. Gottesdienste und Andachten von der Unterkirche bis zur Kuppel. Es vergeht kein Tag, an dem in der Frauenkirche kein Gebet gesprochen, ein biblisches Wort gelesen und ausgelegt wird. Taufen und Trauungen haben die Frauenkirche für viele zu ihrer Kirche gemacht. Biografien verknüpfen sich manchmal über weite Entfernungen hinweg mit diesem Gotteshaus. Ehrenamtliche kommen mit ihren besonderen Begabungen zum Zuge. Ohne sie wäre das vielfältige Leben nicht darstellbar. Sie bringen nicht nur Herzblut ein, sie sind auch gut ausgebildet und werden kontinuierlich begleitet.

Die offene Kirche ist nie ohne Ansprechpartner. Information zur Geschichte und Architektur überlässt die Stiftung Frauenkirche nicht externen Guides. Vielmehr verstehen sich Kirchenführer und Einlassdienst als lebendige Zeugen der Botschaft dieses wiederaufgebauten Gotteshauses. Kinderkirchenführungen und Sonderführungen machen den Raum erlebbar. Die Unterkirche bietet als Raum der Stille einen Ort zur Besinnung.

Ein reiches und hochklassiges kirchenmusikalisches Leben bildet sich ab. Die Orgel erklingt täglich zweimal in Andachten. Gottesdienste sind oft aufwändig musikalisch gestaltet. Das ist ein Gütesiegel. Konzerte der Kirchenmusiker und von Gastensembles haben die Frauenkirche zu einem renommierten Mitveranstalter im Ensemble der Dresdner Musiklandschaft werden lassen. Möglicherweise ließe sich im kulturell-musikalischen Bereich die Perspektive über die Hochkultur hinaus auch noch weiten. Die Musik bindet ja nicht nur viele Engagierte in das kirchliche Leben ein, sie ist auch eine Brücke zu Menschen in Distanz zum Glauben und ermöglicht internationale Gemeinschaft. Sie ist neben Wort und Gebet ein wesentlicher spiritueller Erfahrungsraum.

Dass die Frauenkirche ein so vielfältiges Leben beherbergt, ist ein Glücksfall für unsere Landeskirche. Sie ergänzt parochiale Gemeinden in Dorf und Stadt um einen übergemeindlichen Identifikationsort.

Wie sich die Zukunft in unserem Land und weltweit darstellen wird, bleibt offen. Viele blicken sorgenvoll nach vorn, obwohl sie grundsätzlich optimistisch sind. Der Bibelvers aus dem Monatspruch spricht von einem wohlwollenden Gott. Er will Verlorenes wiederfinden, Verwundetes verbinden, Verirrtem Orientierung schenken und Schwache stärken. Das Leben in der Frauenkirche bildet Vieles davon ab. Die klassischen Grundvollzüge im Auftrag der Kirche mit Verkündigung, Gottesdienst und Gemeinschaft finden sich an diesem Ort wieder. Über die Einbindung in den Kollektanplan der

Landeskirche wirkt sie am wohlthätigen Auftrag respektabel mit. Unsere Kirche hat bereits eine gut organisierte und wirksame Diakonie. Dennoch könnte ein zentrales diakonisches Projekt der Frauenkirche gut zu Gesicht stehen. Die Zukunft wird zeigen, wo und wie das Schwache gestärkt werden kann.

Ich hoffe, Sie haben viel Freude beim Lesen dieses Heftes und wünsche allem Leben in der Frauenkirche gute Resonanz und Gottes reichen Segen.



TOBIAS BILZ

**Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens**



Rückblickend

EIN INTERVIEW MIT EBERHARD BURGER

THOMAS GOTTSCHLICH



EBERHARD BURGER

Baudirektor für den Wiederaufbau
der Frauenkirche Dresden



THOMAS GOTTSCHLICH

Leitender Architekt

WELCHE BEDEUTUNG HAT AUS IHRER SICHT DER WIEDERAUFBAU DER FRAUENKIRCHE FÜR DIE HEUTE 20-JÄHRIGEN?

Der Wiederaufbau der Frauenkirche hat für die heute 20-jährigen sicher eine für uns ganz andere Bedeutung als noch vor vielen, vielen Jahren. Die wird sich auch immer wandeln. Aber die Entwicklung, die jetzt im Allgemeinen vor sich geht, dass sich viele Menschen von der Kirche als Institution abwenden und viel mehr Menschen, auch als nicht Kirchenmitglieder, doch eine gewisse Sehnsucht danach haben, in ihr etwas zur Ruhe zu kommen, etwas zu finden, was sie vielleicht aufbaut, was ihnen fehlt in dieser Welt, die jetzt zu schwierig geworden ist. Ich glaube, dass dafür die Frauenkirche etwas ganz Wichtiges ist, dass man hineingehen kann. Das habe ich auch beobachtet,

dass junge Leute in die Kirche kommen und sich ruhig in eine Kirchenbank setzen und einfach den Raum auf sich wirken lassen. Und ich habe noch die Hoffnung, dass sie damit auch friedlicher werden, dass sie dafür eintreten, dass man miteinander spricht und nicht miteinander Kriege führt und dass die Frauenkirche eben in unserer heutigen Welt für alle Menschen, aber insbesondere für die 20-jährigen, die ja unsere Zukunft gestalten müssen, etwas bringen, das sich positiv auf die weitere Entwicklung auswirkt.

WAS IST IHRE EINDRÜCKLICHSTE MENSCHLICHE BEGEGNUNG IN DER FRAUENKIRCHE NACH DEREN WEIHE?

Die menschlichen Begegnungen in der Frauenkirche nach der Weihe sind sehr umfangreich. Wenn ich nach der eindrücklichsten menschlichen Begegnung gefragt werde, dann ist das ein

wenig schwierig, da etwas herauszuheben. Ich würde dann doch zwei Begegnungen erwähnen. Das Wichtige für mich, nach der Weihe, war die menschliche Begegnung mit den Menschen, die begeistert und sehr beeindruckt waren vom Besuch der Frauenkirche und sich meistens bedankt haben, nicht nur erfreut waren, sondern sie haben sich bedankt für alle die, die am Bau beteiligt waren, für die Bauarbeiter, für die Ingenieure, für die Architekten, für die Handwerker, die zu diesem wunderbaren Ergebnis beigetragen haben oder es überhaupt erst möglich gemacht haben. Und deswegen ist es schwierig, einzelne herauszugreifen. Aber es gibt natürlich auch Begegnungen mit Menschen, die sehr bedeutend sind, die sehr viel Verantwortung auch für unsere Welt heute haben und da möchte ich zwei Begegnungen erwähnen. Die eine Begegnung war mit Präsident Obama in der Frauenkirche. Er war sehr beeindruckt von dem Inneren der Frauenkirche und er hat sich dann nach der Führung von uns verabschiedet. Es waren natürlich hochrangige Partner, die mit vorne standen, von denen er sich verabschiedet hat: u.a. Kanzlerin Merkel, Ministerpräsident Tillich, der Landesbischof und ich war der letzte, dem er die Hand gab und da habe ich zu ihm gesagt »Viel Kraft und Gottes Segen« und er ging dann zum Ausgang. Da geht es ein paar Treppen hoch zur Ausgangstür und auf der ersten Stufe drehte er sich um zu mir und sagte »Gottes Segen«. Bevor er aus der Tür rausging, drehte er sich noch einmal um und sagte noch einmal »Gottes Segen!«. Das hat mich sehr beeindruckt. Und eine zweite Geschichte, die allerdings nun eine sehr negative Wendung genommen hat, ist meine Begegnung mit Putin, der anlässlich der Petersburger Gespräche, ich glaube das war 2006, in Dresden gewesen ist. Es war am Vorabend eine Veranstaltung von den Petersburger Gesprächen in der Frauenkirche, die mir gar nicht gefallen hat,



▲ Baudirektor E. Burger (m) · Dipl.-Ing. A. Wycislok (li) und Dipl.-Ing. Th. Gottschlich (2vre), Vertreter des Baudirektors auf der Baustelle · K. Lehmann, Sekretärin des Baudirektors (2vli) · St. Heeren, Haustechniker (re), Oktober 2001

an der Putin auch nicht teilgenommen hat. Er hat mit Frau Merkel in einem der Schlösser verhandelt. Ich habe mir dann gesagt »Das machst du nicht wieder, an solche Institutionen die Kirche zu vermieten« und bin am nächsten Tag in den Kirchraum gegangen (9:15 Uhr) und habe mich hingesetzt und wollte meine Kirche wieder in Besitz nehmen. Und gegen 9:30 Uhr kommt der Aufsicht habende Dienstmann ganz aufgeregt zu mir und sagt: »Der Herr Putin steht vor der Tür« und ich sagte »Ja, ich komme.« Ich bin rausgegangen zum Haupteingang und da stand Herr Putin unten an der Treppe und sagte zu mir »Herr Burger, darf ich reinkommen?« Er spricht ja perfekt deutsch, er hatte damals in Deutschland eine Tätigkeit ausgeübt. Er kannte mich von vorherigen Staatsbesuchen und dann habe ich eine halbe Stunde mit ihm ganz alleine im Kirchraum verbracht und habe ihm alles erklärt, habe ihm von dem Wiederaufbau erzählt und von der Unterstützung, die wir erhalten haben. Und natürlich sind wir auch auf die Ikonografie und die Ausgestaltung der Frauenkirche gekommen und ich war erstaunt, dass er sich in der Theologie, den christlichen Darstellungen sehr gut auskannte und dass man ihm das

nicht erklären musste, was was ist, sondern dass er das einfach wusste. Das hat mich eigentlich sehr glücklich gemacht. Und ich hatte auch einen sehr, sehr positiven Eindruck, einen sehr menschlichen Eindruck von ihm. Wenn ich ihn heute im Fernsehen sehe, dann muss ich sagen, er hat sich auch im Aussehen sehr verändert und seine Haltung ist eine total andere, gegensätzlich zu der, die ich damals wahrgenommen habe. Und ich hoffe nur, dass er doch vielleicht zu mehr Menschlichkeit zurückfindet. Im Moment ist das ja so, dass er die orthodoxe Kirche in seine Politik mit einspannt. Es ist eine Hoffnung, die wir sicherlich alle haben, dass sich seine Einstellung wieder normalisiert.

**WÜRDEN SIE IHR BERUFLICHES
LEBEN NOCH EINMAL AUF EINE
SO GROSSE, UNGEWISSE AUFGABE
AUSRICHTEN?**

Ob ich mein berufliches Leben noch einmal auf eine so große und auch ungewisse Aufgabe ausrichten würde, das ist jetzt schwierig zu beantworten. Es ist eine Aufgabe gewesen, die nicht nur fachliches Wissen voraussetzte, sondern die vor allen Dingen Koordinierungsfähigkeit und das menschliche Miteinander als oberstes Gebot stehen hatte. Es war wirklich eine große und viel Kraft kostende Aufgabe, die ich da übernommen hatte. Aber ich habe nach Beginn schon, nach einem Jahr ungefähr gemerkt, dass eine Verteilung von vielen Aufgaben gar nicht so einfach ist. Vor allen Dingen am Anfang, bevor alles ins Laufen kam. Das war wohl auch die schwierigste Zeit. Fachlich nicht, aber von der Koordination her und alle auszurichten auf diesen Wiederaufbau und dann auch Wege zu finden, wie man diese Gemeinsamkeit miteinander leben kann, das man eben nicht nur arbeitet, sondern das man auch zusammen feiert und das man miteinander redet und aufeinander eingeht und so eine Einheit schafft, die ein Ziel hat, diesen Wiederaufbau zu einem guten Ende zu bringen. Und das fachliche Wissen eben auch einzusetzen und seine ganze Kraft für den

Wiederaufbau zu geben. Ich habe oft erlebt, dass viele über ihre eigentliche Aufgabe hinaus Dinge geregelt und übernommen haben, um das Ziel, den Wiederaufbau zu vollenden, zu erreichen. Es war wirklich eine Aufgabe, die zwar viel Kraft gekostet hat, aber für die ich glücklich und dankbar sein kann, dass mir die Verantwortung dafür übertragen worden ist und ich glaube so eine Aufgabe kriegt man nur einmal in seinem Leben und das reicht auch.

**WAS WÜRDEN SIE HEUTE ANDERS
ENTSCHEIDEN, WENN SIE AN
DIE FRAUENKIRCHE DENKEN?**

Ich glaube, dass wir beim Wiederaufbau nach bestem Wissen und Gewissen alles entschieden haben und dass wir keine großen Fehler gemacht haben, dass wir die Unzulänglichkeiten, die der Vorgängerbau auf jeden Fall hatte, da es damals die technischen Möglichkeiten und Erkenntnisse noch gar nicht gegeben hat, dass wir da vieles verbessert haben. Wir haben vieles verändert und heute wissen wir sehr viel mehr über Schäden, die entstanden sind in der Vergangenheit. Ich hatte ein gutes Team, wunderbare, sehr fachkundige Mitarbeiter. Und ich glaube, wir haben sehr, sehr viel, fast alles richtig gemacht. Es war mir immer wichtig, dass die kirchliche Nutzung im Vordergrund steht, dass es die Andachten und die Gottesdienste gibt, dass es die kirchlichen Konzerte und die Chorkonzerte gibt und dass die Kirchenmusik dort drin zum Erklängen kommt und dass auch das Weltliche, das die menschlichen Beziehungen untereinander verbessert, gestattet. Aber im Vordergrund steht, wie gesagt, die kirchliche Nutzung, in der Unterkirche und im Hauptraum.

Wenn ich mir heute ansehe, was dort drin alles passiert und wer alles dazu eine Meinung äußert und wie die Frauenkirche heute von vielen benutzt wird, dann bin ich manchmal ein wenig traurig, aber ich kann auch nicht beurteilen, ob das notwendig ist. Es werden jetzt auch Kirchen weltlich



▲ Bekrönungsfeier am Treppenturm C, Mai 2001

genutzt, weil sie sonst nicht mehr erhalten werden können und die Erhaltung dort im Vordergrund steht. Deswegen möchte ich kein Urteil dazu abgeben. Aber ein wenig traurig darf ich schon sein.

**WAS MACHT SIE GLÜCKLICH,
WENN SIE AUF DAS HEUTIGE LEBEN IN
DER FRAUENKIRCHE SCHAUEN?**

Was mich heute noch glücklich macht, wenn ich mir das Leben in der Frauenkirche anschau, dann ist es, dass der Zustrom der Menschen nicht weniger geworden ist, eher noch mehr als früher. Auch wenn nicht alle davon einer Kirche angehören oder Christen sind, sondern dass die Menschen einfach eine Sehnsucht haben nach Geborgenheit, nach Sicherheit, nach Zufriedenheit und eben auch nach Frieden und Glückseligkeit. Und dass die Frauenkirche dazu als Gebäude und in seiner Innenraumgestaltung eine wesentliche Grundlage ist, das macht mich glücklich. Wenn ich an den letzten 23. Dezember denke, die weihnachtliche Vesper vor der Frauenkirche und mir die Fernsehübertragung in Erinnerung rufe, dann war ich ganz

beglückt darüber, wie die Menschen mitgesungen haben, wie sie teilweise die Texte gekonnt haben. Das hat mir gezeigt, dass nicht nur Touristen aus gewisser Neugier oder wegen des Bekanntheitsgrades der Frauenkirche an ihrem Leben teilnehmen, sondern dass es auch Menschen sind, die noch eine christliche Grundstimmung oder Grundauffassung haben und auch, hoffe ich noch an Gott glauben und somit zu einem friedlichen Miteinander der Menschen heute beitragen. Das war wirklich ein sehr glückliches Erlebnis, diese Fernsehübertragung der Weihnachtsvesper.

→ Das Gespräch führte Thomas Gottschlich,
leitender Architekt

**PROF. LUDWIG GÜTTLER**

Trompeter und Dirigent im Ruhestand
Er galt in seiner aktiven Zeit als einer der weltweit führenden Trompeten-Virtuosen.

**MARIA NOTH**

Geschäftsführerin
Stiftung Frauenkirche Dresden

Rückblickend

INTERVIEW MIT PROF. LUDWIG GÜTTLER

MARIA NOTH

WELCHE BEDEUTUNG HAT AUS IHRER SICHT DER WIEDERAUFBAU DER FRAUENKIRCHE FÜR DIE HEUTE 20-JÄHRIGEN?

Der Wiederaufbau der Frauenkirche, der von vielen als weder nötig noch möglich betrachtet wurde und an dem ich das Glück hatte teilzunehmen, mit vielen anderen Gleichgesinnten, ist ein unglaublich Mut schaffendes Beispiel dafür, dass man auch in einer scheinbar ausweglosen Situa-

tion oder bei schwierigen Voraussetzungen erfolgreich sein kann. Das betrifft jetzt jeden einzelnen von uns, damals wie heute.

Das Entscheidende sind der Glaube und das Vermögen, das Dranbleiben, Durchsetzen und Wollen. Egal wie die Enttäuschungen aussehen. Und in diesem Zusammenhang strahlt die Frauenkirche, die wiederaufgebaute inzwischen, auch dieses aus. Dieses Mutmachende, dieses trotzdem Wollen, Versuchende und Könnende. Und ich bin

glücklich, das darf ich persönlich sagen, dass ich an dieser Aufgabe teilnehmen konnte und durfte. Im Rückblick erscheint mir meine Tätigkeit als Musiker und mein aufgebautes Konzert- und Veranstaltungswesen zum Zeitpunkt des Beginns des Wiederaufbaus als eine der glücklichsten Fügungen überhaupt. Denn ich konnte alles, was ich bisher mit dem Ziel gemacht hatte, erfolgreich Konzerte zu veranstalten, in den Dienst des Wiederaufbaus der Frauenkirche stellen. Kein Konzert war möglich, ohne dass es nicht auf die Frauenkirche hinielte. Und auch im Ergebnis die dringend benötigten Mittel für den Wiederaufbau der Frauenkirche ermöglichte.

WAS IST IHRE EINDRÜCKLICHSTE MENSCHLICHE BEGEGNUNG IN DER FRAUENKIRCHE NACH DEREN WEIHE?

Ich hatte eine Fülle von mich beeindruckenden, ja erfüllenden Begegnungen beim Wiederaufbau der Frauenkirche, nicht nur mit Menschen, die für den Frauenkirchen-Wiederaufbau gewonnen werden mussten, sondern auch mit solchen, die sich uns überhaupt genähert haben: mit Fragen und mit eigenen Überzeugungen. Das waren Begegnungen, die mich beseelt haben, die mir Mut gemacht haben. Deshalb kann ich eigentlich nicht eine einzelne Begegnung herausnehmen.

Die Fülle von glücklichen Begegnungen: darunter war die mit dem damaligen Landesbischof Johannes Hempel, der mir freundschaftlich verbunden war seit der Studentengemeinde in Leipzig, wo er Studentenfarrer war, oder die mit seinem Nachfolger Volker Kress, der mir verbunden war durch sein Cellospiel im Collegium Musicum, in dem wir zusammen musiziert hatten. Wir sind uns dann wiederbegegnet. Es erweckt den Eindruck, als wären diese persönlichen Verhältnisse extra gestaltet worden, um für den Wiederaufbau der Frauenkirche fruchtbar zu werden.

WÜRDEN SIE IHR BERUFLICHES LEBEN NOCH EINMAL AUF EINE SO GROSSE UND JA AUCH UNGEWISSE AUFGABE AUSRICHTEN?

Das weiß ich nicht, aber meine Überzeugung war und ist, dass mein Engagement für den Wiederaufbau der Frauenkirche nichts Besonderes war, sondern eine Selbstverständlichkeit. Eine Selbstverständlichkeit, die auf der bitteren Erfahrung der Zerstörung der Paulinerkirche in Leipzig fußte, in der ich ja viel musiziert habe.

Das ist mit wenigen Worten gar nicht zu sagen. Aber meine Haltung ist eindeutig, dass das damals selbstverständlich war und niemand nötig war, um mich dazu überreden zu müssen. Das hat auch viele Gründe und hat u. a. mit meiner Herkunft zu tun.

Und es wäre wahrscheinlich heute auch noch so, wenn es so was wieder gäbe. Ich hoffe, die politischen Gegebenheiten und die Umstände würden ähnliches gestatten. Vielleicht wäre manches schwieriger. Aber meine Haltung hat sich dazu nicht geändert.

WAS WÜRDEN SIE HEUTE ANDERS ENTSCHEIDEN. WENN SIE AN DIE FRAUENKIRCHE DENKEN?

Das erste Mal in meinem Leben, dass mir auf eine Frage partout nichts einfällt. Ich hätte nichts anders gemacht.

WAS MACHT SIE GLÜCKLICH, WENN SIE AUF DAS HEUTIGE LEBEN IN DER FRAUENKIRCHE SCHAUEN?

Das Wort glücklich sagt zu wenig aus. Es ist emotional zu wenig bewegend, wenn ich auf das Leben in der wiederaufgebauten Frauenkirche schaue. Wie viele Menschen von dem Geist des Wiederaufgebauten und des Gelungenen durchdrungen sind

und das auch nach außen ausstrahlen. Es macht mich in einer Weise froh, dass ich gar nicht weiß, welche Formulierung ich noch finden müsste und möchte. Die Ausstrahlung der Frauenkirche, die Bindung an auch ganz ferne Kulturkreise, was sie ausmacht und wie dadurch all das, was ich vorhin gerade gesagt habe - die Entwicklung des Wiederaufbaus, das Gelingen des Wiederaufbaus, das Voranbringen des Wiederaufbaus, dieses schrittweise aufeinander und aneinander Fügen der einzelnen Schritte – fortgeschrieben wird, das macht mich sprachlos. Auch im musikalischen Leben in der Frauenkirche hat sich viel positiv entwickelt. Ich persönlich hätte den Wunsch, dass ich zum Ende meiner bisherigen künstlerischen Tätigkeit nicht 80 Jahre geworden wäre, sondern vielleicht

erst 70 gewesen wäre, so dass ich noch weitere 10, 15 oder gar 20 Jahre, da bin ich mal ganz unbescheiden, hätte wirken können. Dieses Wirken mithilfe der Musik, dieses Hereinholen der interessierten Zuhörer für den Wiederaufbau, das, was sich in verschiedenster Form, auch durch mich nicht mehr beeinflusst, entwickeln konnte, ist sehr schön. Ich bin dankbar, dass es so geschehen konnte wie es geschehen ist.

→ Das Gespräch führte Maria Noth, Geschäftsführerin der Stiftung Frauenkirche Dresden





2005

20 Jahre

FRAUENKIRCHE –
eine außergewöhnlich
normale Kirche

MARIA NOTH

*Die Anziehung bleibt –
die Herausforderungen
wachsen*

Viele erinnern sich noch lebhaft an die Jahre 2006 und 2007: an die langen Schlangen auf dem Dresdner Neumarkt, an die staunenden, freudigen und ungläubigen Gesichter vor der Frauenkirche. Menschen aus Dresden, aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus kamen, um das »Wunder« mit eigenen Augen zu sehen – den Wiederaufbau eines Wahrzeichens, das jahrzehntelang wie ein hohler Zahn inmitten der Stadt stand, mahnend in seiner Zerstörung, nun aber strahlend als Zeichen der Hoffnung und Versöhnung.

Am 30. Oktober 2005 wurde die Frauenkirche feierlich neu geweiht. So außergewöhnlich emotional wie der Wiederaufbau selbst waren auch die Jahre danach: 2006 und 2007 kamen 2,6 Millionen bzw. 2,4 Millionen Besucher*innen in das Gotteshaus – durchschnittlich 6.600 Menschen pro Tag. Menschen, die berührt waren – von der Architektur, der Geschichte und der besonderen Aura dieses Ortes.

Die Frauenkirche war – und ist bis heute – ein Symbol für vieles, und wahrscheinlich für jede und jeden etwas anderes: für den Neubeginn nach der Zerstörung, für die deutsche und europäische Wiedervereinigung, für zivilgesellschaftliches Engagement und die Kraft bürgerschaftlicher Verantwortung. Und sie steht als geistlicher Ort inmitten einer weitgehend säkularen Gesellschaft. Es war kein Zufall, dass gerade eine Kirche im Osten Deutschlands zu einem der bedeutendsten Zeichen für Frieden und Versöhnung wurde – ein Ort, der über den einzelnen Menschen hinausweist, Hoffnung gibt und Mut macht.

Auch wenn sich die mediale Aufmerksamkeit und die Menschenmengen der ersten Jahre naturgemäß verringert haben – das Interesse an der Frauenkirche ist nach wie vor groß. Im Jahr 2023 zählten wir **2,2 Millionen Gäste**, im Jahr 2024 rund 2 Millionen – das sind immer noch über 5.000 Besucher*innen pro Tag. Besonders die Adventszeit zieht viele an: An einem einzigen Samstag im Dezember 2024 kamen etwa 17.000 Menschen. Eine logistische und personelle Herausforderung – und zugleich ein lebendiger Beweis für die ungebrochene Anziehungskraft dieses Ortes.

Was sich über die letzten 20 Jahre verändert hat, ist die Art der Teilhabe: Die Zahl der Besucher*innen geistlicher Angebote wie Andachten und Gottesdienste sank von rund 600.000 im Jahr 2006 auf etwa 115.000 im Jahr 2024. Diese Entwicklung spiegelt gesellschaftliche Veränderungen wider – etwa den Rückgang der Kirchenmitgliedschaften. Dennoch sind diese Zahlen im Vergleich immer noch hoch und zeigen, dass dieser Ort auch Menschen erreicht, die keine kirchliche Bindung haben.

Auch die Zahl der Konzertbesucher*innen ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten zurückgegangen – von 260.000 im Jahr 2006 auf 57.000 im Jahr 2024. Trotzdem bleiben musikalische Veranstaltungen ein zentrales Standbein der Frauenkirche. Sie sprechen in einer Sprache des Friedens und der Versöhnung, ganz ohne Worte, bauen Brücken zwischen Kulturen und Religionen und schaffen ein einzigartiges Klang-Raum-Erlebnis, das sich vom klassischen Konzerthaus unterscheidet. Gott sei Dank! Dass weniger Gäste kommen, liegt auch

an der bewussten Entscheidung, die Zahl der Konzerte zu reduzieren – zugunsten klarerer program-matischer Linien, um die Musik gezielt als Medium der Friedens- und Versöhnungsarbeit einzusetzen.

Offen für alle – aber nicht ohne Ihre Hilfe

Unverändert groß ist das Interesse an der **Offenen Kirche**: 1,4 Millionen Besucher*innen im Jahr 2006 – **1,5 Millionen im Jahr 2024**. Für viele – und für uns – ist der freie Zugang zur Kirche ein unschätzbares Gut. Ein Raum, der bewusst ohne Eintritt offensteht. Dieses Prinzip echter Offenheit ist Kern unserer Stiftung – Ausdruck gelebter Willkommenskultur und bürgerschaftlichen Handelns. Doch um es zu bewahren, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. **Im Jahr 2024 spendete jeder Gast der Offenen Kirche durchschnittlich 30 Cent**. Das reicht nicht aus. Damit die Frauenkirche offen, lebendig und für alle zugänglich bleiben kann, bitten wir jede und jeden: Geben Sie, was Ihnen möglich ist – und was Ihnen der Besuch dieses Ortes bedeutet.



Der **Kuppelaufstieg** bleibt ein Highlight – mit jährlich **210.000 bis 220.000 Besucher*innen**. Daran hat sich seit 2009 wenig geändert. Nur die allerersten Jahre nach der Weihe zählten noch mehr Besucher*innen: 2006 erklimmen 350.000 Gäste den einzigartigen Weg über die Wendelrampe mit ihren vielfältigen Einblicken in den Kirchraum und der grandiosen Rundumansicht von der Laterne. Die Perspektivweiterung, die man auf der Plattform buchstäblich erleben kann, ist und bleibt besonders. Nicht ohne Grund wurden hier bereits Geburtstagsüberraschungen gefeiert – und Heiratsanträge gemacht.

Gemeinschaft trägt – auch finanziell

Die Stiftung Frauenkirche lebt bürgerschaftliches Engagement par excellence. Freiwillige Spenden, Zustiftungen, Nachlässe – sie machen unsere Unabhängigkeit möglich. Ein hohes Gut, das wir bewahren möchten. Ergänzt wird dies durch Zuwendungen der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V., durch Unterstützung von Unternehmen sowie durch Einnahmen aus Konzerten, Führungen, Kuppelaufstiegen und aus der Verwaltung des dauerhaft zu erhaltenden Stiftungskapitals, das viele Privatpersonen und Institutionen beigesteuert haben und weiter beisteuern.



Ihre Spende hilft

SPENDENKONTEN

Stiftung Frauenkirche Dresden

—

Commerzbank AG

IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC DRESDEFF850

—

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN DE27 8505 0300 0221 3276 22

BIC OSDDDE81XXX



Frauenkirche der Zukunft

Dieses selbsttragende Prinzip erlaubt uns, als Ort des Friedens und der Versöhnung unabhängig von politischen oder kirchlichen Strukturen frei zu agieren – ein Modell zivilgesellschaftlicher Verantwortung. Wir sind dankbar, dass sich die Spenden- und Kollektenerträge seit 2008 – mit leichten Schwankungen – auf stabilem Niveau bewegen. Die Jahre 2006/2007 waren noch stark geprägt von der Aufbruchsstimmung nach der Weihe. Seitdem haben sich die Einnahmen auf rund 60% des damaligen Spendenvolumens eingependelt.

Doch die Herausforderungen wachsen: Die Einnahmen bleiben zwar stabil, aber die Ausgaben steigen – vor allem in den letzten fünf Jahren deutlich. Personal- und Energiekosten haben sich seit der Weihe je um über 50% erhöht. Die Ausgaben für Reparatur und Wartung, die nötig sind, um das stark beanspruchte Gebäude in seiner wiedererstandenen Pracht zu erhalten, sind sogar um zwei Drittel gestiegen. Viele Bestandteile der Kirche, insbesondere technische Anlagen, sind inzwischen in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr heutigen Standards. Allein für die dringend notwendige Erneuerung der Akustikanlage im Hauptkirchenraum rechnen wir mit einem mittleren sechsstelligen Betrag.

Die Arbeit wächst – und braucht Rückhalt

Zugleich wachsen auch unsere inhaltlichen Aufgaben: Unsere Friedens- und Versöhnungsarbeit entwickelt sich weiter, nimmt neue Formen an und greift aktuelle Fragen auf. Ausstellungen wie *Gaia* (2023), *Stronger than bombs* (2024) und *Gegen das Vergessen* (2025) bringen die Geschichte der Frauenkirche in den Kontext der Gegenwart – und sprechen auch junge Generationen an, für die die Ruine nur noch eine Erzählung ist. Diese Arbeit ist notwendig. Und sie braucht Rückhalt – ideell wie finanziell.

Der Wiederaufbau, für den so viele Menschen gespendet haben, war ein sichtbares, wachsendes, Hoffnung stiftendes Projekt. Heute sind wir nicht weniger auf Unterstützung angewiesen – auch wenn das äußere Gebäude längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Die Frauenkirche ist lebendig: ein Ort aktiver Friedens- und Versöhnungsarbeit, ein Wahrzeichen für Dresden und Sachsen, ein Klangraum, ein Touristenmagnet, ein Ort für persönliches Gebet. Und sie wächst weiter – nicht so sichtbar wie damals, aber nicht minder zukunftsgerichtet. Zwanzig Jahre nach ihrer Weihe ist die Frauenkirche kein Neubau mehr – aber auch keine gewöhnliche Kirche. Sie ist zu einem Ort des Alltags wie der Ausnahmemente geworden. Ihre anfängliche Sensation hat sich verwandelt in nachhaltige Präsenz. Ihre Mauern tragen Geschichten von Verlust und Wiederaufbau, von Glauben und Zweifel, von Hoffnung und Verantwortung. Und in den letzten zwei Jahrzehnten sind viele neue Geschichten hinzugekommen.

Gerade diese Mischung macht ihre besondere Stärke aus: Die Frauenkirche ist eine **außergewöhnlich normale Kirche**. Sie gehört zu Dresden – und weit darüber hinaus. Sie fordert heraus, bietet Raum, verbindet. Sie spricht Menschen an, ohne zu vereinnahmen, und lädt ein, ohne Vorgaben zu machen.

Wie wird die Frauenkirche in weiteren zwanzig Jahren aussehen? Welche Angebote wird sie machen? Wenn sie bleibt, was sie geworden ist – offen, ehrlich, berührbar –, getragen von vielen, im Geist der Bürgerschaft, dann wird sie auch in Zukunft ein Ort der Zukunft sein.

Frauenkirche Dresden und Coventry Cathedral: 20 JAHRE Freundschaft

THE RIGHT REVEREND SOPHIE JELLEY

Seit ich mich auf meine neue Aufgabe als zehnte Bischöfin von Coventry vorbereitete, beschäftige ich mich intensiv mit dem Thema der Versöhnung – einem Thema, das weltweit seit vielen Jahren von großer Bedeutung ist und in unterschiedlichsten Kontexten immer wieder neu Gestalt annimmt. Das Verständnis davon, das mich dabei am meisten berührt, ist das ganz wörtliche: »wieder Freundschaft schließen«.

In eine bestehende Freundschaft hineinzutreten, fühlt sich an wie das Betreten heiligen Bodens. Sehr schnell wurde mir deutlich, wie herzlich und persönlich die Beziehung zwischen Coventry und der Frauenkirche ist – achtsam gepflegt von meinen Vorgängerinnen und Vorgängern und von meinen heutigen Kolleginnen und Kollegen als kostbarer Teil der Geschichte Coventrys wertgeschätzt. Eine Geschichte, deren Weg der Versöhnung vor fast 85 Jahren aus den Trümmern des Krieges entstand.

Während ich die Hintergründe hier in Coventry immer besser verstehe, war ich tief bewegt, als ich von den über Jahre gewachsenen Freundschaften

erfuhr, die aus der gemeinsamen Erfahrung von Zerstörung hervorgegangen sind. Ich erkenne: Unsere Geschichte ist auch die Geschichte der Frauenkirche. Wir sind miteinander verbunden – durch das gemeinsame Erinnern an Leid und Verlust, und durch das Versprechen, die Vergangenheit im Heute lebendig zu halten und sie auch in die Zukunft hineinzutragen.

Zugleich sind wir durch Hoffnung miteinander verbunden. Denn beide Orte – Dresden und Coventry – sind zu Zeichen der Hoffnung geworden, zu Zentren für das andauernde, herausfordernde Werk des Friedens in einer tief gespaltenen und verletzten Welt.

Es war mir eine große Ermutigung, dass Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke bei meinem Einführungsgottesdienst am Samstag, den 7. Juni, in der Kathedrale von Coventry anwesend war. Auch der deutsche Botschafter im Vereinigten Königreich nahm daran teil und sprach mit spürbarer Herzlichkeit über die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern – und über die besondere Rolle, die Coventry dabei spielt.



THE RIGHT REVEREND
SOPHIE JELLEY

Bischöfin von Coventry



Vor Kurzem wurde ich in das Kuratorium der Stiftung Frauenkirche Dresden berufen. Ich freue mich sehr darauf, künftig gemeinsam mit Ihnen an unserem gemeinsamen Auftrag zu arbeiten. Als erste Bischöfin von Coventry ist es mir eine besondere Freude und Ehre, mit Pfarrerin Angelika Behnke und den weiteren Kolleginnen und Kollegen in der Stiftung Frauenkirche zusammenzuwirken. In vielen Teilen der Welt leiden Frauen nach wie vor unter schwerer Ungerechtigkeit – wir haben das große Privileg, unsere Stimme für jene zu erheben, die keine haben. Die Herausforderungen, vor denen wir im Jahr 2025 stehen, sind immens.

Im Oktober werde ich zum ersten Mal Dresden besuchen – und ich freue mich sehr darauf, Ihren Erinnerungsort mit eigenen Augen zu sehen. Gemeinsam wollen wir der Opfer von Krieg und Gewalt gedenken – in der Vergangenheit wie leider auch in der Gegenwart. Es ist mir eine große Ehre, anlässlich des 20. Weihejubiläums der Frauenkirche predigen zu dürfen und an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die so viel bedeuten.

Ich bin überzeugt, dass dieser Besuch mir helfen wird, die Verbindung zu Ihnen noch persönlicher zu verstehen – und die Freundschaft zu vertiefen,

die uns auch für die Zukunft miteinander verbindet. Ich bete für Ihren Dienst und Ihre Arbeit der Versöhnung – und ich werde dabei an die kraftvollen Worte aus dem Magnificat erinnern:

**»MEINE SEELE ERHEBT DEN HERRN...
ER ÜBET GEWALT MIT SEINEM ARM
UND ZERSTREUT, DIE HOFFÄRTIG SIND
IN IHRES HERZENS SINN.
ER STÖSST DIE GEWALTIGEN VOM STUHL
UND ERHEBT DIE NIEDRIGEN«**

In all den Jahren haben wir – in Coventry wie in Dresden – danach gestrebt, für die Schwachen da zu sein und als Orte des Willkommens allen offen zu stehen. Das ist nie ohne Risiko – denn wir alle sind unvollkommene, verletzte Menschen. Doch Gottes Liebe ermutigt uns, diesen Weg weiterzugehen – und einander darin zu bestärken. Während ich mein neues Amt weiter kennenlernen und wir gemeinsam an unserem Werk des »Wieder-Freunde-Werdens« arbeiten, bitte ich Sie: Beten Sie für mich – und für die Diözese und Kathedrale von Coventry, so wie auch ich für Sie bete.

Gottes Segen für Sie alle
Sophie Jelley

VON TRÜMMERN ZUR WIEDERGEURT

Eine persönliche
Geschichte



WILLIAM COOK

Das erste Mal kam ich vor über 30 Jahren nach Dresden. Die Stadt war damals in einem traurigen Zustand – eine düstere Mischung aus notdürftig geflickten barocken Palästen und brutalistischen Plattenbauten. Es war ein halbes Jahrhundert vergangen, seit die »Elbflorenz« von der Royal Air Force, der Luftwaffe meines Heimatlandes, in Schutt und Asche gelegt worden war, aber für mich fühlte es sich an wie gestern. Der traurigste Anblick von allen war der Neumarkt – ein leerer Platz im Herzen der Stadt, ein Symbol für all das, was verloren gegangen war. Alles, was von der Frauenkirche, der prachtvollen Kirche in seiner Mitte, übrig war, war ein melancholischer Trümmerhaufen. Obwohl Deutschland inzwischen wiedervereintigt war und westliche Besucher neugierig kamen, um zu sehen, was – wenn überhaupt – noch übrig war, erschien es mir unvorstellbar, dass die von Canaletto gemalte Kirche jemals wieder aufgebaut werden könnte. Ihr Fehlen war herzerreißend, und dieser Trümmerhaufen machte es nur noch schlimmer. Ich wünschte, jemand würde kommen und alles einfach wegfeigen.

Ich war nach Dresden gekommen, um den Geburtsort meines Vaters zu finden – eine Stadt namens Großenhain, nur eine kurze Zugfahrt von Dresden entfernt. Mein Vater hatte keine Verbindung zu Sachsen. Seine Mutter kam aus Rostock, sein Vater aus Wismar. Sie lernten sich in Hamburg kennen und ließen sich dort nieder, bevor mein Großvater mit der Wehrmacht in Hitlers Krieg ziehen musste. Sie hatten bereits zwei Kinder, und meine Großmutter war mit dem dritten schwanger. Aber jetzt bombardierte die RAF Hamburg immer wieder. Als eine Bombe im Garten einschlug, aber nicht explodierte – nur die Fenster gingen zu Bruch – beschloss sie, dass sie weg musste. Ihre Schwester war mit einem Luftwaffenoffizier verheiratet, der auf einem Fliegerhorst in Großenhain stationiert war. »Warum kommst du nicht zu uns?«, sagte ihre Schwester. »Hier bist du sicherer. Jeder weiß, dass Dresden die sicherste Stadt im Reich ist.«

Sie hatte recht. Großenhain war ein sicherer, angenehmer Ort, und das Haus, das sie dort mieteten, war gemütlich, mit einem schönen Garten vorn

und hinten. Meine Großmutter hatte das Dachzimmer, und genau dort wurde 1942 mein Vater geboren. 1945 stand meine Großmutter am Fenster dieses Dachzimmers und sah, wie sich der Nachthimmel rot färbte, als Dresden in Flammen aufging. Sie erwischte den letzten Zug zurück nach Hamburg, bevor die gierige Rote Armee eintraf. In Hamburg lernte sie einen britischen Soldaten kennen, Gerry Cook, der im Zivilleben Journalist war. Als Gerry aus dem Dienst entlassen wurde, nahm er sie und ihre drei Kinder mit nach London (mein deutscher Großvater war zu der Zeit in einem britischen Kriegsgefangenenlager). Weder meine Großmutter noch mein Vater kehrten jemals nach Dresden zurück, aber ich selbst war seit 1995 viele Male wieder dort. Die Stadt ist für mich fast wie ein Zuhause geworden.

In den letzten 30 Jahren habe ich erlebt, wie Dresden aus der Asche auferstanden ist, und das Ergreifendste, das Inspirierendste an dieser unglaublichen Wiedergeburt ist der Wiederaufbau der Frauenkirche und des sie umgebenden Neumarkts. Den Turm der Kirche zu besteigen und auf diese wiedererstandene Stadt hinabzublicken – das ist etwas, von dem ich nie gedacht hätte, dass ich es noch erleben würde. Es lässt mich wieder jung fühlen, wie neugeboren.

Ich war zweimal am Geburtsort meines Vaters – einmal in den Neunzigern, einmal in den Nullern. Beim ersten Mal traf ich eine freundliche Familie, die sich dort niedergelassen hatte, nachdem sie aus ihrer schlesischen Heimat von Stalin vertrieben worden war. Zunächst hatten sie Angst, ich käme, um das Haus zurückzufordern, aber als ich ihnen sagte, dass es nur gemietet gewesen war, entspannten sie sich. Der Vater führte mich ins Dachgeschoss, um mir zu zeigen, wo mein Vater geboren wurde. Dann schickte er seine jüngere Tochter los, um Kuchen zu kaufen und wir saßen in ihrer gemütlichen Küche, aßen, tranken und redeten, bis es dunkel wurde.

Beim zweiten Besuch war das Haus deutlich schicker. In der Küche stand eine neue Spülmaschine, in der Einfahrt ein neues Auto. Der Vater wirkte älter, trauriger, einsamer. Seine beiden Töchter waren in den Westen gezogen, um Arbeit zu finden. Ich sagte ihm, dass ich bald wiederkommen würde, aber ich wusste, dass ich nie zurückkehren würde.

Im Jahr 2018 wurde ich deutscher Staatsbürger – ebenso mein Sohn und meine Tochter. Nach dem Brexit war mir das wichtig – aus emotionalen, nicht aus pragmatischen Gründen. Ich wollte unsere zerbrechlichen familiären Bande bewahren. Wann immer ich wieder in Dresden bin, besuche ich die Frauenkirche, aber mein Lieblingsort ist der Zwinger – und die Gemälde von Canaletto. Ich betrachte sein Gemälde der Frauenkirche und sehe dann aus dem Fenster. Wo einst eine leere Fläche war, eine Lücke am Horizont, da steht nun wieder das Bild, das er gemalt hat – direkt vor meinen Augen.



WILLIAM COOK

Ich wurde 1965 in London geboren, besuchte die Calday Grange Grammar School und die Sidcot School und machte einen Abschluss in Englisch und Geschichte an der Keele University.

Ich arbeite seit 35 Jahren als Journalist und seit 30 Jahren als Autor. Für meine Reisereportagen habe ich mehrere Preise gewonnen, darunter die Johann-Strauss-Medaille in Gold für meine Reportage aus Wien.

Eine Reihe von Artikeln über meinen deutschen Großvater führte dazu, dass er vom Staat Israel mit der Medaille »Gerechter unter den Völkern« ausgezeichnet wurde

EIN GANZ BESONDERES *Hybrid*

Brücken bauen – Versöhnung leben –
Glauben stärken

FRAUEN
KIRCHE
DRESDEN

FRAUENKIRCHENPFARRER
MARKUS ENGELHARDT

Die Frauenkirche ist eine City-Kirche. So sieht sie sich jedenfalls selbst, und so wird sie auch gesehen, jedenfalls von jenen unter ihren jährlich rund 2 Millionen Besucher*innen, die mit Kirche noch etwas anfangen können. Kirche in der Mitte der Großstadt: mindestens topografisch ist die Frauenkirche dies. »Stadtluft macht frei. Stadtluft macht Angst«: Die Spannung in dieser Redewendung skizziert ein verbreitetes Lebensgefühl. Einer faszinierenden Vielfalt von Lebenswelten auf engem Raum stehen tiefe Spaltungen gegenüber: Arm und Reich, Fremd und Heimisch, Grüne und AfD'ler, Religiös und Atheistisch koexistieren nebeneinander. Große gesellschaftliche Initiativen und eindrucksvolle Gesten der Menschlichkeit stehen unvermittelt neben Ressentiment, Vereinsamung, Brutalität. Eindrucksvolles zivilgesellschaftliches Engagement und basisdemokratische Netzwerke stoßen sich mit der Auflösung sozialer, nachbarschaftlicher und solidarischer Strukturen hin zu immer mehr Anonymität. Es gibt keine zweite Form des Gemeinwesens, die in sich so widerspruchsvoll ist wie die Großstadt. »Die Stadt als Versprechen und Verrat«, hat es der amerikanische Theologe Harvey Cox formuliert, der viel über Religion und Stadt geforscht hat. Die Freiheit zur Individualität, ein Kennzeichen der Stadt, trägt zugleich das Risiko des Verlorengehens in sich.

Aus der Stadthistorie weiß man, dass Gott bei der Verteilung städtischen Bodens den Vorrang bekam vor Königen und Kaufleuten. Das sieht man noch heute daran, dass – wie in Dresden mit der Frauenkirche – eine große Kirche oft das Zentrum der Stadt mar-

kiert. So sind Städte immer auch ein fruchtbarer Boden für Religion gewesen. Allerdings wurde unter dem Stichwort Säkularisierung den Religionen in Europa in den letzten 150 Jahren ihre traditionelle öffentliche Wirkung zunehmend bestritten. Mit besonders durchgreifendem Erfolg hier in den neuen Bundesländern. Nach meinem Eindruck ist das Bankrott gegangene SED-Regime mindestens an zwei Stellen doch nachhaltig erfolgreich gewesen: in der breiten Verankerung eines tiefen Ressentiments gegen den »Westen«, insbesondere gegen Amerika – vor allem aber durch die Entkirchlichung, die flächendeckende Ausmerzungen religiöser Bindungen.

Über Jahrhunderte hat die Stadt den Kirchen eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Sie waren in der Regel die höchsten, architektonisch gewagtesten und teuersten Bauwerke und standen symbolisch für die Stadt. Das weltweit berühmteste Beispiel ist aktuell wohl Antoni Gaudís Sagrada Família in Barcelona, seit 140 Jahren im Bau, immer noch nicht vollendet. Aber bald danach kommt schon die Frauenkirche. Der »archäologische Wiederaufbau« des berühmtesten protestantischen Kirchbaus der Barockzeit, mit dem Schließen der klaffenden, für viele Dresdner schmerzlichen Wunde zur Wiederherstellung des weltberühmten Stadtbilds (»Canaletto-Blick«), hat einen gewaltigen Effekt für Dresden erzeugt. Touristenströme werden angezogen und die Dresdner*innen sehen mit Stolz auf die Frauenkirche. In einer Stadt mit weniger als 20% Kirchenmitgliedern und einem seit 90 Jahren dominierenden antikirchlichen Mainstream! Hier ist nicht nur ein historisches Bauzeugnis mit hohem Symbolwert wiedererrichtet worden, sondern in einer atheistisch geprägten Stadtgesellschaft wurde ein Kirchengebäude zum Imageträger der Stadt. Ob daraus, wie manche beim Wiederaufbau gehofft hatten, auch ein neues Interesse an Kirche und Christentum in dieser Stadt erwachsen ist, kann ich als »Zugereister« schwer einschätzen. Von meinen bisherigen Eindrücken sehe ich das eher skeptisch.



Die wiederaufgebaute Frauenkirche ist, anders als die alte, keine Gemeindekirche mehr. Das zeichnete sich schon sehr früh ab, und hatte nicht zuletzt auch rechtliche Gründe. Das Projekt Wiederaufbau war am Anfang keines der Kirche, sondern der Dresdner Bürgerschaft (Ruf aus Dresden« vom 13.2.1990). Auch deshalb sollte die »Frauenkirche 2.0« organisatorisch nicht in die Landeskirche eingegliedert werden, sondern sich in der Rechtsform einer nichtkirchlichen, sich selbst tragenden gemeinnützigen Stiftung aufstellen. Es wurden damals aber auch eine Reihe inhaltlicher Gründe gegen eine Gemeinde an der wiederaufgebauten Frauenkirche geltend gemacht. Darunter auch: Als genuine City-Kirche soll die Frauenkirche frei von parochialem »Traditionsballast« bleiben und ihr Angebot ganz auf die fluiden Touristenströme und überhaupt die urbane Mobilität ausrichten. Zwar vermisse ich persönlich als einer, der früher mit Lust Gemeindepfarrer war, das Gemeindliche bisweilen durchaus. Tag für Tag unbekannte Gesichter vor sich zu haben, mit wenigen nur eine Beziehung aufbauen, keine Begleitung von Menschen üben zu können: da fehlt aus Pfarrersicht auch etwas. Aber für eine – auch missionarisch ausgerichtete – kirchliche Arbeit im Zentrum einer viel besuchten Großstadt ist es auch eine Chance, dass wir an der Frauenkirche keine Ortsgemeinde mit ihren vielen »gewachsenen Traditionen« haben. Zwar bildete sich an der Frauenkirche sehr bald eine Art informelle Personalgemeinde,

also Menschen aus Dresden und Umgebung, die regelmäßig unsere Gottesdienste besuchen und hier ein Stück kirchliche Heimat finden. Aber: Die Frauenkirche ist keine Ortskirche, sie ist ein kirchlicher Ort. Das ist ein Unterschied. Ungeachtet der angedeuteten persönlichen Wehmut denke ich, es war richtig, dass man das seinerzeit so entschieden hat.

Die Frauenkirche hat als zentrale City-Kirche per se enorme, durchaus auch missionarische Potentiale. Am deutlichsten ist mir das an einer Stelle geworden. Es war eine nicht genug zu rühmende Entscheidung der damals Verantwortlichen, mit der Wiederindienstnahme am 30. Oktober 2005 Tag für Tag zwei Mal, mittags um 12 Uhr und zum Abend um 18 Uhr das halbstündige Format »Wort & Orgelklang« anzubieten – stets in direkter Verbindung mit der sich anschließenden kompakten »Zentralen Kirchenführung«. Das gibt es in dieser dichten Taktung in keiner anderen evangelischen Kirche in Deutschland. Als ich 2021 an der Frauenkirche anfang, nahm ich das in der Wichtigkeit eher nachgeordnet gegenüber den Gottesdiensten am Sonntag. Aber bald ging es mir so, dass ich diese täglichen Orgelandachten mindestens so ernst nahm wie die Sonntagsgottesdienste und große Freude damit habe. Der geistliche Impuls, der ein Teil dieses Formats ist, kann nicht länger als fünf Minuten sein. Kurz, prägnant, niedrigschwellig und trotzdem gehaltvoll zu sein, das

ist eher schwieriger als die »zünftige« Sonntagspredigt, für die man bis zu 20 Minuten hat. Aber was für eine Chance ist das, und vor allem: was für ein Privileg! Da hat man, am Mittag, manchmal 300 Menschen in der Kirche, die bereit sind, sich auf dieses Hybrid aus kleinem Orgelkonzert und geistlichem Format einzulassen. Die allermeisten von ihnen sind Touristen. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Motiven. Wahrscheinlich sind jene, die ein geistliches Bedürfnis haben, die Minderheit. Manche haben wohl schon länger keine Kirche mehr von innen gesehen. Aber nun sind sie da – und sind bereit zuzuhören, oft spürbar konzentriert. Und immer mal wieder kommt hinterher per Mail eine dankbare Rückmeldung von einem unbekannten Absender, manchmal mit sehr persönlichen Inhalten. Das ist berührend. Und was für ein Geschenk für einen musikliebenden Liturgen, zwei Mal am Tag »frei Haus« großartige Orgelmusik von wunderbaren, sehr begabten Organist*innen genießen zu dürfen!

Natürlich: Am Ende weiß ich nie, ob ich mit meinen Worten die unbekannten Menschen vor mir ansprechen konnte, ob etwas hängen bleibt, mit ihnen geht, vielleicht sogar dazu geholfen hat, dass sie anders aus diesem Haus wieder rausgehen als sie reingekommen waren. Aber da hilft mir das Gottes-Wort aus dem Jesaja-Buch:

»GLEICHWIE DER REGEN UND SCHNEE VOM HIMMEL FÄLLT UND NICHT WIEDER DAHIN ZURÜCKKEHRT, SONDERN DIE ERDE FEUCHTET UND SIE FRUCHTBAR MACHT UND WACHSEN LÄSST, DASS SIE GIBT SAMEN ZU SÄEN UND BROT ZU ESSEN, SO SOLL DAS WORT, DAS AUS MEINEM MUNDE GEHT, AUCH SEIN: ES WIRD NICHT WIEDER LEER ZU MIR ZURÜCKKOMMEN, SONDERN WIRD TUN, WAS MIR GEFÄLLT, UND IHM WIRD GELINGEN, WOZU ICH ES SENDE.«

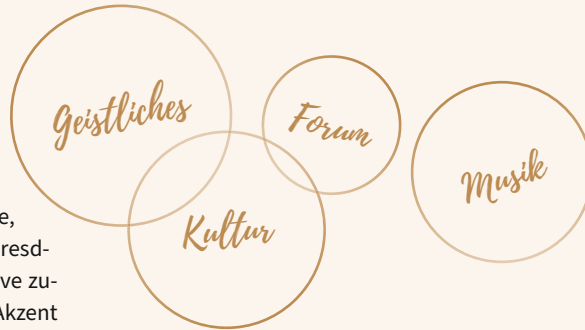
(Jes 55,10.11).

Aber nicht nur die täglichen Orgelandachten sind ein Hybrid aus Musik und Wort – die Frauenkirche als solche ist auch eines! »Més que un club« lautet das berühmte Motto des FC Barcelona: Mehr als ein Verein! Més que una iglesia – müsste man als Devise für die Frauenkirche ausgeben, stünde sie in Barcelona. Sie ist eben mehr als eine Kirche! Sie ist ein Hybrid aus liturgischem Raum, aber eben auch Konzerthaus, aus Akademie und (ein bisschen) Kirchentag, und in den letzten Jahren vermehrt auch als Ort ungewöhnlicher Ausstellungen, die eine zeitgeschichtliche Relevanz haben und unser Profil als Friedens- und Versöhnungsort schärfen. In den vielen Forumsveranstaltungen, die wir inzwischen überwiegend in der hierfür besonders geeigneten Unterkirche machen, knüpfen wir daran an, dass die Frauenkirche sich schon bei ihrer ersten Errichtung vor 300 Jahren als Bürgerkirche verstanden hat, als Ort des Zusammenkommens eines selbstbewussten Dresdner Bürgertums. Das sich in diesem Raum idealerweise mit sich selbst verständigt über die großen Themen der res publica. Das gelingt nicht immer, natürlich. Aber wir dürfen nicht nachlassen, es immer wieder zu versuchen. Was bisweilen auch heißt, solche auf den Panels zusammenzubringen, die in derart unterschiedlichen politisch-weltanschaulichen Räumen unterwegs sind, dass sie eigentlich nicht mehr miteinander kommunizieren. (Das Phänomen der »Blasen«.) Geringer darf der Selbstanspruch einer so exponierten City-Kirche nicht sein.



Der hybride Charakter dieses Hauses, das mehr als eine Kirche ist, zeichnete sich im Grunde schon von Anfang an ab. Der »Ruf aus Dresden« vom 13. Februar 1990 war – wenn auch maßgeblich von einem Pfarrer formuliert – keine kirchliche Initiative, sondern eine zivilgesellschaftliche, von Dresdner Bürgern. In der Kirche war diese Initiative zunächst umstritten. Entsprechend lag der Akzent der 22 »Rufer« auch nicht auf dem Wiederaufbau der Frauenkirche als Gotteshaus, als missionarischer Ort gelebten Glaubens. Es ging weniger um die Christengemeinde, es ging um die Bürgergemeinde, um die Stadt. Und für deren Bürger ging es, wie schon gesagt, vor allem um die Wiederherstellung des historischen Stadtbildes. Es ist von daher fast folgerichtig, dass die Satzung unserer Stiftung Frauenkirche einen kirchlichen Auftrag dieses Ortes nur sehr zurückhaltend erwähnt, indem die Frauenkirche als »ein Ort vielfältiger gottesdienstlicher Nutzung« bezeichnet wird. Die Stiftungssatzung beschränkt sich auf diese knappe Formulierung, was die zur Frauenkirche als Kirche betrifft. Einen breiteren Raum haben kulturelle und politische Zuschreibungen, und die Bedeutung des Gebäudes als Wahrzeichen und Symbol für »den Willen der Länder und Kirchen zum Aufbau eines gemeinschaftlichen Europas«. »Das Kirchliche« ist hier kein Selbstläufer, sondern muss sich immer wieder behaupten und neu begründen. Ecclesia semper reformanda: dieser zeitlos gültige für die Reformation so wichtige Lehrsatz nimmt uns an der Frauenkirche auf ganz eigene Weise in die Pflicht.

Dieser hybride Aggregatzustand des »Projekt Frauenkirche« ist faszinierend. Und er ist anspruchsvoll, auch anstrengend. Er stellt den hier Tätigen die Aufgabe, die diversen Bedeutungen und Bereiche, die die Frauenkirche repräsentiert und in ihrem Portfolio hat, in eine gute Balance zu bringen: damit das Geistliche, das Musikalische, das Politische und das Kulturelle nicht in eine Konkurrenz zueinander geraten, wo jeder



»sein« Feld gegen die anderen meint verteidigen zu müssen, sondern wo sich die verschiedenen Dimensionen anregen und idealerweise so befruchten, dass sie miteinander in der je eigenen Tönung und Färbung die Frauenkirche als Versöhnungsort stark machen. Dies nämlich ist das alle unsere Aktivitäten überwölbende und zusammenhaltende Narrativ, das auch »die Welt« zuerst und am stärksten mit der Frauenkirche verbindet.

Dabei geht es immer auch um die spannende Frage: Wie verhält sich das Projekt Frauenkirche als Gotteshaus mit seinem Selbstverständnis als Ort klassisch-protestantischer Predigtkultur und feierlich zelebrierter Liturgien zum Projekt Frauenkirche als »Museumstempel«, als Konzerthaus, das wir auch sein müssen, um mit den Blockbustern des Repertoires Gewinne zu erwirtschaften? Wie verhält sich die Frauenkirche als Hort »bürgerlicher Hochkultur« dazu, dass es auch ein anderes, weniger bürgerlich-hochkulturelles Dresden gibt, nicht nur in der Neustadt, für das die Frauenkirche, soweit ich es sehe, nicht interessant ist? Wollen wir auch mit diesem »anderen Dresden« einmal in Kontakt kommen, und wenn ja, wie? Hat auch Experimentelles, Crossover, Fragmentarisches seinen Platz bei uns? Oder sind auch wir, obwohl wir keine Gemeindekirche sind, von dem Leitsatz bestimmt: Stammkundschaft geht vor Laufkundschaft?

Tradition bewahren – Neues wagen: das ist unsere Spannung. Wahrscheinlich wird sie nie auflösbar sein, und das ist, denke ich, auch gut so. Die Tra-

dition war in den ersten 20 Jahren sicherlich das dominierende Narrativ für uns. Aber die Generation derer, die das Wiederaufbauprojekt mit hoher innerer Anteilnahme unterstützt haben und seither unsere Arbeit kontinuierlich begleiten (und mit ihren Spenden ermöglichen), tritt nach und nach ab. Zukunft zu gewinnen heißt für uns, die beiden Pole immer wieder neu und anders auszubalancieren: auch indem wir Neues und Anderes ausprobieren, auch jenseits des Bürgerlichen und Hochkulturellen. Das geht natürlich nie ohne Spannungen, Reibungen ab. Aber die können ja auch Funken erzeugen, die uns weiterbringen. Und die Christentums-geschichte zeigt: Alle Aufbrüche hin zu neuer Lebendigkeit und Glaubensfreude sind aus Reibungen und Spannungen erwachsen.



PFARRER MARKUS ENGELHARDT

Frauenkirchenpfarrer





DASS DU WEITER WÄCHST...

DAS SENFKORN UND DIE FRAUENKIRCHE



FRAUENKIRCHENPFARRER MARKUS ENGELHARDT

Für die 1.700 Glückpilze, die den 30. Oktober 2005 live »indoor« miterleben konnten, wird er natürlich bis an ihr Lebensende unvergessen bleiben: Der feierliche Gottesdienst zur Wiederindienstnahme (»Weihe«, wie wir hier in Sachsen etwas unprotestantisch, aber ganz selbstverständlich sagen) der wiederaufgebauten Frauenkirche. Auf Youtube finden sich diverse Videos von diesem Dresdner Jahrhundert-Ereignis, und als jemand, der damals weit weg von hier am Bodensee gelebt und gearbeitet hat und das alles nur via TV mit-

bekommen hat, läuft es mir da schon immer noch den Rücken runter, wenn ich mir bisweilen ein solches Video vom 30. Oktober 2005 ansehe.

Alles, was vor 20 Jahren in Deutschland in Kirche und Welt »Rang und Namen« hatte, schlug damals in der Frauenkirche auf. Gab es so noch nie, und wird es so wohl auch nie mehr geben. Geleitet wurde der Gottesdienst vom damaligen sächsischen Landesbischof Jochen Bohl. Selbst gerade erst ein gutes Jahr im Amt, war dieser Dienst, den kaum ein Bischof überhaupt einmal erleben kann, auch für ihn sicherlich ein Highlight nicht nur seines Lebens als Geistlicher. In diesem Frühjahr wurde Jochen Bohl 75 Jahre alt. Wir haben diesen Anlass mit einem festlichen Gottesdienst in der Frauenkirche begangen. Jochen Bohl predigte, und ich »ernannte« ihn in meiner kurzen Begrüßung ein bisschen augenzwinkernd zu »unserem Weihbischof«, wiewohl es dieses Amt nur in der katholischen Kirche gibt. Aber für uns in der Frauenkirche ist und bleibt er der Weihbischof Jochen Bohl! ☺

Wie das gute evangelische Art ist, predigte Bischof Bohl an jenem 30. Oktober 2005 über das für jenen Sonntag vorgegebene Schriftwort: das Gleichnis Jesu vom Senfkorn aus dem 4. Kapitel im Markusevangelium. Er ist ein kurzes, einfaches Gleichnis, nur drei Verse lang. Aber mit einem großen Horizont. Jesus hat viel in Gleichnissen gepredigt, weil sich diese bildhafte, anschauliche Rede-



form hervorragend eignet, uns durch das Material von vertrauten Alltagserfahrungen eine neue, unbekannte Erfahrung zuzuspielen: eine Erfahrung mit Gott. Gerade an dem, was wir vermeintlich aus dem ff kennen, sollen wir neu und überraschend entdecken, was es mit diesem Gott auf sich hat. Wie häufig in seinen Gleichnissen verwendet Jesus auch hier ein Bild aus der agrarischen Kultur: Ein Senfkorn, winzig, grade mal ein Millimeter breit, hat das Potential, in nur einem halben Jahr sich zu einer Staude von über zwei Meter Höhe auszuwachsen, aus der der schwarze Senf, die *Brassica Nigra* gewonnen wird. Sein Anbau war im antiken Palästina weit verbreitet. Vor allem rund um den See Genezareth, also im Kernland Jesu. Man hat aus dem schwarzen Senf Öl gewonnen und sogar Medikamente gemacht. Aus dem winzigen Samen wächst rasend schnell ein ansehnlicher Baum, in dem sogar Vögel nisten. Das ist zum Staunen.

Nun ist das Staunen nach Aristoteles nicht nur der Beginn der Philosophie, sondern es ist auch ein fruchtbarer Nährboden für die Dankbarkeit. Wo ich etwas entdeckte, das mein Erklärungsvermögen übersteigt und darüber ins Staunen gerate, da verströmt sich Dank in mir. Das geht uns auf einem Gebirgsgipfel beim Rundblick so, und beim Aufwachsen unserer Kinder oder Enkel. Das ist beim Staunen über menschlichen Erfindungsgeist nicht anders als in Lebenssituationen, wo es hätte böse

werden können, wir aber bewahrt geblieben sind. Und es geht nicht nur vielen Dresdnern so, wenn sie auf die Kuppel der Frauenkirche schauen, die 60 Jahre lang nicht mehr da und womit dem weltberühmten Stadtbild, dem »Canaletto-Blick«, gleichsam das Herz herausgerissen war. »Es bleibt ein Wunder«, höre ich immer mal wieder Menschen sagen, wenn sie über die wiedererrichtete Frauenkirche zu sprechen kommen.

Aber mit dem Bild vom Senfkorn will Jesus nicht nur zum Staunen über die Grammatik der Natur und zum Danken gegen Gott als ihren Schöpfer verlocken. Jesus nimmt dieses Bild vor allem als ein *Hoffnungsgleichnis*. Er will, angesichts der kümmerlichen Anfänge seines Wirkens, die Hoffnung stark machen auf das, was er predigt: Gottes kommendes Reich. Obwohl davon jetzt erstmal noch so gut wie nichts vor Augen ist. Jesus will die Menschen Staunen machen, indem er ihnen nahebringt: Gott lässt aus aller kleinsten, kaum sicht- und messbaren Anfängen Großes erwachsen! Eigentlich eine Binse, denn alles Große hat ja mal ganz klein angefangen. Wahrscheinlich hat das ganze Universum im Anfang dessen, was wir Zeit nennen, auf einer Nadelspitze Platz gehabt. Gott indes, den Großen, Unendlichen, können wir uns im ganz Kleinen, Unscheinbaren schwer vorstellen. Aber wie in Jesus als Person unterwirft sich Gott auch in dessen Gleichnissen den irdischen Umständen: ganz klein, unscheinbar nimmt sein Reich seinen Anfang. Hier im Niemandsland rund um einen See, beginnt in der Westentasche, was einmal die Welt umstülpen wird. Seht doch, will Jesus hier sagen: Was jetzt so klein beginnt, mit ein paar Menschen ohne Rang und Klang, die mir nachfolgen, mit meiner Predigt, die von vielen nicht verstanden wird, in all dem steckt schon der Keim von etwas Großem. Schaut genau hin: Was ich aussäe, wird noch die Welt verändern! - So ist Jesu Senfkornvergleich ein Staun-, Dank- und Hoffnungsgleichnis. Es reißt einen großartigen Horizont der Hoffnung auf, der Hoffnung auf ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit für alle Welt.

Eben diese Hoffnung war damals, vor über 35 Jahren, als der »Ruf aus Dresden« zum Wiederaufbau der Frauenkirche laut wurde, eine hochfliegende Perspektive, die in der Luft lag. Nach dem epochalen Zeitenbruch 1989 schien es vielen, als breche mit dem Ende von Kalten Krieges und Teilung Europas ein noch nie dagewesenes Zeitalter von Frieden, Gerechtigkeit, Freiheit und Wohlstand an. Längst wissen wir es schlechter, und wundern uns über den euphorischen Utopismus damals. Der sog. Westen, und wofür er steht – Liberalismus, Demokratie, Rechtsstaat, Gleichberechtigung – ist unter Beschuss wie noch nie. Nicht nur buchstäblich von außen, durch Putins Raketen und Drohen. Auch von innen, wie noch nie seit 1945.

Aber das war damals unvorstellbar. Es war im Februar 1990, noch in der Euphorie von Wendeherbst und Mauerfall, wohl einfach das »Momentum« da, mit dem »Ruf aus Dresden« eine Vision mit Leben zu füllen, die ja nie ganz erstorben war, die in den Herzen nicht weniger Dresdner*innen auch die 40 Jahre DDR innerlich unbeschadet überdauert hatte. Es war eine kurze »Zeit zwischen den Zeiten« damals: die Revolution, die unblutig ein bankrottetes diktatorisches Regime abgeräumt hatte; in den Köpfen mancher gerade noch die Hoffnungen auf eine andere, bessere DDR; zugleich standen die ersten freien Wahlen in der DDR bevor, aber die Wiedervereinigung schien Anfang 1990 noch weit weg. Wenn nicht jetzt, wann dann? - mögen sich die 22 Männer (es waren nur solche...) um den Dresdner Pfarrer Dr. Karl-Ludwig-Hoch gedacht haben, die damals zum 13. Februar 1990 ihren »Ruf aus Dresden« raus in die Welt schickten. Im Bild des Gleichnisses gesprochen: Die Zeit war dem Glauben günstig, dass das Senfkorn jenes Stück Papiers, auf das Hoch & Co. den »Ruf aus Dresden« geschrieben hatten, sich zum großen Baum der wiederaufgebauten größten protestantischen Barockkirche Europas auswachsen würde.

Aber alles hat seine zwei Seiten. Es wurden dann ja, sehr bald nach der schnellen Wiedervereini-

gung, noch andere, düsterere Zeitzeichen sichtbar. Menetekel, die die anfängliche Euphorie v.a. in Ostdeutschland schnell zum Erliegen brachten: Umstellung im Crash-Tempo auf ein völlig neues Wirtschaftssystem, Treuhand, Massenarbeitslosigkeit. Der Balkan-Krieg mit den vielen von dort Geflüchteten. Das Aufkommen des Rechtsradikalismus mit der Gewalt gegen Ausländer. Nicht wenige empfanden das als Kontrapunkt zum Jahrhundertprojekt des Wiederaufbaus. Und v.a. in der Kirche empfanden viele ein elementares Unbehagen dem Projekt gegenüber. 2021 kurz nach meinem Beginn als neuer Pfarrer hier sprach mich auf dem Neumarkt ein alter Pfarrer an. Wir kamen ins Gespräch, und dann sagte er, er habe die Frauenkirche noch nie betreten und werde das in diesem Leben auch nicht tun. Auch solches gibt es. Man kann darüber den Kopf schütteln. Aber es schwingt darin wohl etwas von dem nach, was seinerzeit viele eben auch empfanden: Steht uns das an, in diesen Zeiten, wo den Menschen in den neuen Bundesländern so viel »Blut, Schweiß und Tränen« abverlangt werden, als evangelische Kirche mit überschießender barocker Pracht verbunden zu werden? Wird dadurch nicht verdunkelt, was doch zur Identität des Protestantischen gehört: Einfachheit, Bescheidenheit, Knappheit, Nähe zu den Schwachen? Geben Blattgold, Gloriole und zufrieden lächelnde Barockputten eine stimmige Kulisse dazu ab? Manche sprachen von »Verherrlichung des Dresdner Stadtbildes«, von »Luxustempel« gar. Das waren unangebrachte Zuspitzungen; aber sie spiegelten die Zerrissenheiten der Zeit damals. Ernsthafter, und ernst zu nehmen war die damalige Frage: Wäre zum Ende dieses elenden 20. Jahrhunderts der Erhalt der Ruine nicht das eindringlichere, nachhaltigere Statement - gerade im Blick darauf, wofür die Evangelische Kirche in der DDR friedensethisch gestanden war und was dann zu der wunderbaren Rolle geführt hatte, die sie bei der friedlichen Revolution spielte? Sind wir als Evangelische, mit Martin Luther gesprochen, nicht in erster Linie Kirche des Kreuzes, und nicht *ecclesia triumphans*, Kirche der Glorie, was die Frauenkirche verkörperte?

Es muss eine spannende, emotional aufwühlende Debatte gewesen sein, die in der sächsischen Landessynode im März 1991 über die basale Frage geführt wurde, ob man den Weg zum Wiederaufbau der Frauenkirche mitgehen und dem Projekt zustimmen wolle oder nicht. Mitentscheidend dafür, dass sich die Synode am Ende mit knapper Mehrheit für das Mitgehen entschied, war der damalige Bischof Johannes Hempel, der vielen noch heute unvergessen ist. Seit 1972 im Amt und geprägt durch die Repressionserfahrungen in der DDR, war er selbst lange Zeit kein Befürworter des Wiederaufbaus gewesen. Aber dann gab er vor jener Synode ein Votum ab, das mich in seiner Aufrichtigkeit und nüchternen Klarheit sehr beeindruckt. Ich zitiere daraus: »Da weder für den Wiederaufbau noch für die Erhaltung das Geld von der Kirche aufgebracht werden muss; da das Geld für andere Zwecke weder gewinnbar noch verwendbar wäre; da die Baumaßnahmen sich arbeitsplatzmäßig für Dresden jahrzehntelang günstig auswirken werden; da die Frauenkirche – international anerkannt – als klassisches Bauwerk evangelischen und lutherischen Gemeindeverständnisses anzusehen ist und ausdrücklich als Gotteshaus wiederhergestellt werden soll; da Wunden-Heilen ebenso biblisch ist wie Wunden-Offenhalten; da nach meiner subjektiven Auswertung knapp 2/3 dafür, reichlich 1/3 dagegen sind, vermag ich meine früher geäußerten Einwände nicht mehr aufrechtzuerhalten.« – Das brachte wohl den Meinungsswing bei manchen, die bis dahin auch kritisch gesonnen waren. Vielleicht gerade weil Hempels Worte so gänzlich unpathetisch waren, ohne triumphalistischen Sound, ohne selbstverliebte Dresden-Gefühllichkeit, sondern lutherisch nüchtern und knapp. Und mit einem einfachen und einfach wahren biblischen Hinweis: Wunden schließen ist mindestens so wichtig wie Wunden offen halten. (Man stelle sich vor, Hempel hätte damals statt dieser Tonalität ein Argument gebraucht wie jenes, das hier in Dresden manchmal noch zu hören ist: »Erst mit der wiederaufgebauten Frauenkirche ist der 2. Weltkrieg zu Ende gegangen!« ...)

So wurde aus dem am 13. Februar 1990 ausgesäten Senfkorn knapp 16 Jahre später der Baum der wiedererrichteten Frauenkirche. Es ist ja eigentlich gegen alle Erfahrung, dass etwas so total Zerstörtes wieder heil werden kann. Dass das möglich wurde durch eine gemeinsame Anstrengung derer, die einmal erbitterte Feinde waren – das muss sich noch aus anderen Quellen gespeist haben als dem Wunsch, Dresden den »Canaletto-Blick« zurückzugeben. Und seither, also jetzt seit 20 Jahren, haben viele Menschen versucht, die stumme sandsteinerne Predigt dieses Hauses so mit Klängen und Worten zu füllen, dass die jährlich rund 2 Millionen, die in dieses Haus eintreten, spüren: diese Kirche, bei aller barocken Pracht, sie ist zuerst und zuletzt ein Trost- und Hoffnungsort. Nach sechs Jahrzehnten, in denen der Mensch zum Maß aller Dinge gemacht worden war, sagt sie uns: Nein, du musst dir nicht selbst Gott sein! Du bist heilsam durch einen Anderen, Größeren begrenzt, und das tut dir gut. Ein Teil in der großen Wachstumsgeschichte von Gottes Reich. Ein Senfkorn-Ort.

So ist Gottes Zukunft unter uns immer schon da. Leise, unspektakulär versteckt in kleinen Senfkörnern. Sie erinnern uns daran: es sind die kleinen Zeichen, aus denen unser Glaube die Kraft schöpft, das Leben in dieser schönen, schrecklichen Welt zu bestehen. Gott kann, wo wir nur noch Trümmer und Scherben sehen, auch daraus etwas Neues, Gutes machen. Und ein Bauwerk, in das die Größe, aber auch die Schrecken eingeschrieben sind, zu denen Menschen fähig sind, erzählt uns eine Hoffnungsgeschichte: Aus Trümmern erwächst Wiederaufbau. Hass weicht der Versöhnung. Vergänglichkeit wird durch Schönheit ergänzt. So darf die barocke Schönheit der Frauenkirche doch auch ein Senfkorn-Gleichnis für Gottes neue Welt sein. In meiner Jugend wurde in vielen Gemeinden gerne das Lied vom »Senfkorn Hoffnung« gesungen. Sein Text nimmt die Botschaft des Gleichnisses auf, und dieses Lied will uns anstecken, zur Dankbarkeit für die bisherigen 20 Jahre gelebter Hoffnung in dieser Kirche.

*Kleines Senfkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich pflanzen,
dass du weiter wächst,
dass du wirst zum Baume,
der uns Schatten wirft,
Früchte trägt für alle,
alle, die in Ängsten sind?*



PFARRER MARKUS ENGELHARDT

Frauenkirchenpfarrer

(Un-)Sichtbarer Heiligenschein

Der 1. November – ALLERHEILIGEN – aus evangelischer Perspektive

FRAUENKIRCHENPFARRERIN
ANGELIKA BEHNKE

»HEILIGENLEGENDEN LESE ICH AM LIEBSTEN VON HINTEN, IN DER HOFFNUNG, AM ENDE EINEM MENSCHEN ZU BEGEGNEN.«

Mit diesem Aphorismus spricht der Lyriker Stanislaw Lec all jene an, die der Verehrung von Heiligen skeptisch gegenüberstehen. Evangelische Christen teilen diese Skepsis. Allerheiligen, jährlich am 1. November begangen, ist in der römisch-katholischen Kirche Hochfest und Feiertag. An Allerheiligen gedenken katholische Christ*innen ihrer Heiligen, also der Menschen, die besonders vorbildlich in der Nachfolge Jesu Christi gestanden und das Wort Gottes verbreitet haben, viele unter Einsatz ihres Lebens – und dafür vom Papst heiliggesprochen wurden. Die Ursprünge des Festes reichen bis ins 4. Jahrhundert als Märtyrer-Gedächtnis zurück. Heute ist Allerheiligen vor allem ein Fest, an dem Gläubige

all jener gedenken, die beispielgebend ihren Glauben gelebt haben, auch solcher, die nicht offiziell zum Kreis der Heiliggesprochenen gehören. Martin Luther erkannte an, dass Heilige für Christinnen und Christen eine orientierende Funktion haben können, die einer wachsenden Frömmigkeit dient. Die Verehrung von Heiligen und ihre besondere Rolle als Vermittler und Fürsprecher bei Gott lehnt er aber konsequent ab. Martin Luther sah in Christus den einzigen Mittler zwischen uns und Gott. Durch Gebet und Glauben gewährt Christus einen unmittelbaren Zugang zum himmlischen Vater. Das eint die Gemeinschaft der Gläubigen. Daher hat der katholische Feiertag Allerheiligen am 1. November für Evangelische einen anderen Akzent – und einen anderen Namen: Gedenktag der Heiligen. Paulus nennt in seinen Briefen alle, die an Christus glauben, »Heilige«.



PFARRERIN ANGELIKA BEHNKE
Frauenkirchenpfarrerin

Der Spruch des Tages aus dem Epheserbrief (2,19) lenkt den Blick auf die heilige und heiligen-de Gemeinschaft aller Gläubigen:

»SO SEID IHR NUN NICHT MEHR GÄSTE UND FREMDLICHE, SONDERN MITBÜRGER DER HEILIGEN UND GOTTES HAUSGENOSSEN.«

Und im Hebräerbrief (13,7) wird aufgefordert:

»GEDENKT AN EURE LEHRER, DIE EUCH DAS WORT GESAGT HABEN; IHR ENDE SCHAUT AN UND FOLGT IHREM GLAUBEN NACH.«

Das gibt zwei wesentliche Aspekte dieses Gedenktages wieder: Das Gedächtnis der Heiligen führt uns das Wirken Gottes in Zeit und Ewigkeit vor Augen. Wir sehen, welche Gnade Gott unter uns verströmt, wie seine Botschaft beispielgebend durch Wort und Tat verbreitet und geglaubt wird. Und wir sind hingenommen in einen unaufhörlichen Strom aller Heiligen ohne Anfang und Ende, und in die Gemeinschaft der Kirche, denn auch wir sind Heilige, von Gott zu seinem Dienst berufen.

Mir ist eine Erzählung sehr lieb geworden, weil sie im wahrsten Sinne anschaulich vom »Heiligenschein« spricht:

Ein kleiner Junge kommt mit seiner Mutter an einer Kirche vorbei. Er schaut an der Fassade hoch und sagt: »Mama, schau mal, die großen Fenster sind ja ganz dunkel, die sehen aber gar nicht schön aus.« Daraufhin geht die Mutter mit ihm in die Kirche hinein. Die Fenster, die von außen ganz stumpf und grau aussahen, leuchten hier strahlend bunt. Der Junge staunt. Über dem Altar sieht er ein auffallend schönes Fenster – mit vielen Figuren. Und durch eine Figur strahlt gerade genau die Sonne hindurch, so dass sie besonders hell wirkt. »Mama, wer ist das?« »Das ist ein Heiliger, der Heilige Franziskus.« Ein paar Tage später fragt die Religionslehrerin in der Schule: »Wer kann mir sagen, was ein Heiliger ist?« Zuerst Schweigen im Klassenzimmer. Dann meldet sich der Junge: »Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint!«

Mir geht es anders als dem skeptischen Stanislaw Lec. Ich widme mich gern den Lebensläufen der Heiligen, sehe schon am Anfang der Erzählungen die Menschen mit ihren Schwächen und Stärken und lasse mich von ihnen sozusagen aus der Finsternis ins Licht führen. Sie mögen nicht fehlerfrei gewesen sein, und ihre Biografien sind wohl manches Mal von ihren Anhänger*innen geschönt worden – dennoch gibt es da einen roten Faden in ihrem Leben, an dem ich mich orientieren kann, der mich ermutigt, ihrem Beispiel zu folgen.

Taufen, Trauungen & Konfirmationen

TAUFEN

6. April 2025

Tina Gielisch
Maite Saslona

19. April 2025

Janis Anna Maria Arnold
Sahra-Cicillia Monika Fröhlich

Luisa Gläser

Elisabeth Karin Goldhahn

Jennifer Lyn Greer

Franziska Kossatz

Ali Mohammed

Marcus Rohne

Jonas Schöppenthau

27. April 2025

Alwin Xaver Siemon
Matilda Eloise Krupper

11. Mai 2025

Maximilian Bierig
Friederike Theka

1. Juni 2025

Luana Josefyn Kugel

TRAUUNGEN

24. Mai 2025

Jana & Reimund Stasch

21. Juni 2025

Monique Samek-Fuhrmann und
André Samek

KONFIRMATION

19. April 2025

Anna Niedermeier



Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass der Stand
dieser Übersicht zum Redaktionsschluss
Anfang Juni 2025 war.

5 Sterne Konzert im Advent.

Weil die Weihnachtszeit für Viele etwas Besonderes ist,

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe seit
2021 für das traditionelle Adventskonzert des
ZDF in der Dresdner Frauenkirche. Für Menschen
deutschlandweit ein musikalischer Höhepunkt.
Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.



Weil's um mehr als Geld geht.

ZWANZIG JAHRE DES WANDELS

DR. MARTIN MORGENSTERN

»Wir sind Papst!«, hatte im Frühjahr 2005 stolzgeschwellt das Boulevardblatt BILD getitelt. Und ein ähnlich freudiges Gemeinschaftsgefühl wogte einige Monate später durch das musikalische Dresden. Der Kummer beim Glockengießen – sechs von sieben Glocken hatten die strenge Klangprüfung verfehlt und mussten erneut gegossen werden – war passé. Der Streit mit denen, die die Ruine als Mahnmahl erhalten wollten, der monatelang die Leserbriefseiten beider Dresdner Zeitungen beherrschte hatte – verstummt. Der lange Findungsweg um den Klang der neuen Orgel – Geschichte. Der steinerne Jesus am Altar – fiel der Mantel in den richtigen Falten? Die Nummerierung der Sitzplätze im Kirchenschiff – fehlerhaft? All diese Themen waren wie weggeschwicht, als die allerersten Orgeltöne durch den wiedererstandenen Bau klangen. Bei Vielen flossen damals Glückstränen, auch bei mir. Der Dresdner Orgelbauer und Musikkritiker Hartmut Schütz, lange Zeit ein leidenschaftlicher Befürworter einer genauen Rekonstruktion des früheren Orgelwerks, wurde in seiner Konzertkritik ungewohnt pathetisch:

»So ist es seit über 1000 Jahren in den Kirchen Europas: Orgelmusik, von Generation um Generation

geschrieben, versinnbildlicht die Kraft und Größe Gottes, das Wehen des Heiligen Geistes im Windstrom der Pfeifen, das vielstimmige Gebet der Gemeinde wie aus einem Mund, die himmlischen Klänge. Nichts rührt so direkt an das Innerste im Zuhörer wie diese, mit vergleichsweise geringfügiger Energie angeregten starken Töne, die erst im gemeinsamen Klingen das Ziel weisen: Das Einssein aller unter der Leitung des Einzigen. Dieses ist der Sinn der Orgel in der Kirche...«

**»NUN HAT DRESDEN
MIT DER FRAUENKIRCHE
ALSO WIEDER EINEN
ÜBERAUS ATTRAKTIVEN
KONZERTRAUM.«**

Wolfgang Sandner in der
F.A.Z. v. 7.11.2005, S. 35

Aber Hartmut Schütz hörte auch genau hin, urteilte: »Der Nachklang des Raumes ist extrem kurz und im Frequenzspektrum seltsam verteilt, so dass fast nur die ganz hohen Töne etwas länger nachhallen.« Sein Eindruck: die Kern-Orgel sei ein Instrument,

»das einen mehr überwältigt denn umarmt.« Ich will an dieser Stelle nicht ebenso pathetisch werden, aber: mit der Zäsur der Wiedereinweihung dieses Bauwerks an dieser Stelle, mit dieser wechselvollen Geschichte, stellte sich in Dresden eigentlich auch die Frage nach dem Umgang mit dem musikalischen Erbe noch einmal ganz neu. Der FAZ-Altkritiker Wolfgang Sandner besuchte damals eine Aufführung der Bachschen h-Moll-Messe durch Kreuzchor und Philharmonie-

sches Kammerorchester und fühlte sich von den Musikern »daran erinnert, daß sich Klänge nicht wie Bauwerke rekonstruieren lassen, akustische Denkmalpflege sich weitaus schwieriger als architektonischer Denkmalschutz gestaltet.« Auch zur Akustik schrieb Sandner Nachdenkliches: »Wie sehr freilich die annehmbare, aber in einem fünf- und neunzig Meter hohen Kuppelbau naturgemäß nicht ideale Akustik homophone Strukturen im Vergleich zu polyphonen begünstigt, wurde dann im Konzert der Staatskapelle und des Chores der Sächsischen Staatsoper unter seinem künftigen Chefdirigenten Fabio Luisi bei Beethovens Missa solemnis bewußt.«

Ja, einen stimmigen, zeitgenössischen wie historisch informierten Klang herzustellen in diesem neuen Raum, die passenden Werke auszuwählen in dieser ungewöhnlichen Kubatur, in der beispielsweise Gustav Mahlers »Achte« seine Dresdner Erstaufführung feierte – dieses schwierige Ringen beherrschte die ersten Jahre der Kirchenmusik in der neuen Frauenkirche. Das Publikum war dem neuen »Konzertsaal«, der ja nicht eigentlich einer war, freundlich bis enthusiastisch zugehört, dafür sorgte der Genius loci. Dass etwa ein Klavierkonzert von Tschaiowski in der Frauenkirche einen anderen interpretatorischen Zugriff erforderte als in einem Schuhgeschachtel-Konzertsaal, verstand sich ja von selbst. Das hörte man sich eben gutwillig zurecht.

»Die Orgel ist misslungen«, raunen einige Dresdner Orgelsachverständige. Die sinfonische Akustik ähnelt einem Betonbrei, bestätigen sich die Konzert-Experten der Landeshauptstadt gegenseitig. Und gestern Abend flog beim Schlagzeug-Einsatz zur »Te Deum«-Uraufführung fast der Putz von der Wand. Die gerade erst geweihte Dresdner Frauenkirche ist demnach als Konzertstätte durchgefallen. Das meinen zumindest einige Musik-Kenner – oft nach dem allerersten Höreindruck. »Ach Dresden!« (Bernd Klempnow, Sächsische Zeitung v. 12.11.2005, S. 9)

Zunehmend kamen die Musiker mit den Herausforderungen dieses neuen alten Klangraums besser zurecht. »Endlich konnte man mit der Berliner Akademie für Alte Musik ein Ensemble hören, das, erfahren in historischer Aufführungspraxis, auf Originalinstrumenten so spielte, wie es der großhallige Raum verlangt«, seufzte kurz vor Weihnachten beglückt der Musikkritiker Uwe Schneider nach einem Konzert unter dem umsichtigen Dirigat des Dresdner Dirigenten Hans-Christoph Rademann, der, obzwar als Gast, mit dem Dresdner Kammerchor quasi von Anfang an die Kirchenmusik der Frauenkirche mitprägte und noch heute, zwanzig Jahre später, mitprägt.

Was den Umgang mit der schwierigen Akustik angeht, habe ich selbst in den vergangenen zwanzig Jahren viele solcher beglückenden Beispiele, aber natürlich auch einige ziemlich vergurkte Termine miterlebt. Zweieinhalb Jahre nach der Eröffnung – die Kirche hatte nach Aussage der Stiftung Frauenkirche damals bereits über ein-tausend (!) Verkaufskonzerte organisiert – schrieb ich ausführlich über meine neuesten Eindrücke von dieser »äußerst problematischen Konzertakustik« und ärgerte mich: »die Programmauswahl der Organisatoren – und leider auch die Interpretation der Musiker – bewies, dass die bestehenden akustischen Probleme der Kirche bei weitem nicht die Aufmerksamkeit erfahren, die eigentlich vonnöten wäre.« Als schließlich ein Jahr später die damalige Oberbürgermeisterin die Dresdner zur Eröffnung der Musikfestspiele in »Dresdens schönstem Konzertsaal« begrüßte, ging ein Raunen durch die Frauenkirche. Die Anwesenden wussten ja: ein Konzertsaal ist die Frauenkirche eben nicht. Wie der Dresdner Dirigent Hartmut Haenchen wenig später pointiert formulierte: »Die Wiener Philharmoniker mit Werken von Strawinski in der Frauenkirche – in einer für diese Musik vollständig ungeeigneten Akustik – sind für die Musikstadt Dresden bestenfalls ein Event, aber kein Musikerlebnis.« Damit kommen wir zum zweiten Teil dieses Textes, der

sich mit der musikalischen Programmierung der Frauenkirche beschäftigt. Die Konzertdramaturgie nämlich hat sich über die Jahre fundamental verändert.



VOM KLANG- ZUM RESONANZRAUM – DAS MUSIKPROGRAMM DER FRAUENKIRCHE

Von außen hat sich die Dresdner Frauenkirche seit ihrer Wiedereröffnung im Jahr 2005 kaum verändert. Allenfalls hat sich das hell-dunkle Scheckmuster der Kuppel mit den Jahren ein bisschen versöhnlicher gefärbt. Wer aber die Kirche für ein Konzert betritt, erfährt heute deutlich andere Höreindrücke als noch vor zehn oder fünfzehn Jahren. Tatsächlich war das Musikprogramm der Frauenkirche von Anfang an viel mehr als bloßes Beiwerk zur liturgischen Nutzung. Selbstbewusst präsentierte sich der Ort als Raum für anspruchsvolle Konzerte. Einige Jahre nach der weltweit beachteten Wiedereröffnung fanden regelmäßig international renommierte Künstler hierher. Die Dresdner erlebten nun Gastspiele von Ensembles, die vorher eher selten in Elbflorenz Station gemacht hatten: der Berliner Philharmoniker, der Mailänder Scala, des Windsbacher Knabenchores. Aufregende Solisten wie Matthias Goerne, Andreas Scholl, Jonas Kaufmann, Magdalena Kozená oder Valer Sabadus kamen hierher. Unter der Kuppel wogte einmal ein konzertanter »Parsifal«. Doch etwas Entscheidendes fehlte diesen frühen Programmen manchmal: die Frage nach dem Warum. Warum hier, warum jetzt, warum diese Werke?

Das änderte sich mit dem Jahr 2019. Die Stiftung betitelte ihr Jahresprogramm mit einem einzigen Wort: »Wandlung«. Damit war nicht nur ein programmatischer Akzent gesetzt, sondern eine leise strategische Neuausrichtung begonnen. Im Zentrum dieses Wandels stand der Geiger Daniel Hope, der neue Artistic Director der Frauenkirche. Er brachte nicht nur internationale Kontakte mit, sondern auch ein neues Verständnis von Programmgestaltung. Musik als Kommentar. Musik als Gespräch. Musik als Haltung. Schon in seinem ersten Jahr ließ Hope das Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra unter dem Motto der Versöhnung in der Kirche auftreten – ein symbolischer Brückenschlag. Fortan kamen literarische Lesungen und Gesprächskonzerte hinzu, ein neues Repertoire mit ungewöhnlichen Besetzungen führte über Genrengrenzen hinweg. Formate wie die »Director's Lounge« öffneten neue Räume für den Austausch. Es war der Beginn einer Dramaturgie, die Musik nicht nur als Angebot für genusswillige Neumarkt-Touristen versteht, sondern in unser gesellschaftliches Hier und Jetzt einbettet. Diese Tendenz verstärkte sich im Musikjahr 2020 noch. Unter dem Titel »Musik als Botschafter des Friedens« wurde die stilistische Klammer weiter geöffnet. Vivaldi traf auf einen südafrikanischen Opernchor, französischer Impressionismus auf lateinamerikanische Rhythmen, Bach auf Schostakowitsch. In interkulturellen Formaten wie »Israel in Egypt – from Slavery to Freedom« verschränkten sich musikalische und religiöse Narrative. Das Musikprogramm der Frauenkirche wurde diskursfähig – es reagierte auf Geschichte, Erinnerung, Gegenwart.

Dabei kam der programmatische Mut nicht auf Kosten der kirchenmusikalischen Substanz. Johannes- und Matthäuspassion, h-Moll-Messe, Weihnachtsoratorium (oft mit allen sechs Kantaten an einem Abend, damals ein Novum in Dresden, das jedoch sehr gut angenommen wird) – sie alle blieben Fixpunkte des Jahres. Nur die Kontexte verschoben sich. Auch im aktuellen Musikjahr 2025, dem

zwanzigsten nach der Wiederweihe, zeigt sich die Transformation deutlich. Unter dem programmatischen Motto »Klang und Begegnung« treffen dieser Tage Werke von Beethoven, Bartók, Richard Galliano, Gounod oder Zelenka auf politische, soziale und interreligiöse Themenräume. Ein Konzert wie »HAYMAT« etwa verbindet klassische europäische und traditionelle türkische Musik. Der Wahlspruch, der bis 2005 auf den Baugerüsten zu lesen war – »Brücken bauen, Versöhnung leben« –, er wird von Daniel Hope und seinem Team auch bei der Planung der Konzerte wortwörtlich genommen und auch immer wieder befragt, was manchmal durchaus schmerzhaft sein kann. Neben dieser künstlerischen Handschrift ist auch strukturell eine Reifung erkennbar: Weniger Konzerte als noch vor Corona, dafür mehr Profil. Der Konzertkalender ist kompakter, klarer kuratiert, internationaler. Mit Niklas Jahn tritt zudem ein

junger Organist auf den Plan, der die Kunst der anspielungsreichen Improvisation mindestens so gut beherrscht wie sein geachteter Vorgänger Samuel Kummer.

Was bleibt im Musikprogramm der Frauenkirche, ist die Lust am Klang. Was sich wandelt, ist dessen Rahmung: Die Programme befinden sich auf dem Weg von der Repräsentation zur Reflexion. Die Musik wird zum Andockpunkt für Fragen nach Identität, nach Herkunft, nach unserer Zukunft. So ist die Frauenkirche kein Klangraum mehr im klassischen Sinn. Sie ist ein Resonanzraum geworden – für musikalische Handschriften, für gesellschaftliche Reibung, für spirituelle Neugier. Wer genau hinhört, merkt: Die Frauenkirche klingt nicht nur, sie tritt in den Dialog mit ihrem Publikum.



DR. MARTIN MORGENSTERN

seit 2007 Chefredakteur von »Musik in Dresden«, lehrte an den Universitäten und Musikhochschulen von Dresden, Halle/Saale-Wittenberg, Bremen, Eichstätt, Stuttgart und Leipzig und arbeitet freiberuflich als Kulturjournalist.

www.martinmorgenstern.de



AUSBLICK

Sep

FR · 05. SEP 2025 · 19:30 UHR

KLANGBRÜCKEN

East meets West

Violine **Daniel Hope**
Klavier **Simon Crawford-Philips**
Tabla **Shahbaz Hussein**

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €



SA · 13. SEP 2025 · 19 UHR

Bachs Hofkapelle

Werke von **Johann Sebastian Bach**,
Georg Linike und **Joseph Spieß**

Traversflöte **Johanna Bartz**
Violine **Mayumi Hirasaki** | Cembalo **Flóra Fábri**
Köthener BachCollektiv
Violine und Leitung **Midori Seiler**
Zu diesem Konzert begrüßt die Stiftung Frauenkirche Dresden auch Spenderinnen und Spender, die den Wiederaufbau und das Leben in der Frauenkirche gefördert haben und fördern.

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €

SA · 20. SEP 2025 · 19:30 UHR

Daniel Hope Zürcher Kammerorchester

DANCE!

Zürcher Kammerorchester
Violine und Leitung **Daniel Hope**
Director`s Lounge mit Daniel Hope im Anschluss an das Konzert – in Kooperation mit dem Townhouse Dresden A Vagabond Club

Tickets 22 | 34 | 46 | 65 €

SA · 27. SEP 2025 · 19 UHR

Corinna Harfouch | lautten compagney BERLIN

Il Pianto della Madonna – Marienklage
Vokal- und Instrumentalmusik von Claudio Monteverdi, Giulio Caccini und Biagio Marini
Rezitationen aus Ovids »Metamorphosen«
(Übersetzung von Hermann Heise)

Lesung **Corinna Harfouch** | Sopran **Pia Davila**
lautten compagney BERLIN | Konzept,
Programm und Leitung **Wolfgang Katschner**

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €
Elblandticket 20 €

Okt

DO · 02. OKT 2025 · 20 UHR

Anna Im | Jan Vogler Stuttgarter Philharmoniker

BRÜDER

Violine **Anna Im** | Violoncello **Jan Vogler**
Stuttgarter Philharmoniker
Leitung **Joseph Caballé Domenech**

Tickets 24 | 39 | 54 | 75 €

DH
DANIEL HOPE
KONZERT



Mehr Informationen:
www.frauenkirche-dresden.de

Okt

SA · 04. OKT 2025 · 19 UHR

BACH – Messe in h-Moll

Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 232

Sopran **Miriam Feuersinger** | Alt **Britta Schwarz**
 Tenor **Daniel Johannsen** | Bass **Tobias Hunger**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert
im Anschluss an das Konzert – mit Fassbier-
 anstich im Augustiner

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €

FR · 10. OKT 2025 · 19:30 UHR

YOUNG ARTISTS**Transatlantische Dialoge**

Flöte **Mariana Zwarg**
 Klavier **Johannes von Ballestrem**

Tickets 15 | 26 | 37 €
 Unterkirche



FR · 17. OKT 2025 · 19:30 UHR

**Annette Dasch
Fauré Quartett****ROSENSPUR**

Sopran **Annette Dasch** | **Fauré Quartett**
 Violine **Erika Geldsetzer** | Viola **Sascha Frömbling**
 Violoncello **Konstantin Heidrich**
 Klavier **Dirk Mommertz**

Tickets 17 | 24 | 31 | 45 € · Elblandticket 20 €



SA · 25. OKT 2025 · 19 UHR

**Konzert zum 20jährigen
Kirchweihfest**

Charles Gounod »Cäcilienmesse« op. 12

Sopran **Romy Petrick** | Tenor **Tobias Hunger**
 Bass **Tobias Berndt**
Chor der Frauenkirche | **Jenaer Philharmonie**
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €

Nov

SA · 15. NOV 2025 · 19 UHR

MOZART – Requiem

Joseph Haydn Sinfonie
 Wolfgang Amadeus Mozart »Requiem« d-Moll KV 626

Sopran **Johanna Kaldewei** | Alt **Eva Maria Summerer**
 Tenor **Henning Jendritza** | Bass **Daniel Ochoa**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

TIPP: 18 Uhr Konzerteinführung mit
 Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

SA · 22. NOV 2025 · 19 UHR

Viennese Classic

LGT Young Soloists
 Leitung **Alexander Gilman**

Tickets 17 | 24 | 31 | 45 €



Dez

MO · 01. DEZ 2025 · 19:30 UHR

**Xmas Brass – Bläsermusik
vom Feinsten**

Harmonic Brass

Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 22 | 34 | 46 | 65 €

MI · 03. DEZ 2025 · 19:30 UHR

KLANGBRÜCKEN**Thomas Hampson
Zürcher Kammerorchester**

Bariton **Thomas Hampson**
Zürcher Kammerorchester
 Violine und Leitung **Daniel Hope**

Tickets 24 | 39 | 54 | 75 €



FR · 05. DEZ 2025 · 19:30 UHR Kantaten I-VI

SA · 06. DEZ 2025 · 19:30 UHR Kantaten I-VI

DO · 11. DEZ 2025 · 20 UHR Kantaten I-III

FR · 12. DEZ 2025 · 20 UHR Kantaten IV-VI

SA · 13. DEZ 2025 · 19:30 UHR Kantaten I-VI

**BACH – Weihnachts-
oratorium**

Johann Sebastian Bach
 Weihnachtsoratorium BWV 248

Sopran **Hanna Zumsande** | Alt **Britta Schwarz**
 Tenor **Tilman Lichdi** | Bass **Andreas Scheibner**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 28 | 49 | 70 | 95 €

MO · 08. DEZ 2025 · 19:30 UHR

Italienische Weihnacht

Werke von **Arcangelo Corelli**, **Francesco Manfredini**
 u.a.

ensemble frauenkirche dresden
 Cembalo und Leitung **Frauenkirchenkantor**
Matthias Grünert

Tickets 17 | 24 | 31 | 45 €

MI · 10. DEZ 2025 · 16/20 UHR

**Nils Landgren – Christmas
With My Friends 2025**

Posaune **Nils Landgren**
 Gesang **Sharon Dyall**, **Jessica Pilnäs** und
Jeanette Köhn
 Gesang und Klavier **Ida Sand**
 Saxophon **Jonas Knutsson**
 Gitarre **Johan Norberg**
 Bass **Clas Lasso**
www.nilslandgren.com
 Veranstaltung der **Bernd Aust Kulturmanagement**
 GmbH in Kooperation mit der **Stiftung Frauenkirche**
 Dresden

Tickets 28,75 € – 63,95 €

MI · 17. DEZ 2025 · 19:30 UHR

**Sebastian Koch
Daniel Hope**

Violine **Daniel Hope** | Rezitation **Sebastian Koch**
Director`s Lounge mit Daniel Hope im Anschluss
an das Konzert – in Kooperation mit dem **Townhouse**
 Dresden A Vagabond Club





FR · 19. DEZ 2025 · 20 UHR
SA · 20. DEZ 2025 · 19:30 UHR
DI · 23. DEZ 2025 · 19:30 UHR

Adventsliedersingen des Chores der Frauenkirche

Chor der Frauenkirche | Leitung **Frauenkirchen-
kantor Matthias Grünert**
Orgel **Thorsten Göbel** (Fr/Sa) und
Orgel **Frauenkirchenorganist Niklas Jahn** (Di)
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer
Markus Engelhardt**
Tickets 10 €



Mehr Informationen:
www.frauenkirche-dresden.de



EIN NEUER KLANG IN Stoff

Der Chor der Frauenkirche
in neuem Gewand!

DANIELA BEHRENS

Es gibt Momente, in denen Musik nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar wird. Wenn wir als Chor der Frauenkirche Dresden gemeinsam auf dem Altarplatz stehen, dann tragen wir nicht nur die Verantwortung für Klang und Ausdruck – wir tragen auch ein äußeres Erscheinungsbild, das diese Würde unterstreicht. Und so ist es ein ganz besonderer Moment, den wir mit diesem Artikel teilen möchten: Unser Chor hat eine neue Chorkleidung erhalten – feierlich, maßgeschneidert und mit viel Herzblut entstanden.

Die Entscheidung der Geschäftsführung der Stiftung Frauenkirche Dresden, diesem Projekt grünes Licht zu geben, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. 90 Mäntel – das ist keine Bestellung von der Stange. Es ist ein Großprojekt, das sorgfältige Planung, liebevolle Detailarbeit und viele Stunden des Austauschs

**Maßatelier
Dresden** seit 1953

und der Abstimmung benötigt hat. Und ich durfte dieses Projekt in den letzten Monaten begleiten – mit Freude, Spannung und viel Energie.

Zusammen mit dem Chorbeirat habe ich mich auf die Reise gemacht: Stoffe wurden ausgesucht, Kragfarben abgestimmt, Musterteile begutachtet, verworfen und neu gedacht. Die Gespräche waren lebendig, manchmal auch von Unsicherheiten begleitet – wie fühlt sich der Stoff auf der Haut an? Wie fällt der Schnitt beim Gehen? Doch aus jeder Diskussion wuchs etwas sehr Kostbares: ein gemeinsames Bild davon, wie wir als Chor auftreten möchten – klar, würdevoll und einladend.

Besonders berührend aber war der Moment, als die Chormitglieder über die Anschaffung neuer Chormäntel informiert wurden. Es war eine Überraschung – bewusst so geplant. Umso größer war die Freude und ich selbst war gerührt von den Reaktionen, mit denen diese Nachricht aufgenommen wurde.

Mit dem **Maßatelier Dresden** konnten wir einen Partner gewinnen, der uns nicht nur handwerklich exzellent begleitet hat, sondern auch mit echter Leidenschaft für das Projekt. Das Team um Herrn Jörg Böhme hat mit unermüdlichem Einsatz gearbeitet, gemessen, angepasst, korrigiert – und das bis zur letzten Minute. Dass pünktlich zum Jubiläumskonzert am 21. Juni 2025 jeder einzelne Mantel bereit hing, war keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis eines großen Miteinanders, getragen von Professionalität, Geduld und Liebe zum Detail.

Wenn wir nun die neuen Mäntel anziehen, dann ist das mehr als ein Wechsel der Kleidung. Es ist ein Gefühl von Aufbruch in ein neues Kapitel unseres Chores. Es ist das Wissen, dass wir als Gemeinschaft gesehen, gehört und unterstützt werden. Und es ist ein Ausdruck von Wertschätzung – gegenüber unserer Musik, unserem Publikum und uns selbst.

Im Namen des gesamten Chores danken wir der Geschäftsleitung der Stiftung Frauenkirche Dresden von Herzen für das Vertrauen, die Unterstützung und das klare Signal: Unsere Arbeit zählt. Und sie darf auch sichtbar strahlen.

Ihre
Daniela Behrens

Wir wollen, dass die Frauenkirche mit Leben erfüllt wird. Deshalb ist uns das Erscheinungsbild ihrer Chöre wichtig. Ebenso wichtig ist uns, dass deren Mitglieder sich bei ihrem anspruchsvollen Dienst wohlfühlen. Wir freuen uns, dass wir die Anschaffung zur Hälfte übernehmen konnten.

Otto Stolberg-Stolberg
Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.





20
JAHRE

ensemble frauenkirche dresden

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

*Herzlichen Glückwunsch
dem ensemble frauenkirche dresden
zum 20-jährigen Bestehen!*

Mit der Gründung der beiden Chöre an der Frauenkirche im Januar 2005 stellte sich zugleich die Frage, welches Instrumentalensemble die Sängerinnen und Sänger bei Kantatenaufführungen und Oratorienkonzerten begleiten sollte. Musizierten wir in den ersten Jahreshälfte 2005 noch in der Unterkirche zu Gottesdiensten und zu kleinen Konzertformaten, so traten einzelne Musikerinnen und Musiker oder kleine Gastensembles zu den Chorgruppen. Schnell wurde klar, dass nach der Kirchweihe 2005 zu den vielfältigen und unterschiedlichen Veranstaltungen ein festes Orchester zur Seite stehen sollte, um die häufigen Auftritte in höchster Qualität und bestenfalls in gleichbleibender Besetzung effizient zu begleiten. So entstand gemeinsam mit Tobias Glöckler, Stell-

vertretender Solo-Kontrabassist in der Dresdner Philharmonie der Gedanke, ein Ensemble zu gründen, welches aus den profilierten Musikern beider großen Orchester dieser Stadt bestehen sollte, Sächsische Staatskapelle und Dresdner Philharmonie. In zunächst kleiner Besetzung fanden wir zusammen, das Augenmerk auf die Werke Bachs gerichtet, im Kern bestehend aus einer einfachen Streicherbesetzung ergänzt von zwei Oboen und einem Fagott, gelegentlich verstärkt mit Trompeten und Pauken. Die Musiker der ersten Stunde sind auch heute noch - 20 Jahre nach Gründung - fester Bestandteil des ensemble frauenkirche dresden: Jörg Fassmann (Primarius – Violine I), Matthias Meißner (Violine II), Michael Horwath (Viola), Jörg Hassenrück (Violoncello) und Tobias



Glöckler (Kontrabass), Johannes Pfeiffer und Michael Goldammer (Oboen) und Joachim Huschke (Fagott). Neben all den ungezählten Proben und Konzerten entwickelte sich darüber hinaus eine freundschaftliche Gemeinschaft, die nach dem gemeinsamen Ziel, historisch informierte Musizierpraxis mustergültig und lebendig erlebbar zu machen, in einen vertrauten Kreis mündete, der sich in gemeinsamen Grillabenden, kleineren Stammtischrunden, vertiefenden Gesprächen wiederfindet. Stolz macht es, dass unter der Kuppel der Frauenkirche seit 20 Jahren diese feste Musikergemeinschaft zusammentrifft, sei es zu Bachkantaten im Gottesdienst, Messvertonungen Mozarts im Sonntagskonzert oder zum großen chorsinfonischen Konzert in großer Besetzung. Das Repertoire umfasst seither alle gängigen Kirchenmusikwerke des 18. und 19. Jahrhunderts. Darüber hält das Ensemble auch etliche Sinfonien von Haydn und Mozart im Repertoire. Und dann gab es immer wieder Neuentdeckungen, wie beispielsweise die CD-Weltersteinspielung einiger Werke von Luigi Cherubini, die in Zusammenarbeit mit der Internationalen Cherubini-Gesellschaft 2018 entstand. Die erste CD-Einspielung realisierte das Ensemble allerdings bereits im Herbst 2006, danach folgten live-Mitschnitte der Passionen Bachs, sowie dessen Weihnachtsoratorium und der h-Moll-Messe für die Label Berlin Classics und Rondeau. Medial ist der Klangkörper mindestens einmal jährlich zu erleben: Die erste Liveübertragung fand mit der Bachkantate 39 »Brich dem Hungrigen dein Brot« in der ARD am 1. Adventssonntag 2006 statt. Seitdem war das Ensemble in über 20 live-Übertragungen im ZDF präsent. Zwar ist das Ensemble hauptsächlich in der Frauenkirche zu erleben, doch ergänzen Gast-

spiele deutschlandweit, z. B. Haydns Schöpfung, Bachs h-Moll-Messe oder Johannes-Passion die umfangreiche Agenda. Sicherlich dürfte es einzigartig sein, dass zwei Jahrzehnte kontinuierlich und in meist konstanter Musikerbesetzung, bestehend aus den Konzertmeistern, Solobläsern und führender Musiker zweier Spitzenorchester in über 25 jährlichen Aufführungen Kirchenmusik auf höchstem Niveau gepflegt wird. Dass dies möglich ist, ist vor allem dem Spiritus Rector des Ensembles zu verdanken. Von Anbeginn stellte Tobias Glöckler die unterschiedlichen Besetzungen zusammen, organisierte alle Stimmgruppen zur homogenen Geschlossenheit. Nicht zu erahnen, wie viele Stunden in Telefonate, Mails und Absprachen flossen! An dieser Stelle sei ihm herzlichst gedankt für die unermüdliche Gewissenhaftigkeit und die beständige Zuverlässigkeit, Grundlage für all die gelingenden Proben mit den sich anschließenden beglückenden Konzerterlebnissen. Diese möchte das Ensemble auch weiterhin seinem Publikum schenken. Staunend, beglückt und auch stolz blicke ich als Ensembleleiter auf die gemeinsamen Stunden dieser 20 Jahre zurück und freue mich auf viele weitere Glücksmomente – herzlichen Glückwunsch und tiefen Dank uns allen!

Mit den besten Wünschen für klangvollen Stunden
mit den ensemble frauenkirche dresden Ihr

Matthias Grünert
Frauenkirchenkantor



Sonntagskonzerte

FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT



FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT

Der Reigen der Sonntagskonzerte im sich neigendem 20. Jubiläumsjahr der Frauenkirche könnte beinahe nicht vielfältiger sein. Den Auftakt zum dritten Tertial macht ein A-Cappella- Programm, welches der Chor der Frauenkirche als Abschluss seiner diesjährigen Konzertreise mit Gastspielen, unter anderem in der Leipziger Thomaskirche, präsentiert. Der Fokus des Konzertprogrammes liegt auf den berührenden Klängen der Deutschen Romantik.

Das Sonntagskonzert zum Erntedankfest versammelt dann wieder viele Sängerinnen und Sänger aus nah und fern unter der Kuppel der Frauenkirche: Alljährlich findet Anfang Oktober ein Projektchor zum Mitsingen statt, zu dem Frauenkirchenkantor Matthias Grünert in diesem Jahr mit Otto Nicolais Messe in D eingeladen hat. In einer zweitägigen Probenphase erarbeiten 50 Choristen dieses klangvolle Werk der Hochromantik, welches

unser Publikum verzaubern wird. Diese Messvertonung ist eine echte Entdeckung, und wenn man lediglich die Oper »Die lustigen Weiber von Windsor« mit dem Namen Otto Nicolai verbindet, ist diese Musik von besonderer Ausdruckstiefe.

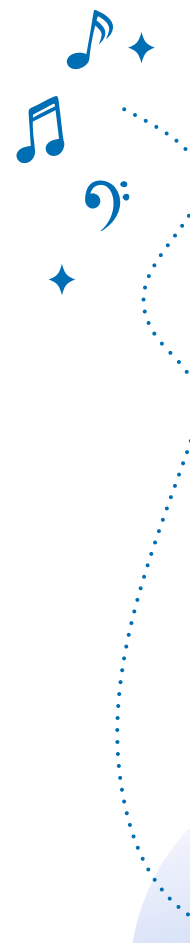
Das Sonntagskonzert zum 20. Kirchweihfest am letzten Sonntag im Oktober bringt auch in diesem Jahr ganz im ökumenischen Sinne eine Messvertonung von Jan Dismas Zelenka. Gute Tradition hat es, dass der Kammerchor der Frauenkirche gemeinsam mit Solisten und dem ensemble frauenkirche dresden virtuose Kirchenmusik aus dem Kontext der Dresdner Hofkirche zur Aufführung bringt. So auch in diesem Jahr! Und an diesem Sonntag findet zugleich die diesjährige Fassbiersaison ihren Abschluss: Von Mai an gibt es im Anschluss an die Sonntagskonzerte jeweils einen gediegenen Holzfassbieranstich im benachbarten Augustiner-Biergarten. Hier kann das Publikum mit den Künstlern und mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert wieder in ein lockeres Gespräch rund um die Musik zu kommen.

Etwas ruhiger kommt das Konzert zum Ewigkeitssonntag daher: Die Altistin Britta Schwarz musiziert gemeinsam mit Instrumentalisten des ensemble frauenkirche dresden und Frauenkirchenkantor Matthias Grünert berühmte Arien aus den Kantaten Bachs. Traditionsgemäß wird das Kirchenjahr am 1. Advent in der Frauenkirche auch mit einem Sonntagskonzert eröffnet: In diesem

Jahr steht die liedhafte Messe in G von Franz Schubert auf dem Programm. Als 18-jähriger komponierte der Meister dieses wundervolle Werk. Nicht nur die reizvoll Melodien und die klangschöne Harmonik machen mit dieses Werk zu einem Publikumsliebbling - leider viel zu selten auf den Spielplänen zu finden! Umso beglückender, dass in der Frauenkirche dieses Werk gemeinsam mit dem Chor der Frauenkirche, dem ensemble frauenkirche dresden und Solisten erklingen wird.

Das Sonntagskonzert am 3. Advent widmet sich – mittlerweile auch schon zur adventlichen Tradition geworden – der Spätrenaissance in Dresden. Damals schon, kurz vor dem 30-jährigen Krieg, war Dresden eine europäische Musikmetropole von Rang, deren Klang nicht nur der berühmte Heinrich Schütz und der damals gefeierte Michael Praetorius prägten. Das Frühbarockensemble Instrumenta Musica entführt unser Publikum gemeinsam mit dem Kammerchor der Frauenkirche in klangvolle Zeiten, in denen Musik beinahe ein Abbild einer erhabenen Ewigkeit zu sein schien.

Der Zyklus der Sonntagskonzerte wird dann am 2. Weihnachtsfeiertag wiederum mit dem Oratorio de Noel des Pariser Komponisten Camille Saint-Saens bekrönt. Treffender könnte die pastorale Weihnachtsstimmung in Musik nicht gefasst werden, voller Poesie und Beschaulichkeit ist dieses Werk, so ganz passend zum Jahresende, im Nachklang weihnachtlicher Festlichkeit. Lassen Sie sich einladen zu den Sonntagskonzerten! Es ist die schönste Art und Weise, einen Sonntagnachmittag zu genießen.



Kammerchor der
Frauenkirche



SONNTAGSKONZERT

Ausblick

21 Sep So
16 Uhr

Tickets
14 €

A CAPPELLA – Deutsche Romantik

Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy**, **Gustav Merkel**, **Max Reger** u.a.

—

Chor der Frauenkirche

Orgel und Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

05 Okt So
16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

NICOLAI – Messe in D-Dur

Otto Nicolai Messe in D

—

Sopran **Romy Petrick** | Alt **Henriette Gödde** | Tenor **Daniel Johannsen**

Bass **Sebastian Richter** | Projektchor zum Mitsingen

ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

26 Okt So
16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

ZELENKA – Missa Dei Filii

Jan Dismas Zelenka »Dei Filii« ZWV 20

—

Sopran **Marie Hänsel** | Alt **Laila Fischer** | Tenor **Tobias Hunger**

Bass **Sebastian Richter** | **Kammerchor der Frauenkirche**

ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

—

Tipp → **Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner**

23 Nov So
16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

BACH – Arien & Instrumentalsonaten

Alt **Britta Schwarz**

Instrumentalsolisten des ensemble frauenkirche dresden

Oboe **Johannes Pfeiffer** | Violine **Jörg Faßmann** |

Violoncello **Jörg Hassenrück** | Kontrabass **Tobias Glöckler**

Fagott **Joachim Huschke**

Cembalo und Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

30 Nov So
16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

SCHUBERT – Messe in G-Dur

Franz Schubert Messe in G D 167

—

Sopran **Teresa Suschke** | Tenor **Samir Bouadjadja** | Bass **Sebastian Richter**

Chor der Frauenkirche | **ensemble frauenkirche dresden**

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

14 So
Dez 16 Uhr

Tickets
14 | 17 €

AUS DRESDEN – Renaissance-Weihnacht



Weihnachtliche Werke von **Heinrich Schütz, Michael Praetorius** u.a.

Kammerchor der Frauenkirche

Instrumenta Musica

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**

26 So
Dez 16 Uhr

Tickets
14 | 17 €



SAINT-SAËNS – Oratorio de Noël

Camille Saint-Saëns Oratorio de Noël

Sopran **Romy Petrick** | Mezzosopran **Rahel Haar**

Alt **Annekathrin Laabs** | Tenor **Alexander Schafft**

Bass **Sebastian Richter**

Chor der Frauenkirche

ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**



*Wir freuen
uns auf Sie!*

Ticketservice

Georg-Treu-Platz 3 • 01067 Dresden
Telefon 0351 65606-701

ticket@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de



ARTISTIC DIRECTOR
DANIEL HOPE

»Musik ist Erinnerung und Hoffnung zugleich.«

2026 widmet sich das Konzertprogramm der Frauenkirche Dresden den großen musikalischen Brückenbauern: Komponisten, die in Zeiten des Umbruchs den Dialog suchten – zwischen Völkern, Epochen und Stilen. Die Frauenkirche, selbst ein architektonisches Wunder der Versöhnung, steht dabei wie ein Leuchtturm in unserer oft zerrissenen Welt – als Mahnung, aber auch als heilende Kraft.

Yehudi Menuhin sagte: »Musik schafft Ordnung im Chaos. Sie bringt das Verschiedene in Einklang und verbindet, was unvereinbar scheint.«

In diesem Geist ist es mir eine große Ehre, einige meiner engsten musikalischen Weggefährten nach Dresden einzuladen – viele von ihnen zum allerersten Mal in die Frauenkirche: darunter Dirigierlegende Zubin Mehta, Pianist Yefim Bronfman oder, nach seinem fulminanten Auftritt 2025 bei uns, erneut Pinchas Zukerman. Es erfüllt mich mit besonderem Stolz, diese Künstler an diesem einzigartigen Ort mit Werken von Mozart, Elgar, Mahler und anderen großen Meistern zu vereinen.

Wir freuen uns auf Sie!
Herzlichst **Daniel Hope**



Ausblick AUF DAS MUSIKJAHR 2026

FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT

Das kirchenmusikalische Jahresprogramm 2026 an der Frauenkirche steht klangvoll bevor. Bereits im Herbst 2024 konzipiert, dann in den ersten Wochen des Jahres 2025 im Detail geplant, erwartet das Publikum die großen Werke der Oratorienliteratur ebenso wie manch neues Format. Der Bogen spannt sich von der festlichen Bachkantate im Gottesdienst über die Reihe der Sonntagskonzerte bis hin zum groß besetzten Konzertabend. Wie in jedem Jahr, stehen die monumentalen Werke Bachs als Pfeiler der Musica Sacra auf dem Programm. Mit Entdeckerfreude widmen sich der Kammerchor und das ensemble frauenkirche dresden wieder der Johannes-Passion, der h-Moll-Messe und dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, ebenso dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart – Jahr für Jahr ein jedes Mal neu! Der Chor der Frauenkirche führt zum Weihnachtskonzert der Frauenkirche die bewährte Kooperation mit dem Philharmonischen Orchester des Theaters Altenburg-Gera fort, nämlich mit Mendelssohns berühmten Lobgesang Opus 52. Dieses Konzertprogramm wird dann auch an drei vorangegangenen Abenden im Theater Gera ebenso wie in Altenburg zu erleben sein. Ein Höhepunkt im Jahr 2026! Ganz der Romantik sind auch wei-

tere Termine das Jahresprogramm verschrieben, die Sie auf keinen Fall verpassen sollten: Denn so musiziert der Chor der Frauenkirche erstmals seit seinem Bestehen die Messe in C von Josef Gabriel Rheinberger, zugleich die Erstaufführung des Werkes in der Frauenkirche – hier in ebenfalls bewährter Kooperation mit der Robert Schumann Philharmonie Chemnitz. Die Klangwelt der Romantik hat sich auch der Kammerchor für das kommende Jahr auf die Fahnen geschrieben. In einer romantischen Sommernacht erklingen stimmungsvoll Vokalwerke von Anton Bruckner, darunter die sehr selten gespielte, weil sehr difficile, aber umso berührendere Messe in e-Moll für Bläserensemble und Chor. Hier wird erstmals das ensemble frauenkirche dresden in reiner Bläserbesetzung musizieren, auch ein Novum! Apropos neu: Ein Konzert für Junge Ohren wird es in diesem Jahr erstmals unter dem Motto »Ein elbvenezianischer Maskenball« geben. Der bekannte KiKa-Moderator Juri Tetzlaff wird gemeinsam mit dem in Barockkostümen aufspielendem ensemble frauenkirche dresden und Frauenkirchenkantor Matthias Grünert die italienische Barockmusik Venedigs lebendig werden lassen. Gerne darf das Publikum in Maskerade und Perücken aufwarten! Dem säch-

sischen Barock hingegen gewidmet ist in 2026 schwermütlich die Reihe der Sonntagskonzerte: Hier liegt dann der Fokus auf den Kantaten und Messvertonungen Johann Sebastian Bach. In regelmäßige Folge kommen, beispielsweise die Messen in G-Dur und g-Moll durch den Kammerchor der Frauenkirche und durch das Hausensemble gemeinsam mit Solisten zur Aufführung, auch dürfen die berühmten Kantaten Bachs in 2026 natürlich nicht fehlen. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Chursächsischen Philharmonie auf historischem Instrumentarium setzt sich in der Reihe der Sonntagskonzerte am Sonntag Palmareum fort. Der Chor der Frauenkirche musiziert dort eine Kuriosität der Kirchenmusikgeschichte: Luigi Gatti schrieb um 1800 eine Messvertonung, die den Beinamen Schöpfungsmesse erhielt, da der Komponist einige der bekanntesten Sätze aus dem damals schon berühmten Oratorium »Die Schöpfung« von Joseph Haydn adaptierte, arrangierte, neu instrumentierte und textierte. Sie hören also eigentlich die Klänge des berühmten Oratoriums »Die Schöpfung« – mit Sicherheit ein glanzvolles Sonntagskonzert! Neu im Programm wird ein Konzertabend mit Bachs Weihnachtsoratorium sein, nämlich ein Projekt zum Mitsingen.

Leistungsstarke Chorsänger sind zu einem Probensamstag in der Adventszeit eingeladen, um in einer ausgewählten Chorgemeinschaft die ersten drei Kantaten des Oratoriums einige Tage später gemeinsam mit dem ensemble frauenkirche dresden zur Aufführung zu bringen. Und wer sich als Projektsängerin oder -sänger noch häufiger in die Musica Sacra der Frauenkirche einbringen möchte: Es gibt zwei weitere Projekte zum Mitsingen, denn in den vergangenen Jahren hat sich dieses Format zunehmender Beliebtheit erfreut: Zum Pfingstsonntag und zum Erntedanksonntag lädt Frauenkirchenkantor Matthias Grünert chorerfahrene Sängerinnen und Sänger zu einer zweitägigen Probenphase ein. Zu Pfingsten steht Händels prachtvolles Dettinger Te Deum auf dem Programm, zum Erntedanksonntag wird Mozarts anspruchsvolle Große Messe c-Moll einstudiert. Zwei sehr klangschöne Werke, die jeweils im Gottesdienst um 11 Uhr und am Sonntag Konzert um 16 Uhr musiziert werden sollen. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Kirchenmusikprogramm 2026. Ich selbst bin schon voller Vorfreude und erwarte die vielen Facetten mit Spannung!

Philharmonisches Orchester des Theaters Altenburg-Gera



Tradition und Innovation

DAS ORGELJAHR 2026 AN DER DRESDNER FRAUENKIRCHE

FRAUENKIRCHENORGANIST
NIKLAS JAHN



1. KLANG TRIFFT BILD

Ein französischer Künstler wird während des Konzerts live farbenreiche Zeichnungen anfertigen, die auf eine Leinwand übertragen werden. Gleichzeitig erklingen improvisierte Orgelklänge – inspiriert von den Bildern, und umgekehrt. Eine poetische Begegnung von Kunstformen, die sich gegenseitig inspirieren und beflügeln.

2. IMPROVISATION NACH WUNSCH

Erstmals können Zuhörer*innen die Themen eines Konzerts mitgestalten. Bis zehn Minuten vor Beginn dürfen Ideen – als Text, Melodie oder Bild – eingereicht werden. Der international renommierte Improvisator **Martin Sturm** lässt daraus im Moment Musik entstehen: emotional, überraschend, einzigartig.

3. ORGEL UND STUMMFILM

Der Filmklassiker *»Der Glöckner von Notre Dame«* (1923) wird live mit Orgelimprovisationen begleitet. Die Frauenkirche – wie Notre-Dame de Paris ursprünglich der Gottesmutter Maria geweiht – bildet den spirituellen Raum für ein besonderes Erlebnis zwischen französisch-sinfonischem Klang und monumentalem Stummfilm.

2026 trägt das Orgeljahr an der Frauenkirche Dresden erstmals meine künstlerische Handschrift – mit Respekt vor der Tradition und dem Mut, neue Wege zu gehen. Die große Kern-Orgel mit ihren 4.876 Pfeifen bleibt Zentrum klanglicher Vielfalt, getragen vom etablierten *»Dresdner Orgelzyklus«* mit renommierten Gästen aus dem In- und Ausland. Auch Formate wie die beliebten *»Orgelnächte bei Kerzenschein«* in der Adventszeit bleiben fester Bestandteil unseres Jahresprogramms.

Ein neuer Schwerpunkt liegt auf der Kunst der Orgelimprovisation. Mit der Reihe *»Orgel – Musik aus dem Augenblick«* rücken wir drei Konzerte in den Fokus, die die kreative Kraft der Improvisation in ganz unterschiedlichem Licht zeigen.

Ein weiteres neues Format verbindet Orgel und Schlagzeug. Am **8. Mai**, dem Tag der Befreiung, erklingt das Werk *»Dies Irae«* von **Zsigmond Szathmáry**, einem der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten, der persönlich anwesend sein wird. In einer anschließenden sinfonischen Improvisation zu Psalm 55 verschmelzen Orgel und Schlagzeug zu einem nachdenklichen, intensiven Klangbild – eine musikalische Reflexion über Krieg, Angst und Hoffnung.

Zum Jahresausklang erwartet die Zuhörer*innen am **16. Dezember** ein ganz besonderes Konzert mit Orgel und Solosopran, das die ruhige Besinnlichkeit der Adventszeit einfängt und zugleich die festliche Vorfreude auf Weihnachten lebendig

werden lässt. In den Tagen vor Weihnachten liegt eine einzigartige Atmosphäre in der Luft – eine Mischung aus Besinnlichkeit und freudiger Erwartung. Dieses Konzert bringt diese Gefühle in vielfältigen Klangfarben zum Ausdruck: Neben klassischen Orgel- und Gesangswerken erklingen gregorianische Choräle, Improvisationen zu weihnachtlichen Themen sowie Auszüge aus Olivier Messiaens beeindruckendem Orgelzyklus *»La Nativité du Seigneur«*, der die Freude der Weihnacht in einem wahren Klangrausch feiert.

Das Orgeljahr 2026 lädt ein, die Frauenkirche als Klangraum neu zu entdecken. Es ist ein Jahr der *Klangbrücken* – zwischen Überlieferung und Augenblick, zwischen Geschichte und Gegenwart.

Liebe Konzertgäste,
liebe Freundinnen und Freunde der
Dresdner Frauenkirche,
von Herzen laden wir Sie ein, die Konzerte
des Jahres 2026 in der Frauenkirche Dresden
mit uns zu erleben.

Der **VORVERKAUF** beginnt am
23. September 2025.



MUSIK 2026

Klingender ADVENTS KALENDER



Gemeinsam durch den Advent

Freuen Sie sich mit uns auf den »Klingenden Adventskalender«, dessen liebevoll gestalteten Türchen sich ab dem **1. Dezember** wieder täglich für Sie öffnen.

Gemeinsam mit den Chören der Frauenkirche und vielen musikalischen Weggefährten habe ich auch für die bevorstehende Adventszeit **24 Überraschungen** zusammengestellt. Nach der überwältigenden Resonanz im vergangenen Jahr mit mehr als 1 Million Abrufen weltweit und so vielen zugewandten Kommentaren und Anregungen war mir das eine besondere Freude.

Ihre Ideen, Ihr Zuspruch, Ihre Begeisterung haben uns inspiriert. Was daraus geworden ist? Finden Sie es heraus! Lassen Sie sich beschenken von alten Melodien, neuen Entdeckungen und leisen Momenten in einer allzu oft unstillen Zeit. Gehen wir auf eine gemeinsame Reise durch den Advent – Tag für Tag, Türchen für Türchen.

Ihr **Matthias Grünert**
Kantor der Frauenkirche Dresden

[www.frauenkirche-dresden.de/
adventskalender](http://www.frauenkirche-dresden.de/adventskalender)



Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema »Freiheit – Sicherheit«.

Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.
Ob per Brief, per Mail, auf unserer Webseite oder bei Social Media –
wir freuen uns auf Ihre Beiträge:
redaktion@frauenkirche-dresden.de

Stiftung Frauenkirche Dresden
Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Wir sind für
Sie da!



[facebook.com/
Dresdner-Frauenkirche](https://facebook.com/Dresdner-Frauenkirche)



[instagram.com/
frauenkirchedresden](https://instagram.com/frauenkirchedresden)





THOMAS GOTTSCHLICH

Leitender Architekt

20 JAHRE NACH DER WEIHE

WAS MACHT DAS MIT DEM GEBÄUDE?

THOMAS GOTTSCHLICH

**2025 ist ein Jahr der Erinnerung an die wieder-
aufgebaute Frauenkirche und deren Weihe am
30. Oktober 2005.**

Während der äußere Steinbau und die Anlagen-
technik, beides Stimmungsgeber für den Zustand
der Frauenkirche in den vorangegangenen Aus-
gaben beschrieben wurden, soll jetzt der Blick auf
den Innenraum gerichtet werden.

Viele Menschen haben es leichter, sich eine äu-
ßere Form in Erinnerung zu rufen, als einen Innen-
raum zu skizzieren, der, wenn er gut beschrieben
sein will, detailreicher ausfallen muss. Auch wenn
der Zentralraum der Frauenkirche mit den überei-
nander angeordneten Emporen und dem mit dem
Blick durch die Kuppeln relativ leicht erfassbar ist,
ist er es im Detail und mit seiner durch den archäo-
logischen Wiederaufbau hinzugekommenen Be-
deutungen doch nicht. Was fällt also demjenigen,
der sich noch an die gerade eben wiedereröffnete
Frauenkirche von 2005 erinnern kann, jetzt auf?

Als erstes, so meine ich, die Patina, die Benut-
zungsspuren. Der Sandstein des Kirchenschiffs ist
nahezu durchgängig grau geworden. Mit Flecken,
die nicht mehr ohne den Einsatz starker Chemie
entfernt werden können und daher im Stein ver-
bleiben. Die vielfach nachgehobelten oberen Zier-
leisten des Kirchenschiffgestühls sowie die vielen
Macken im Holz und Stein, die der Ausbau der Kir-
chenbänke für die Konzernutzung doch mit sich
bringt. Die Stellen an der Chorschränke, an denen
man sich gern anlehnt und deren Farbfassung wei-
testgehend durchgerieben sind wie auch an den
Kirchrauminnentüren. Aber es geht auch um die
weniger wahrnehmbaren Veränderungen, die das
Licht hervorruft. Das Gestühl ist dunkler geworden
und auch ein wenig bräunlicher und damit der Ge-
samteindruck etwas rötlicher. Auf dem Innenputz
zeichnen sich die dahinterliegenden Steinflächen
ab, besonders in den Kuppelanlaufgaupen und in
der Wendelrampe. Der Schmutz hat sich weniger
stark abgebildet, als man vermuten könnte. Weil
die kontinuierliche Reinigung dafür sorgt, dass

der Staub, der Schmutz an den Oberflächen weniger umfänglich anhaften kann, fehlt nahezu der Eindruck einer sichtbaren Verschmutzung. 2024/2025 mussten erstmals wieder nach 26 Jahren Gerüste für die Überwachung- bzw. die Restaurierungsarbeiten der Apsispfeilerkapitelle, die 1998 im Rahmen des Wiederaufbaus restauriert worden waren, gestellt werden. Es musste sichergestellt werden, dass keine Stuckteile abgängig sind, weil die teilweise enthaltenen Magnesiumsalze als bauschädigende Salze Absprengungen von Oberflächen verursachen können. Die Reinigung der Fußböden hat viele Prozesse erfordert. Wichtig war zu definieren, mit welcher Art von regelmäßiger Pflege ein ausreichender Schutz für die Holzböden gesichert werden kann, damit der Restaurierungsaufwand auf die Jahre hin betrachtet gering bleiben kann. Auch wurde mit der Reinigungsfirma zusammen beschlossen, die Auswahl von Chemikalien zugunsten ökologischerer Reinigungsmittel zu verändern und die Menge an eingebrachtem Wasser wo immer möglich zu reduzieren.

Hörbar wird es auch, dass die Frauenkirche in das dritte Jahrzehnt ihrer Nutzung tritt. Die Lautsprecher, die damals der neueste und beste Stand der Technik waren, sind immer noch gut, aber vielfach anfälliger, häufiger ausgebaut und zur Reparatur verschickt. Mikrofone von 2005 wurden teilweise schon durch modernere Technik ersetzt, die analoge in eine digitale Funkstrecke ausgetauscht.

Sichtbar wird anhand des künstlichen Lichts, welche Veränderungen sich ergeben haben. Wer genau hinsieht, sieht kaum noch herkömmliches Licht aus Glühbirnen, Leuchtstoffröhren etc. Gut 90 Prozent der Leuchten sind seit 2011 mit LED-Einsätzen versehen worden. Kamen die Menschen der Barockzeit noch mit natürlichem oder alternativ mit Kerzenlicht aus, redete man in den 90-iger Jahren von warmen, bläulichen, gelblichen, kalten Licht etc.. Heute spricht man von Licht in Kennzahlen, nämlich der Lichtfarbe in ° Kelvin. Aber das Licht als Ganzheit verändert nicht nur die Farbtöne zum

Beispiel der häufig hängenden Paramente zu den weniger genutzten, sondern es verändert auch Zustände und löst technische Prozesse aus. Wer die Glasfenster der Kirchrauminnentüren auf der Süd- und Nordseite schon einmal näher betrachtet hat, wird festgestellt haben, dass sich an einigen Blasenbildungen von den Seiten zur Fenstermitte vollziehen. Technologisch löst das UV-Licht die Gießharz-Klebmasse zwischen historischem Fensterglas und dahinterliegender Akustik- und Wärmedämmverglasung an und verringert dadurch die Verbundwirkung. Diese Schönheitsfehler beeinträchtigen zwar den Blick durch die Türen, aber sie stellen keine dringende Notwendigkeit für eine Reparaturmaßnahme dar.

Wahrnehmbar ist vielleicht für den einen oder die andere auch, dass vieles in der Kirche normaler, selbstverständlicher geworden ist. In den Hintergrund gerückt sind die Überlegungen, ob es sich die Stiftung dauerhaft leisten kann, auf 10 Sitzplätze pro Gottesdienst oder Veranstaltung im Seitenschiff B zu verzichten, um den Platz für das alte Turmkreuz zur Verfügung zu stellen, damit es jedem Gast der Kirche ein Zeichen sein kann. Auch stellt sich nicht mehr die Frage, ob eine Kerzenablage samt Erinnerungsbuch in einer evangelisch-lutherischen Kirche als angemessen zu betrachten ist. Es ist vielmehr festzustellen, dass dieser Ort innerhalb der Frauenkirche für viele Menschen von großer persönlicher Bedeutung ist. Die Beschreibung, der Kirchraum seit zu »bunt« ausgefallen, ist der Kenntnis gewichen, dass Barockräume immer schon sehr farbige Innenraumarchitekturen im Wechselspiel mit dem natürlichen Licht als architektonischem Element darstellten. Der Altar mit seiner »geheilten Oberfläche und seinen Verwundungen auf den zweiten Blick« ist für viele verständlicher geworden. Die Briten und das neue Turmkreuz sind integriert. Dass man unbequemer auf den Kirchbänken sitzt als in einem neuen Opernhaus ist auch kein Grund mehr für eine mit Einschreiben an die Stiftung versendete Forderung nach Eintrittspreisrückerstattung.

Feststeht, dass der Wiederaufbau der Frauenkirche die Frauenkirche zu einem Ort des Lebens gemacht hat. Jeder Generation wird es damit grundsätzlich ermöglicht, den Ort auf ihre Weise zu nutzen und weiter zu entwickeln. Wahrnehmbar ist, dass sich das Leben in der Frauenkirche heute im Vergleich zu in den ersten Jahren nach der Weihe deutlich verändert hat. Das ist für die Generation der Wiederaufbauer und der Verantwortlichen der ersten Nutzungsjahre ähnlich schwierig wie für die älteren Menschen, die das erste Mal nach der Weihe in die Kirche kamen und ihre alte dunkle Kirche nicht mehr wieder fanden.

Aber wäre die Frauenkirche eine glasüberdachte Erinnerungsstätte geworden, wäre eine gegenwarts- und lebensorientierte Frauenkirche gar nicht vorstellbar. Gut, dass der Wiederaufbau gewagt wurde, dass er vollendet werden konnte und dass das Leben darin vielgestaltig und veränderbar ist und sein wird. In einem nächsten Artikel in wiederum 20 Jahren wird das hier Gesagte so selbstverständlich sein, dass es vermutlich keiner Erwähnung mehr bedürfen wird. Also lassen Sie uns weiter beobachten und staunen, was sich alles in und an der Kirche verändert und was das in uns und mit uns macht.





ERHALTEN. FÖRDERN. WEITERTRAGEN.

UTA DUTSCHKE

Die Dresdner Frauenkirche bewegt – mit ihrer Geschichte, ihrer architektonischen Schönheit und ihrer geistlichen Kraft. Als Stiftung Frauenkirche Dresden tragen wir seit der Weihe im Jahr 2005 die Verantwortung für diesen einzigartigen Ort: für seinen Erhalt, seine Pflege und seine lebendige Nutzung.

Dass die Frauenkirche wiederaufgebaut werden konnte, ist dem außerordentlichen Engagement tausender Menschen zu verdanken. Bis heute sichern Spenden und bürgerschaftliche Beteiligung ihre Zukunft. Unser Stiftungsmodell ist dabei bundesweit einzigartig: Der Erhalt einer der bekanntesten deutschen Kirchen wird hier dauerhaft aus privaten Mitteln getragen – nicht durch öffentliche Finanzierung.

VIelfältige Möglichkeiten, uns zu unterstützen

Damit die Frauenkirche auch in Zukunft ein Ort des Glaubens, der Musik, der Begegnung und der Versöhnung bleibt, sind wir weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen. Es gibt viele Wege, sich zu engagieren:

Einmalspende: Mit jeder Spende – ob klein oder groß – leisten Sie einen direkten Beitrag zum Erhalt des Bauwerks oder zur Unterstützung unserer vielfältigen Programme.

Dauerhafte Unterstützung: Mit einem regelmäßigen Betrag (z. B. per Dauerauftrag oder Spendeneinzug) helfen Sie uns, langfristig zu planen und zuverlässig zu handeln.

Anlassspenden: Viele Förderinnen und Förderer nutzen Geburtstage, Jubiläen oder Trauerfälle, um Freunde und Familie um Spenden für die Frauenkirche zu bitten. Wir unterstützen Sie gern dabei und lassen Ihnen Informationsmaterial für Ihre Gäste zukommen.

Widmungen: Eine sehr persönliche Form der Spende ist die Widmung einer Orgelpfeife, eines Steines oder eines Sitzplatzes in der Frauenkirche. Ab einer Spende von

- 300 Euro kann eine Orgelpfeife,
- ab 400 Euro ein Sandstein,
- ab 4.000 Euro ein Sitzplatz

mit Ihrem Namen oder einer symbolischen Widmung versehen werden. So bleibt Ihre Verbundenheit mit der Frauenkirche (teilweise) sichtbar und dauerhaft bestehen.

Testamentsspenden: Viele Menschen möchten über ihr Leben hinaus Gutes tun. Eine testamentarische Verfügung zugunsten unserer Stiftung ist ein wertvoller Beitrag zur Zukunftssicherung der Frauenkirche. Vermächtnisse und Erbschaften fließen generell in das dauerhaft zu erhaltende Stiftungskapital.

Zustiftungen: Wenn Sie dauerhaft helfen möchten, können Sie mit einer Zustiftung das Kapital unserer Stiftung stärken. So wirken Sie über Generationen hinweg mit.

WARUM IHRE SPENDE WEITERHIN NOTWENDIG IST

In diesem Jahr feiern wir 20 Jahre Wiedereröffnung der Frauenkirche – ein bedeutender Meilenstein, der zugleich neue Aufgaben mit sich bringt. Die ersten Renovierungen und technischen Überprüfungen sind nach zwei Jahrzehnten intensiver Nutzung unausweichlich. Gleichzeitig wollen wir die Kirche weiterhin als offenen, einladenden Raum für Menschen aus aller Welt gestalten.

IHR BEITRAG ZÄHLT

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dieses außergewöhnliche Bauwerk und seinen Geist lebendig zu erhalten. Für die Menschen in Dresden, für Besucher aus aller Welt – und für die kommenden Generationen.

Mehr Informationen und alle Spendenmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de/spenden



UTA DUTSCHKE
Referentin Fundraising

**DR. HEIKE KRAMER**

Leiterin Gesellschaftliches Engagement,
Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin

EINE *klangvolle* PARTNERSCHAFT

Die Sparkassen-Finanzgruppe präsentiert das traditionelle Adventskonzert
des ZDF in der Frauenkirche Dresden

DR. HEIKE KRAMER

Die 342 Sparkassen, Regionalverbände und ihre Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe begleiten das Leben der Menschen überall in Deutschland. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement wollen wir unsere offene und vielfältige Gesellschaft bereichern und den Zusammenhalt in ihr stärken, da wir glauben, dass Kultur gesellschaftliche Wirkung entfaltet.

In diesem Sinne unterstützen wir auch die Frauenkirche Dresden bereits im fünften Jahr darin, das festliche Adventskonzert des ZDF zu realisieren. Alljährlich findet dieses glanzvolle Konzert am Vorabend des ersten Advents statt.

Als Förderer ist es uns wichtig, dass das Konzert vielen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich ist: ob in der Kirche, beim Public Viewing auf dem Dresdner Neumarkt, in der Mediathek oder über das Fernsehen. Nur so können viele Menschen, ob jung oder alt, ob nah oder fern, an diesem musikalischen Auftakt in die lichterfüllte Adventszeit teilhaben.

Im letzten Jahr war es uns eine besondere Freude, 50 Karten für den Besuch des Konzertes im Rahmen eines Gewinnspiels zu unserem 25jährigem Jubiläum des Sparkassen-Kulturfonds zu verlosen. Ein Aufstieg in die Kirchen-Kuppel und der atemberaubende Ausblick auf das nächtliche Dresden haben den Gewinn abgerundet. Die überwältigende Resonanz auf das Gewinnspiel hat uns erneut darin bestätigt, Bürgerinnen und Bürgern Kulturerlebnisse zu ermöglichen. Kultur – und insbesondere die Musik – sind ein wichtiges verbindendes Element in unserer Gesellschaft und bereiten den Menschen ganz einfach Freude.

Die Frauenkirche Dresden ist ein Ort, der vieles in sich vereint. Sie ist ein Gotteshaus, ein Konzerthaus und ein Haus der Begegnungen. Sie ist ein Symbol für Versöhnung und die Hoffnung auf Frieden. Sie zeigt, welche große Kraft bürgerliches Engagement, Kooperation, Integration und Solidarität in sich tragen können. Sie ist ein Denkmal für das, was möglich ist, wenn Menschen sich gemeinsam für eine Vision einsetzen. Vor 20 Jahren, am 30. Oktober 2005, wurde die Frauenkirche nach Fertigstellung ihres Wiederaufbaus geweiht. Die Sparkassen-Finanzgruppe gratuliert herzlich.

Musik ist eine universelle Sprache. Sie reicht weit über Worte und kulturelle Grenzen hinaus, berührt das Herz und verbindet Menschen weltweit. Wo Worte enden, beginnt die Musik – als Ausdruck gemeinsamer Empfindungen und als Brücke zwischen Religionen, Kulturen und Identitäten. Die Adventliche Festmusik aus der Frauenkirche Dresden hat sich seit dem ersten Konzert im Jahr 2000 – damals noch auf der Baustelle der wiedererstehenden Kirche – zu einem festen Klangzeichen des Friedens entwickelt. Jahr für Jahr bringt dieses besondere musikalische Ereignis Menschen aus nah und fern zusammen – gerade in Zeiten von Unsicherheit und Wandel. Das Konzert, das bewegt und Hoffnung schenkt, wird von der Sächsischen Staatskapelle Dresden gemeinsam mit international gefeierten Solistinnen und Solisten gestaltet und dankenswerter Weise vom Zweiten Deutschen Fernsehen ausgestrahlt. In diesem Jahr ist unter anderem Daniel Hope, der Artistic Director der Frauenkirche Dresden, Geiger von Weltrang, Weltbürger und Brückenbauer, mit dabei. Unser herzlicher Dank gilt der Sparkassen-Finanzgruppe, die das Konzert bereits zum fünften Mal fördert und damit wesentlich dazu beiträgt, dass die Frauenkirche am Vorabend des ersten Advents zu einem Klangraum des Friedens wird.

Maria Noth, Geschäftsführerin
Stiftung Frauenkirche Dresden



Zum gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe:

Mit insgesamt 535 Millionen Euro hat sich die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2024 für regionale Projekte eingesetzt. Mit dem Geld wurden vielfältige soziale, kulturelle, sportliche, ökologische, Wissenschafts- und Bildungs-Projekte in allen Teilen Deutschlands gefördert.

Mit insgesamt 148 Millionen Euro ist der Bereich »Soziales« der stärkste Förderbereich der Sparkassen-Finanzgruppe, gefolgt von Kultur mit insgesamt 135 Millionen Euro. Damit bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe weiterhin der größte nichtstaatliche Förderer von Kunst und Kultur in Deutschland. Kulturerlebnisse möglichst allen Menschen zugänglich zu machen, ist die Motivation und das Ziel des breit angelegten Engagements.

Das starke gesellschaftliche Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe steht auch für eine Haltung: Verantwortung übernehmen, Chancen eröffnen und das Miteinander stärken. Auch über ihre Stiftungen engagieren sich die Sparkassen bundesweit für das Gemeinwohl.

Das gesellschaftliche Engagement ist Ausdruck der regionalen Verankerung und der besonderen Nähe der Sparkassen zu den Menschen. Es unterstreicht die Rolle der Sparkassen-Finanzgruppe als verlässlicher Partner für die Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft.



Taufstein

THOMAS GOTTSCHLICH

Die barocke Frauenkirche kennt gegenüber der Sakristei die Taufkapelle als Raum, der auch heute so bezeichnet wird. Es ist jedoch nicht gesichert, dass darin der Taufstein auch stand, denn genauso wenig ist nachgewiesen, dass dieser zwischen Lesekanzel und Altar gestanden hat. Fotos aus dem 19. Jahrhundert zeigen, dass der neobarocke Taufstein mit Kupferabdeckung von Möckel in der liturgischen Achse zwischen Lese- und Hauptaltar gestanden hat. Auch gab es Zeiten, da das Taufen in der Frauenkirche nicht möglich war und dieses Sakrament nur in der Kreuzkirche empfangen werden konnte.

Während der Wiederaufbauplanung gab es mit der Entscheidung zum archäologischen Wiederaufbau die grundsätzliche Entscheidung zugunsten eines barocken Taufsteins. Da dieser nicht aus dem eigenen Bestand genommen werden konnte, gab es nur zwei Möglichkeiten. Entweder und wenn vorhanden die Verwendung eines barocken Taufsteins aus einer anderen Kirche oder einem Depot unter der Voraussetzung seiner gestalterischen Einbindung in die Formensprache der Frauenkirche oder eine Neugestaltung einer Taufe. Verschiedene Versuche, einen vom Bildhauer Feige hergestellten und in der dortigen Kirchgemeinde nicht benötigten Taufstein auszuleihen, schlugen fehl. Ein Glücksfund in einem Depot ermöglichte der Stiftung bei dem ursprünglichen Gedanken, der Aufstellung eines barocken Taufsteins, zu bleiben. So gelangte 2005

die Taufe von St. Nikolai, Freiberg i.S., genauer die »hölzerne Taufe von Gottfried Stecher« aus dem Jahr 1753 in die Frauenkirche. Der für das Landesamt für Denkmalpflege und auch in der Frauenkirche vielfach tätige Restaurator Peter Taubert übernahm die erforderlichen restauratorischen Arbeiten an dem über 250 Jahre alten, liturgischen Ausstattungsstück.

Ein Leihvertrag mit der Stadt Freiberg erlaubt der Stiftung die Nutzung des Taufsteins, für den noch eine neue Zinnwanne 2005 angefertigt wurde. Wenn der Taufstein nicht im eigentlichen Sinn genutzt wird und nur ein Teil der stehenden Ausstattung ist, ist der farbig gefasste und teilvergoldete Deckel mit Taube und Ölzweig gut sichtbar. Wird eine Taufe gefeiert, wird vorneweg der Deckel entfernt und die Taufschale wird sichtbar. Durch die Position der, in der liturgischen Achse aufgestellte, Taufe ergibt sich für alle Nutzungen im Chorraum eine erhöhte Notwendigkeit zur Aufmerksamkeit. Gerade die Podestaufbauten für Chor- und Orchester, die sehr nah den Taufstein umschließen, sind mit großer Sorgfalt auszuführen.

Die Stiftung Frauenkirche Dresden ist froh, den Taufstein weiterhin nutzen zu dürfen. Aus denkmalpflegerischer Sichtweise kommt ein andersorts nicht mehr verwendbarer Taufstein in der Frauenkirche zu seiner eigentlichen Bestimmung.





DER FILM ZUM
BÜRGERRAT DRESDEN



FRIEDENSSTADT
DRESDEN

AUF DEM WEG ZUR FRIEDENSSTADT

DER BÜRGERRAT DRESDEN ZEIGT WIRKUNG

ANDREAS DIETERICH

Mit dem Abschluss des Projekts Bürgerrat Friedensstadt Dresden geht eine bemerkenswerte Phase bürgerschaftlichen Engagements zu Ende – und gleichzeitig öffnet sich ein neues Kapitel für die demokratische Kultur in unserer Stadt. Was im Frühjahr mit einer Einladung an zufällig ausgeloste Dresdnerinnen und Dresdner begann, hat in den vergangenen Monaten eine beeindruckende Dynamik entfaltet: Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen kamen zusammen, um gemeinsam über die Frage nachzudenken, wie Dresden zu einer Friedensstadt werden kann.

DIE METHODE BÜRGERRAT Dialog statt Spaltung

Der Bürgerrat ist ein bewährtes Instrument der deliberativen Demokratie. In einem geschützten Raum, der Frauenkirche Dresden, treffen sich ausgeloste Bürgerinnen und Bürger – unabhängig von Parteizugehörigkeit, Herkunft oder Bildung –, um zu einem bestimmten Thema Empfehlungen für die Politik und die Bürgerschaft zu erarbeiten. Moderiert, begleitet von Fachimpulsen, und mit ausreichend Zeit zur Meinungsbildung, steht dabei das Miteinander im Mittelpunkt. Diese Form der Beteiligung ermöglicht nicht nur Perspektivwechsel, sondern auch die Entwicklung tragfähiger, gemeinsamer Lösungen. In Dresden zeigte sich einmal mehr, wie gut dieses Format funktioniert.

Aus der PRÄAMBEL des Bürgergutachten:

In Würdigung des 80 Jahre währenden Friedens in Deutschland streben wir für die nächsten Jahrzehnte ein friedvolles Zusammenleben in Dresden an. Uns Menschen vereint der Wille zum Frieden, er kennt keine Grenzen. Wir blicken in Sorge auf die Gefahren für die Demokratie, deshalb setzen wir uns für ein friedliches Dresden ein.

*Beim Bürgerrat Dresden mache ich
gerne mit, weil das für mich
eine viel grundlegendere Form von
Demokratie ist und etwas Neues ist.
Und da bin ich neugierig.*

MICHAEL PODSZUN



DAS BÜRGERGUTACHTEN Empfehlungen aus der Mitte der Stadtgesellschaft

Das Ergebnis dieser intensiven Arbeit ist das Bürgergutachten »Friedensstadt Dresden«, das nun öffentlich vorliegt. Darin enthalten sind konkrete Empfehlungen an den Stadtrat und die Stadtgesellschaft. Wie können wir der Gefährdung des sozialen Miteinanders entgegenwirken? Was können wir für eine demokratische Debattenkultur tun? Wie können wir kulturellen Austausch fördern? Was können wir für mehr Zivilcourage in unsere Gesellschaft machen? Dabei in die Empfehlungen keine Wunschliste, die andere nun abarbeiten sollen, sondern konkreter Auftrag an uns alle, uns aktiv für eine friedliche Stadtgesellschaft einzusetzen.

SELBSTWIRKSAMKEIT ALS DEMOKRATISCHER MOTOR

Für viele Teilnehmende war der Bürgerrat eine prägende Erfahrung. Das eigene Wort zählt, das eigene Nachdenken hat Gewicht – und mündet in konkretem politischen Einfluss. Diese Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist ein zentrales Element gelingender Demokratie. Sie motiviert zur weiteren Beteiligung, stärkt das Vertrauen in den politischen Prozess und öffnet Räume für konstruktiven Dialog – gerade in einer Zeit, in der viele Menschen das Gefühl haben, nicht gehört zu werden.

Ich erlebe den Bürgerrat als unglaublich lebendigen Austausch und als Wachstumspotenzial in meinem Kopf und in meiner Seele. Ich treffe Menschen und stoße auf Themen, auf die ich gar nicht gekommen wäre. Das ist für mich eine wahnsinnige Bereicherung. Es ist ein Lernprozess.

CLAUDIA ALTHAUS

WIE ES WEITERGEHT

Mit dem Bürgergutachten liegt nun ein Impuls vor, der nicht im Regal verstauben soll. Im Beirat Erinnerungskulturen der Stadt Dresden sollen die Empfehlungen vorgestellt werden und im Stadtrat diskutiert werden. Begleitend dazu finden Veranstaltungen in der Frauenkirche für die Stadtgesellschaft statt, in denen die Inhalte vertieft und kritisch beleuchtet werden. Auch im Demokratieprojekt »metro_polis«, dass dort stattfindet, wo Menschen jeden Tag versammelt sind: in den Straßenbahnen der Stadt Dresden, wollen wir die Empfehlungen des Bürgerrates in die Stadt hineintragen und Feedback einsammeln.

EIN PROJEKT MIT ZUKUNFT

Der Bürgerrat Friedensstadt Dresden hat gezeigt: Demokratie lebt vom Mitmachen. Die Möglichkeit, sich einzubringen, gehört zu den stärksten Kräften einer offenen Gesellschaft. Für viele Beteiligten war das Projekt mehr als eine Debatte – es war eine Einladung zur Mitgestaltung. Und ein Schritt auf dem Weg zu einer Stadt, die den Frieden nicht nur erinnert, sondern lebt.

Ein Jahr nach Abschluss des Bürgerrats ist zudem eine Auswertungsveranstaltung geplant: Dort wird Bilanz gezogen – was wurde umgesetzt, wo braucht es weiteren Einsatz, und wie kann der Bürgerrat langfristig in die politische Kultur Dresdens integriert werden?

Ich hoffe, die Ergebnisse des Bürgerrats werden von der Stadt angenommen und vielleicht nicht in allen Punkten, aber doch im grössten Teil auch umgesetzt. Das wäre mein grösster Wunsch, dass sich unser Stadtrat, unser Oberbürgermeister dem anschliesst, was wir hier in der Gemeinschaft erarbeiten.

KAY ALEXANDER MAUCK

Aus dem SCHLUSSWORT des Bürgergutachtens

Nehmen Sie Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Menschen und gehen Sie vom guten Willen des Anderen aus. Gehen Sie auf andere Menschen zu, bieten Sie Hilfe an und nehmen Sie Ablehnung nicht persönlich, denn jeder Mensch ist anders. So schaffen wir gemeinsam Frieden! Uns ist die Ehre zugekommen, am Bürgerrat Friedensstadt teilzunehmen. Die Erfahrungen waren so konstruktiv, dass wir uns weitere Bürgerräte wünschen.



FORUM FRAUENKIRCHE

Der Missbrauch von Flüchtlingen als Waffe – Migration als neues Instrument hybrider Kriegsführung

Durch die erstmalige Kodifizierung der Menschenrechte nach dem Zweiten Weltkrieg wurde allen Menschen das Recht zugesichert, vor staatlicher Willkür und politischer Verfolgung Schutz suchen zu können. 1951 wurde dieses Recht in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehalten – als direkte Reaktion auf die massiven Fluchtbewegungen infolge des Holocausts und der Verfolgung Andersdenkender. Umso besorgniserregender ist es, dass dieses Asylrecht heute gezielt untergraben wird. Ein Beispiel dafür ist die Politik des belarussischen Präsidenten Lukaschenko seit 2020: Durch gesteuerte und erzwungene Migration nach Polen und Litauen versucht Belarus, das europäische Asylsystem zu überlasten. Diese Strategie ist Teil einer hybriden Kriegsführung, mit der Belarus und Russland die EU destabilisieren wollen und ihre Grundwerte – Freiheit und Menschenwürde – gezielt angreifen.

Die Instrumentalisierung von Migration ist dabei kein neues Phänomen. Schon 1972 drohte Ugandas Diktator Idi Amin Großbritannien mit massenhafter Auswanderung, um militärische Hilfe zu erzwingen. Auch Erich Honecker lockte gezielt Menschen aus dem Nahen Osten mit günstigen Flügen und schnellem Transit nach West-Berlin, um Druck auf die Bundesrepublik auszuüben. Doch heute erreichen solche Taktiken eine völlig neue Dimension, sie sind Teil groß angelegter

Destabilisierungskampagnen, streuen Zweifel am verbrieften Recht auf politisches Asyl und erschweren es allen Geflüchteten – unabhängig davon, ob sie Teil dieser politischen Strategie sind oder nicht – Schutz zu finden.

Diese Abendveranstaltung beleuchtet daher die rechtlichen und politischen Herausforderungen dieser Entwicklung. Wie ist die hybride Kriegsführung mit Migrationsströmen europa- oder auch völkerrechtlich zu bewerten? Welchen Status haben Geflüchtete, die gezielt für politisch-militärische Zwecke instrumentalisiert werden: bleiben sie im rechtlichen und politischen Sinne Schutzsuchende, oder werden sie gar zur »Waffe«, die man bekämpfen kann?

Katharina Thote

Repräsentantin des UNHCR in Deutschland

Dr. Anne Koch

Projekt »Strategische Flucht- und Migrationspolitik«, Stiftung Wissenschaft und Politik

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Internationale Studien an der TU Dresden und der Refugee Law Clinic Dresden statt.



MONTAG
01. SEP 2025
ab 16 Uhr

Ein Tisch für alle

EINLADUNG ZUM 9. GASTMAHL »DRESDEN IS(S)T BUNT«
AM ANTIKRIEGSTAG

Am 1. September wird die Hauptstraße zur langen Tafel der Begegnung

Wenn Menschen miteinander essen, reden und lachen, entsteht etwas, das in unserer Zeit kostbarer ist denn je: Beziehungen. Am 1. September, dem Antikriegstag, lädt das Gastmahl »Dresden is(s)t bunt« erneut ein – zu einem Fest der Offenheit, der Gastfreundschaft und des friedlichen Miteinanders. Die Frauenkirche Dresden ist auch in diesem Jahr mit dabei – mit ihrer Botschaft der Versöhnung, des Zuhörens und des gemeinsamen Handelns.

Gemeinsam an einem Tisch – für eine offene Stadtgesellschaft

Was 2015 begann, hat sich fest im Dresdner Veranstaltungskalender verankert: Bereits zum neunten Mal bringt das Gastmahl Menschen aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft zusammen. Forschungseinrichtungen, Kulturhäuser, Unternehmen, Willkommensinitiativen und engagierte Bürger*innen gestalten diesen Tag mit. Hunderte von Tischen, geschmückt, gedeckt und einladend, säumen die Hauptstraße. Und Tausende kommen, um Speisen zu teilen, Gespräche zu führen und ein sichtbares Zeichen zu setzen – für ein friedliches, vielfältiges Dresden.

Frieden beginnt im Alltag

Dass das Gastmahl am 1. September, dem internationalen Antikriegstag, stattfindet, verleiht ihm eine besondere Bedeutung. Der Tag erinnert an den Beginn des Zweiten Weltkriegs – und mahnt,

wie zerbrechlich Frieden sein kann. Genau hier setzt das Gastmahl an: Es bringt Menschen ins Gespräch, öffnet Räume für gegenseitiges Verständnis und zeigt, dass Frieden nicht nur politisch, sondern auch zwischenmenschlich gelebt werden muss – an einem Tisch, auf Augenhöhe, mit Offenheit und Respekt.

Die Frauenkirche – ein Ort mit Haltung

Die Frauenkirche Dresden, wiederaufgebaut als Symbol der Versöhnung nach Krieg und Zerstörung, versteht sich als Forum für Frieden und Dialog. Ihr Engagement beim Gastmahl ist Ausdruck dieser Haltung: Hier wird deutlich, dass das Eintreten für Verständigung nicht bei der Erinnerung stehen bleibt, sondern im Hier und Jetzt wirkt – im Gespräch mit Fremden, im Teilen von Brot, im gemeinsamen Lächeln über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

Dresden is(s)t bunt – und lädt ein

»Dresden is(s)t bunt« zeigt die Stadt von ihrer besten Seite: international, herzlich, lebendig und mutig. Das offene Gastmahl feiert die Vielfalt als Stärke, nicht als Widerspruch. Es lädt alle ein – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebensgeschichte. Denn Frieden braucht Begegnung. Und manchmal beginnt sie ganz einfach – mit einem Teller Essen und einem guten Gespräch. Setzen wir uns gemeinsam an den Tisch. Für Vielfalt. Für Respekt. Für Frieden.

FORUM

DONNERSTAG
6. NOV 2024
19:30 Uhr

83

FORUM FRAUENKIRCHE

ZERSTÖRUNGSLUST. Elemente des demokratischen Faschismus

(von Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey)

Buchpräsentation und Gespräch mit dem Autor Oliver Nachtwey

Donald Trump versprach vor seiner erneuten Wahl, die liberale Demokratie aus den Angeln zu heben. Er wurde nicht trotz, sondern wegen dieses Versprechens gewählt. In ihrem Bestseller »Gekränkte Freiheit« zeigten Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey, wie Libertarismus und Autoritarismus miteinander verschmelzen könnten. Zwei Jahre später hat die Realität ihre soziologische Diagnose auf bedrückende Weise bestätigt. Nun befassen die Soziolog*innen sich mit den Wähler*innen und Followern von Trump, Musk sowie der AfD.

Oliver Nachtwey, geboren 1975, ist Professor für Sozialstrukturanalyse an der Universität Basel. Für sein Buch »Die Abstiegs-gesellschaft« wurde er 2017 mit dem Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik ausgezeichnet. [Quelle: Suhrkamp Verlag, Berlin]

Unterkirche · Eintritt frei

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.



Woher diese Lust an der Zerstörung? Und warum folgen so viele Bürger*innen den libertären Autoritäten in den selbstgewählten Faschismus? Auf der Grundlage umfangreicher empirischer Forschungen, darunter einer Vielzahl ausführlicher Interviews, u.a. mit AfD-Anhänger*innen und Mitgliedern libertärer Vereinigungen, entwickeln Amlinger und Nachtwey eine Erklärung: Im Kern richtet sich diese Revolte gegen die Blockade liberaler Gesellschaften, die ihre Versprechen auf Aufstieg und Emanzipation nicht mehr einlösen. In diesem Sinne geht es Trump, Musk, Weidel und ihren Anhänger*innen, schließen die beiden mit Erich Fromm, um die Zerstörung der Welt als letzten, verzweiferten Versuch, sich davor zu retten, von ihr zermalmt zu werden.



© Jürgen Bauer/Suhrkamp Verlag

FREITAG
14. NOVEMBER 2024
19:30 Uhr

SCIENCE4PEACE



Technische
Sammlungen
Dresden

WISSENSCHAFT TRIFFT *Frieden*

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit UNU-Flores und der Technischen Sammlung Dresden statt.

Einladung zum 4. Science4Peace-Slam in der Frauenkirche Dresden

Was hat Wissenschaft mit Frieden zu tun? Eine ganze Menge! Und genau das zeigen wir beim Science4Peace-Slam zum Thema Frieden – am 14. November 2025 in der Frauenkirche Dresden. In der einzigartigen Atmosphäre dieses weltberühmten Ortes des Friedens und der Versöhnung präsentieren junge Wissenschaftler*innen in kurzen, mitreißenden Vorträgen ihre Forschung rund um das Thema Frieden – verständlich, kreativ und mit einer Prise Humor.

Frieden – ein großes Wort, viele Perspektiven

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Er beginnt im Alltag, in der Sprache, in der Bildung, in der Wissenschaft. »Wie werde ich ein selbstbewusster Cyborg«, »Ethik in der Architektur«, »Filmusikalische Topologien«, »Reiseverhalten in Kriegsgebieten« – die Themen der letzten Science4Peace-Slams in der Frauenkirche zeigten – der Science Slam eröffnet ungewöhnliche, spannende Einblicke und regt zum Weiterdenken an.

Science Slam – das etwas andere Bühnenformat

Keine trockenen Vorträge, keine PowerPoint-Schlachten – beim Science Slam treten Nachwuchswissenschaftler*innen mit Leidenschaft und Witz gegeneinander an. In je zehn Minuten bringen sie ihr Forschungsthema auf den Punkt – lebendig, unterhaltsam und überraschend. Wer gewinnt,

entscheidet das Publikum. Es geht nicht um wissenschaftliche Titel, sondern um Verständlichkeit, Begeisterung und die Kraft der Idee.

Ein Ort mit Geschichte – die Frauenkirchen Dresden als Symbol

Dass dieser besondere Science Slam in der Frauenkirche Dresden stattfindet, ist kein Zufall. Die Frauenkirche steht wie kaum ein anderer Ort für den Weg von der Zerstörung zum Frieden – ein Symbol für den Wunsch nach Versöhnung und Verständigung über Grenzen hinweg. Die Verbindung von Wissenschaft, Dialog und diesem bedeutsamen Ort verleiht dem Abend eine Tiefe, die berührt und zum Nachdenken anregt.

Warum Wissenschaft zählt

In Zeiten globaler Krisen, von Klimawandel bis geopolitischen Spannungen, brauchen wir Wissen mehr denn je. Wissenschaft liefert nicht nur Fakten – sie ermöglicht uns, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, Brücken zu bauen und neue Wege zu denken. Ein Science Slam wie dieser bringt Forschung dorthin, wo sie wirken kann: mitten in die Gesellschaft.

Seien Sie dabei!

Erleben Sie, wie Wissenschaft begeistert, wie sie inspiriert – und wie sie helfen kann, Frieden zu gestalten. Kommen Sie früh, bringen Sie Neugier mit – und lassen Sie sich überraschen.

MITTWOCH
19. NOV 2025
14:30 Uhr

FORUM FRAUENKIRCHE

»Wachstum und Sicherheit in Europa – Wie schaffen wir das?«

»Es ist die Wirtschaft, Dummkopf!« – dieser Slogan verhalf Bill Clinton 1992 zur US-Präsidentschaft. Ursprünglich für den internen Gebrauch gedacht, erinnerte er das Wahlkampfteam daran, dass die wirtschaftspolitische Kompetenz entscheidend für die Wahlentscheidung der Amerikaner war. Auch die neue Bundesregierung hat sich das Ziel gesteckt, die deutsche Wirtschaft neu zu beleben, obgleich die Ausgangslage dafür nicht die Beste ist. Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit 2018 in einem tiefgreifenden Umbruch, der bislang kaum systematisch adressiert wurde. Während die Weltwirtschaft wieder auf Wachstumskurs ist, ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland seit fünf Jahren nicht gestiegen. Ohne weitreichende strukturelle Reformen droht der Standort Deutschland dauerhaft an Dynamik zu verlieren und das Schuldenpaket der Bundesregierung zum »Strohfeuer« zu werden, warnt Prof. Veronika Grimm. Wie also kann ein nachhaltiger Aufschwung der Wirtschaft entstehen?

Auf diese und andere Fragen wird Frau Prof. Grimm in Ihrem Vortrag eingehen. Sie gehört zu den renommiertesten deutschen Wirtschaftsexperten und ist seit April 2020 Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft der Bundesregierung. Sie ist Professorin an der Technischen Universität Nürnberg (UTN) und Leiterin des Energy Systems und Market Design Lab. Unter den Wirtschaftsweisen gilt sie als die einzige marktliberale Ökonomin, die in Sachfragen gegenüber den übrigen Mitgliedern als auch zur Politik abweichende fachliche Positionen bezieht. Mit der Verteidigung

einer auf Marktwirtschaft basierten Energiepolitik ging sie nicht selten auf Konfrontationskurs zum vormaligen Wirtschaftsminister Robert Habeck. Gleichzeitig lehnt sie das im März 2025 beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur ab und fordert stattdessen eine neue Wachstumsstrategie mittels weitgehender struktureller Reformen.

Prof. Dr. Veronika Grimm

Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft der Bundesregierung und Professorin an der Technischen Universität Nürnberg (UTN) sowie Leiterin des Energy Systems und Market Design Lab

Hauptraum · Eintritt frei

In Kooperation mit dem
Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen



EHRENAMTliches ENGAGEMENT

AN DER FRAUENKIRCHE DRESDEN

LIANE ROHAYEM-FISCHER

Die Frauenkirche Dresden ist weit mehr als eine stadtbildprägende Sehenswürdigkeit. Sie lebt von der Gemeinschaft der Menschen, die sie Tag für Tag mit Leben füllen. Besonders dankbar sind wir für die zahlreichen Ehrenamtlichen, die mit ihrem Engagement und Herzblut das vielfältige Leben in der Frauenkirche unterstützen und gestalten. Sie sind es, die Gäste willkommen heißen, Veranstaltungen begleiten, Räume mit Musik und Worten erfüllen, Stille ermöglichen und Geschichte erlebbar machen. Ihr Dienst ist ein Geschenk – für die Kirche, für die Stadt und für alle, die diesen Ort besuchen.

Die Aufgaben, die Ehrenamtliche in der Frauenkirche übernehmen, sind so bunt und facettenreich wie das Leben in der Kirche selbst. Jeder und jede kann mit den eigenen Talenten und Interessen einen wertvollen Beitrag leisten. Im Folgenden stellen wir Ihnen die verschiedenen Ehrenämter vor, die das Herz der Frauenkirche schlagen lassen:

BESUCHERDIENST

Die Ehrenamtlichen im Besucherdienst sind die ersten Ansprechpartner für Gäste aus aller Welt. Sie begrüßen Besucherinnen und Besucher, geben Orientierung und beantworten Fragen zur Geschichte, Architektur und den vielfältigen Möglichkeiten die Frauenkirche zu erleben. Mit Freundlichkeit und Offenheit schaffen sie eine Atmosphäre der Willkommenskultur, die den Aufenthalt für viele unvergesslich macht.

KIRCHENFÜHRUNGEN

Wer Freude daran hat, Wissen zu vermitteln und Menschen für Geschichte zu begeistern, findet im Team der Kirchenführerinnen und Kirchenführer eine erfüllende Aufgabe. Sie beantworten als Gastgeber Fragen von Besucherinnen und Besuchern, erzählen von ihrer wechselvollen Geschichte, den Besonderheiten der Architektur und dem Wiederaufbau. Jede Führung ist eine Einladung, die Frauenkirche mit neuen Augen zu sehen und ihre Botschaft des Friedens und der Versöhnung zu entdecken.

BEGLEITUNG VON ANDACHTEN UND GOTTESDIENSTEN

Auch im geistlichen Leben der Frauenkirche spielen Ehrenamtliche eine wichtige Rolle. Sie übernehmen Lektorendienste, unterstützen als Abendmahlshelfende und begleiten Gottesdienste und Andachten. Ihr Dienst trägt dazu bei, dass die Frauenkirche ein Ort der Stille, des Gebets und der Begegnung bleibt.



MUSIKALISCHES ENGAGEMENT

Musik ist ein Herzstück der Frauenkirche. Ehrenamtliche Sängerinnen und Sänger bereichern die Gottesdienste und Konzerte im Chor. Chorsängerinnen und Chorsänger sind willkommen, das musikalische Leben mitzugestalten. Wer Freude daran hat, Musik mit anderen zu teilen, findet hier eine inspirierende Gemeinschaft.

EINLASSSHELFENDE

Das Angebot der Frauenkirche ist vielfältig – von Gottesdiensten, Andachten, Konzerten über Vorträge bis hin zu Ausstellungen. Ehrenamtliche unterstützen bei der Durchführung dieser Veranstaltungen, helfen beim Einlass, informieren Gäste und sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Ihr Engagement ermöglicht es, dass die Frauenkirche ein lebendiger Ort des Austauschs und der Inspiration bleibt.

HELFENDE BEIM KIRCHENCAFÉ

Im einmal im Monat stattfindenden Kirchencafé treffen sich Menschen nach dem Sonntagsgottesdienst zum Gespräch, zur Begegnung und zum Innehalten. Ehrenamtliche kümmern sich um das Wohl der Gäste, bereiten Kaffee vor und schaffen eine gastfreundliche Atmosphäre. Das Kirchencafé ist ein Ort der Gemeinschaft, an dem sich Menschen aus aller Welt begegnen.

SEELSORGE

Die Frauenkirche ist da für alle, die ein Gespräch zu persönlichen Glaubens- und Lebensfragen suchen. Im Kirchraum stehen unsere Seelsorger für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung. In der Regel sind sie werktags zwischen 14 und 16 Uhr neben der Choralustrade vor dem Altarraum zu finden. Alle Seelsorger*innen sind für diese Aufgabe besonders qualifiziert und zur Verschwiegenheit verpflichtet.

EIN EHRENAMT, DAS BEREICHERT

Ehrenamtliches Engagement in der Frauenkirche bedeutet, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein, neue Menschen kennenzulernen und die eigene Stadt aus einer neuen Perspektive zu erleben. Viele Ehrenamtliche berichten, wie bereichernd und sinnstiftend ihr Dienst ist – nicht nur für andere, sondern auch für sie selbst. Die Stiftung Frauenkirche Dresden begleitet und unterstützt alle Ehrenamtlichen mit regelmäßigen Treffen, Fortbildungen und einem offenen Ohr für ihre Anliegen.

MITMACHEN – WERDEN SIE TEIL DES TEAMS!

Die Frauenkirche sucht immer wieder engagierte Menschen, die sich mit ihren Talenten und ihrer Zeit einbringen möchten. Ob jung oder alt, ob mit viel oder wenig Zeit – jede und jeder ist willkommen. Gemeinsam gestalten wir das Leben in der Frauenkirche und tragen dazu bei, dass dieser besondere Ort ein Zeichen des Friedens und der Hoffnung bleibt.

Fördergesellschaft

SUSANNE THARUN

Besonders abwechslungsreiche Möglichkeiten für Sie, die Frauenkirche ehrenamtlich zu unterstützen, bietet Ihnen die Fördergesellschaft: Zur Weihnachtlichen Vesper am 23. Dezember und beim Gedenken am 13. Februar bei Ordnungsdienst, Spendensammlung und Kerzenausgabe; bei der jährlichen Mitgliederversammlung; beim jährlichen Sommerfest.

Werden Sie Teil unserer ehrenamtlichen Gemeinschaft!

Mitwirken?
Ja gerne!



Zeit für
Gespräche
und
Seelsorge



Leserbrief

Das Wunder von Dresden

Ich bin die mit vielen Namen. Ich bin die, die alt ist und gleichzeitig jung. Ich bin die, zu der ihr emporseht. Ich bin die, die selbst viel gesehen hat.

Ich bin die dicke Madame. Nunja, nicht von Anfang an. Ich begann als ein Haufen Steine. Begann als Idee im Kopf eines Mannes. Eines Mannes, der einen Traum hatte. Oder besser: Einen Plan. Einen Bauplan, so kühn wie brillant für eine Optik, so kühn wie charmant, ein Architekt mit Herz und Verstand. Nur die Kassen waren manchmal leer. Ausgebrannt könnte man sagen. Doch ich lag meiner Stadt schon immer am Herzen. Und jeder, der es irgendwie verschmerzen konnte, gab etwas hinzu. Und so entstand ich, Stein auf Stein. Ja, auch die Kuppel sollte aus Stein sein. So hat er es sich ausgedacht. Und manche haben gelacht oder haben gedacht, dass ich einstürzen werde. Und doch stehe ich hier. Die Pracht von Elbflorenz. Seht mich an! Ich bin schön, bin galant! Ich bin die Dicke Madame. Und ich stehe dafür, dass Unmögliches möglich ist.

Ich bin die Glocke von Dresden. Ich läute die Glaubenden zum Gebet. Was ich bin? Ich bin nicht als Kunstwerk gebaut und bin doch eines. Seht mich an! Seht die Malereien, Wasserspeier, zählt die Ornamente! Und hört mich an! Chöre, Wagner, Bach, ach, wie gern höre ich ihnen zu! Ich bin auch bin nicht als Regierungspalast gebaut und doch gehen wichtige Leute hier ein und aus. Und ich bin nicht als Wohnung gebaut und doch bin ich ein Haus. Haus Gottes nennen sie mich. Und das bin ich. Mehr als alles andere. Ich weiß, er braucht kein Haus. Aber wenn doch, vielleicht sollte es dann aussehen wie ich. Wenn die Menschen ihn suchen, besuchen sie mich. Bestaunen mich, als wäre ich ein Abglanz seiner Schöpfung. Und ich bestaune sie, denn sie sind seine Geschöpfe. Ich bestaune ihre Lebendigkeit, ihre Hoffnung, ihre Kreativität. Ich bin die Glocke von Dresden. Und ich stehe hier für die Glaubenden.

Ich bin die Zerbrochene. Fliegeralarm prophezeit das Ende von 12 Jahren Unheil. Und prophezeit das meine. Menschen, wundervolle Menschen sterben um mich herum. Ich rette einige wenige von ihnen – kurze Zeit macht die Absurdität des Krieges meine Krypta zum lebendigsten Ort der Stadt. Und ich halte durch, halte durch. Fast zwei Tage, dann wird mein Kreuz von meinen eigenen Trümmern begraben. Als ich stürze, fällt ihr in Bestürzung, als ich verliere, verliert ihr die letzte Zuversicht und mit

Verstummen meiner Glocke verstummt eure Hoffnung. Seht mich nicht an. Ich bin nur noch ein Bild für das, was Menschen Menschen antun können. Ich wurde gerade 200 Jahre alt. Ich bin zerstört. Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens. Er hat recht. Ich bin die Zerbrochene und ich stehe für den Verlust.

Ich bin der Trümmerberg. Um mich herum wird aufgebaut, ich bleibe hier, grau und verstaubt. Doch es kommen wieder Menschen zu mir! Sie trauern, sie erinnern, sie beten. Sie legen Blumen und Kerzen auf meine Steine. Sie mahnen und gedenken. Sie hoffen. Sie reden, diskutieren. Sie protestieren. Sie wollen Frieden, reden von Hoffnung. Seht mich an! Zwischen meinen Steinen wächst es grün. Rosen blühen. Ich bin der Trümmerberg und ich stehe für Gedenken und Aufbruch.

Ich bin das größte Puzzle der Welt. Es schallt ein Ruf aus Dresden. Und die Welt antwortet. Geschichte wiederholt sich: Wieder hauen sie Elbsandstein, wieder spenden sie, staunen, fiebern sie mit mir! Sie finden mein altes Kreuz. Und die Ahnen derer, die einst Feuer regnen ließen, erschaffen es neu. Das ist keine Frage der Schuld. Es ist eine Antwort der Versöhnung. Jetzt seht mich an, seht mich genau an! Ich strahle hell, doch ich vergesse nicht: Ich bin nicht perfekt, schwarze und weiße Steine wie wirr durcheinander. Aber ich bin zurück. Und hört mir zu! Hört den Chor, die Orgel, diese Trompete. Es klingt himmlisch. (Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht. Sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit, zitieren sie. Und sie haben recht.) Ich bin das größte Puzzle der Welt und ich stehe hier für die Hoffenden.

Ich bin das Wunder von Dresden. Ihr kennt jetzt meine, unsere Geschichte. Lasst sie sich nicht wiederholen. Seht mich an! Mein weiß beginnt, zu ergrauen, Unterschiede verblassen. Auch wenn ich einst wieder ganz verdunkelt bin, werde ich strahlen, denn auch das gehört zu meiner Geschichte. Heute stehe ich hier für das, was war und das, was sein wird. Für die, die nicht mehr erzählen können und die, die noch erzählen werden. Ich stehe dafür, dass nichts unmöglich ist. Für den Glaube. Für Zerbruch, Verlust, Gedenken und Aufbruch. Versöhnung und Hoffnung.

Ich bin die Frauenkirche von Dresden. Ich bin die mit vielen Namen. Die alt ist und gleichzeitig jung. Die, zu der ihr emporseht. Die, die, selbst viel gesehen hat. Und noch so viel sehen wird. Lasst uns das gemeinsam tun.

Lea Enkelmann





Mitarbeiten in der Gemeinde — als „Aktionär“ der Kirche

Mitarbeiter als Aktionäre der Kirche zu bezeichnen ist wohl etwas ungewöhnlich. Denn im Wirtschaftsleben ist ein Aktionär ein Finanzier eines Unternehmens; statt sein Geld aufs Sparkonto zu legen, steckt der Aktionär sein Kapital in das Unternehmen seiner Wahl, er möchte von dieser oft risikoreicheren Anlage profitieren.

Befinden sich Mitarbeiter nicht auch in einer ähnlichen Lage? Statt ihre „Pfunde“ an Arbeitskraft und Ideen zu vergraben oder in eine bezahlte „Nebentätigkeit“ umzusetzen, sind sie ehrenamtlich in der Gemeinde tätig.

Sie stecken somit ihr Kapital an Kraft und Zeit in das Unternehmen „Kirche“ bzw. „Gemeinde“. Denn neben den bezahlten Mitarbeitern wäre dieses Unternehmen Ortsgemeinde ohne die vielen großen und kleinen „Aktionäre“ nicht lebensfähig!

Warum aber engagieren sich Gemeindemitglieder in der Kirchengemeinde? Sie wollen natürlich auch von dieser Gemeinde und ihren Gemeindegliedern „profitieren“! Das kann sehr unterschiedlich aussehen: manche wollen z.B. im Kirchenchor singen, aus Freude an der Musik und zum Lob Gottes, andere engagieren sich in Kreisen, z.B. im Werkkreis oder in der Altenarbeit. Viele fühlen sich auch in der Gemeinschaft wohl, wollen miteinander Gottesdienste vorbereiten, sich in der Jugendarbeit engagieren oder die Gemeindefeste mitorganisieren. Jeder hilft mit, dass wir eine aktive Gemeinde sind, jeder engagiert sich seinen Kräften und Bedürfnissen entsprechend.

Diese *Mit-Arbeit* hat leider manchmal auch ihre Begrenzung. Das muss man wissen, sonst ist die Enttäuschung groß. Denn wir sind alle Menschen mit unseren Stärken und Schwächen. Wenn verschiedene Mit-

arbeiter aufeinandertreffen, gibt es manchmal auch Missverständnisse, Animositäten und Fehler oder Pannen. Das führt zu Konflikten, die grundsätzlich nicht negativ angesehen werden müssen. Man muss sie nur richtig angehen, man muss sich bemühen, sie zu bewältigen – in der entsprechenden Art und Weise!

Denn auch hier trifft der Vergleich mit dem Aktionär zu. Von einem bekannten Bankier wurde er so charakterisiert: der Aktionär ist dumm und frech; er ist „dumm“, weil er sein Kapital dem Unternehmen zur Verfügung stellt und er ist „frech“, weil er dafür noch entlohnt werden möchte. Auf das Unternehmen „Gemeinde“ übersetzt, befindet sich der Mitarbeiter auch oft in der Lage, dass er sich fragt, warum er sich eigentlich weiter engagieren soll: Warum setze ich meine Zeit und meine Kraft noch für diese Gemeinde ein? Oder ein Mitarbeiter will nicht nur konsumieren, er will etwas vorantreiben, etwas erreichen oder in der Gemeinde etwas ändern. Dann stößt er oft an die beharrenden Kräfte in der Kerngemeinde, die Änderungen nicht mitmachen können oder sich vor neuen Situationen ängstigen. Vergreift sich der Mitarbeiter dann noch im Ton, auch das kommt vor – dann ist er „frech“.

Wenn nun die Mitarbeit in der Gemeinde gar nicht so einfach ist – warum sich dann dort überhaupt engagieren?

Gestatten Sie mir dazu ein persönliches Bekenntnis: ich engagiere mich in diesem Unternehmen Kirche und in dieser Gemeinde als Aktionär – als aktives ehrenamtliches Gemeindemitglied, weil es dort Menschen gibt, die mir etwas bedeuten und die mir helfen, Glauben zu leben. Was das Prädikat „dumm“ angeht, so bin ich manchmal dumm, weil ich da Menschen und ihre Schwächen ertragen muss. Aber: Müssen nicht andere Mitarbeiter in dieser Kirche auch mich ertragen, wenn ich etwas ändern möchte und dann manchmal „frech“ bin?

Heinz Schmitz-Peiffer

Leserbrief

**HENRIKE-VIKTORIA IMHOF**

seit 1999 Mitglied der Fördergesellschaft, 2000 Gründerin des Freundeskreises Darmstadt/Mühlthal der Frauenkirche, 2007–2012 Vorstandsmitglied, 2006 Ehrenmedaille und 2012 Ehrenmitgliedschaft der Fördergesellschaft

UNSER *Einsatz* FÜR DIE FRAUENKIRCHE

HENRIKE-VIKTORIA IMHOF

Der legendäre »Ruf aus Dresden« erreichte uns in Mühlthal/Traisa am 13. Februar 1990 dank der Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Der kühne Wunsch der Verfasser, die Dresdner Frauenkirche wiederaufzubauen, fand sofort unsere Zustimmung.

Wunderbare Konzerte mit Ludwig Güttler und seinen Musikern in den neunziger Jahren sowie die bewegende Feier vor dem Baugerüst der Frauenkirche am 13. Februar 2000 zur Übergabe des goldenen Kuppelkreuzes durch den Herzog von Kent bestärkten mich, den Wiederaufbau nicht nur durch Spenden, sondern durch eigene Aktivitäten zu unterstützen.

Unser kleiner Anfang 2000 gegründeter Freundeskreis Darmstadt/Mühlthal wuchs rasch. Zu unserer Freude gehörte der Musiker Jörg Mangelsdorf, Gründer und Leiter des Darmstädter Bessunger Kammerorchesters und Kammerchors auch dazu. Seine zahlreichen Benefizkonzerte zu Gunsten der Frauenkirche trugen wesentlich zum Erfolg unseres Freundeskreises bei.

Auch unsere Vorträge über ihren archäologischen Wiederaufbau stießen stets auf großes Interesse in Darmstadt und Umgebung, Mörfelden-Walldorf, Kelkheim, Worms etc. Dank an Dieter Schäfer für seine Mitarbeit und Unterstützung. Ebenso große Aufmerksamkeit fand eine mehrmonatige Fotoausstellung im Darmstädter Alten

Pädagog. Großformatige Fotos von Jörg Schöner machten die Stufen des Wiederaufbaus der Frauenkirche sichtbar. Dank unserer vielfältigen Veranstaltungen konnten wir hunderte Menschen zu Reisen nach Dresden inspirieren.

Mit unseren Veranstaltungen und durch viele Gespräche konnten wir den Wiederaufbau bis zur Weihe mit einer Spendensumme von mehr als 150.000 Euro unterstützen.

Ich denke gerne an die spannenden, emotionalen Jahre bis dahin zurück, an wunderbare Konzerte in der Unterkirche und interessante Bauführungen mit Eberhard Burger, der die große Verantwortung für den Wiederaufbau zu tragen hatte.

Auch nach der Weihe – für uns alle das bedeutendste Ereignis – setzten wir unsere Unterstützung mit Vorträgen über die Weihe und die Glocken der Frauenkirche sowie mit Konzerten fort.

Für mich war ein weiteres bedeutendes Ereignis im Jahr 2006 die Einweihung des britisch-deutschen Freundschafts- und Versöhnungsgartens in Alrewas, Staffordshire, durch den Herzog von Kent und Alan Russell. Der Garten liegt in einem nationalen Gedenkpark (National Memorial Arboretum). Innerhalb zweier Baumkreise sind 14 große Sandsteine von der alten Frauenkirche angeordnet, in die die Namen im Zweiten Weltkrieg zerstörter Städte eingraviert sind. Die Bäume wurden u.a. von den Freundeskreisen gespendet.

WERDEN SIE TEIL DER GEMEINSCHAFT

Alan Russell, Gründer des britischen »Dresden Trust«, der uns zu dieser interessanten Reise einlud, hat unendlich viele Versöhnungsprojekte ins Leben gerufen. Groß war unsere Freude, dass wir ihn an unserem Frauenkirchentag 2008 hier in Mühlthal/Traisa begrüßen konnten.

Der jährliche Frauenkirchentag seit 2007 ist zu einer schönen Tradition geworden. Quer durch Deutschland von Bremen bis Bad Elster laden Freundeskreise zu einem Wochenende mit Konzert, Besichtigungen und Gottesdienst ein. Die Predigt wird abwechselnd von den Geistlichen der Frauenkirche gehalten, was wir sehr schätzen und wofür wir dankbar sind.

Es ist ein großes Glück, dass viele Menschen die Frauenkirche ehrenamtlich unterstützen

VORTRAGSREIHE DONNERSTAGSFORUM

Wir laden Sie ein, an unserer seit 1998 stattfindenden Vortragsreihe »Donnerstagsforum« in der Unterkirche der Frauenkirche teilzunehmen. Im Anschluss an die Vorträge können Sie sich mit den Referenten austauschen.

TERMINE

DO · 25. SEPTEMBER 2025 · 19:30 UHR

Dr. Hans-Joachim Jäger, Geschäftsführer i. R. der Fördergesellschaft: »Dresdner Gedenkweg – unterwegs zur Versöhnung.« Ein Beitrag zur Dresdner Gedenkkultur seit 2010 mit Kurzbeiträgen der Initiatoren OLKR i.R. Harald Brettschneider, Prof. Dr. Gerhard Glaser und Prof. Ludwig Güttler

DO · 23. OKTOBER 2025 · 19:30 UHR

Dr. Uta Neidhardt, Oberkonservatorin der Gemäldegalerie Alte Meister: »Das Bild der Frauenkirche im Werk von Gotthardt Kühn und seinen Schülern – In Erinnerung an Prof. Dr. Hans-Joachim Neidhardt«

DO · 20. NOVEMBER 2025 · 19:30 UHR

Matthias Zahn, Restaurator: »Sgraffitodekoration und Freskomalereien - Über die Herstellung nach historischen Vorbildern im Großen Hof des Dresdner Residenzschlosses«

*Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)
Änderungen vorbehalten*

Der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche war nur durch das beispiellose weltweite Engagement vieler Spenderinnen und Spender möglich. Getragen von der Stiftung Frauenkirche unterstützen wir als Fördergesellschaft und Initiatorin des Wiederaufbaus den Erhalt des Gotteshauses.

Eine sparsame, nachhaltige und kostengünstige Bauerhaltung der Frauenkirche wurde bisher stets verfolgt. Jährlich besichtigen mehr als zwei Millionen Besucherinnen und Besucher dieses einzigartige Bauwerk oder genießen ein Konzert unter der imposanten Kuppel. Für so ein ungetrübtes Erlebnis ist der Bauerhalt die wichtige Grundlage.

Helfen Sie uns bitte auch mit einer Spende die notwendigen Maßnahmen zu ermöglichen.

KONTAKT

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Ansprechpartnerin: Susanne Tharun

Anschrift: Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Telefon: 0351 65606-605

E-Mail: stharun@frauenkirche-dresden.org

www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Commerzbank · **IBAN:** DE14 8508 0000 0470 0600 00

BIC: DRESDEFF850

**SUSANNE THARUN**

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

**SPENDEN
per PayPal:**



FÜR SIE KURATIERT

HOCHWERTIGE GESCHENKE

Die Geschichte und Botschaft der Frauenkirche Dresden fasziniert. Entdecken Sie hochwertige Geschenke und besondere Andenken, die die Schönheit und Botschaft dieses einzigartigen Bauwerks widerspiegeln.

Alle Produkte sind eigens konzipiert und hochwertig. Dafür arbeitet die Stiftung Frauenkirche

Dresden mit ausgewählten Partnern aus der Region zusammen.

Jeder Kauf eines Produktes unterstützt den Erhalt der Frauenkirche und ihre gemeinnützigen Projekte. Stöbern Sie durch unser Sortiment und bringen Sie ein Stück Dresden in Ihr Zuhause!

Meissner Gold

HENKELBECHER GOLD 0,25 L

In Kooperation mit der
MEISSEN® Porzellan-Manufaktur



XX
MEISSEN
est. 1710

Edition Frauenkirche 2024

95,00 €

Edition Frauenkirche 2025

95,00 €



Taschenschirm

39,00 €



Stockschirm

39,00 €

Pure
Regenfreude

REGENSCHIRM



Liebe bleibt

SCHREIBWAREN

Kugelschreiber 14,90 €

Notizbuch 8,00 €



HERRNHUTER®

Licht der Hoffnung

HERRNHUTER STERN

Edition Frauenkirche Dresden

35,00 €

(Preise inkl. MwSt.)

Diese und noch weitere Produkte finden Sie unter:
www.frauenkirche-dresden.de/shop

JETZT
STÖßERN!



NEU!



SEGELTUCH-TASCHE
Künstleredition »Nadine Wölk«
10,00 €

2025 – NADINE WÖLK

KÜNSTLER EDITION

Die Frauenkirche Dresden ist in der Interpretation von Nadine Wölk weit mehr als bloßes Architekturmotiv. Mit Kugelschreiber auf Papier verwandelt sie das Bauwerk in ein lebendiges Kunstwerk, das durch bis zu drei Schichten blauer Tinte Tiefe und Leuchtkraft erhält.

Nadine Wölk, 1979 in Jena geboren, lebt seit 2001 in Dresden. Nach einer Ausbildung zur staatlich geprüften Kommunikationsgrafikerin in München studierte sie Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, wo sie 2008 als Meisterschülerin bei Prof. Martin Honert abschloss.

In enger Zusammenarbeit mit der Porzellan-Manufaktur Meissen® bringt die Stiftung Frauenkirche Dresden die einzigartige Handschrift von Nadine Wölk auf feinstes Porzellan.

Eine Wasserflasche der Marke »Carry Bottle« und ein hochwertiger Stoffbeutel mit dem Kunstwerk von Nadine Wölk ergänzen das Sortiment der diesjährigen Künstleredition.



GLASFLASCHE 0,7 L
Carry Bottle »Nadine Wölk«
24,00 €



HENKELBECHER GOLD 0,25 L
Künstleredition »Nadine Wölk«
95,00 €

(Preise inkl. MwSt.)

NEU!

BRIXIES^{PLUS}

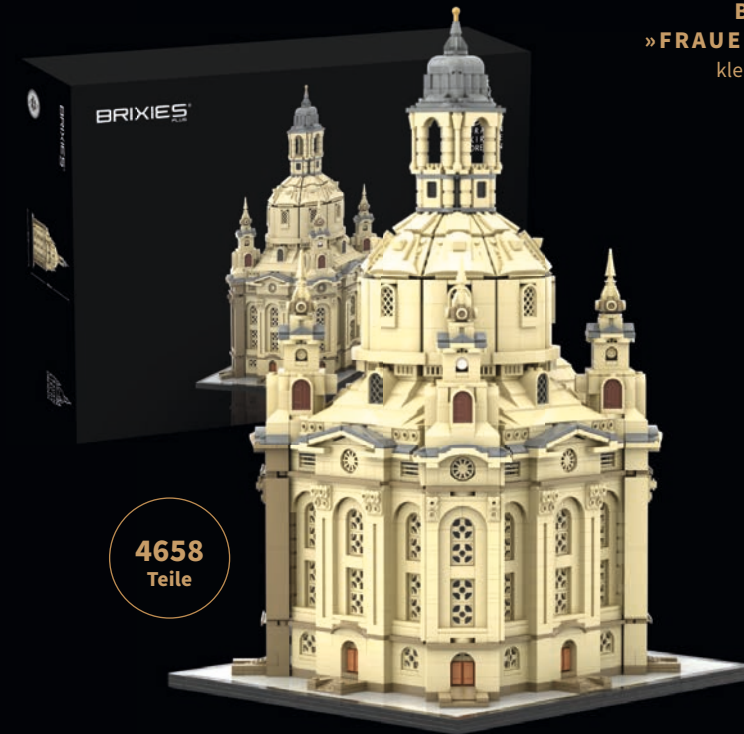
NEU: BRIXIES PLUS

STEIN AUF STEIN

Ab Oktober sind in der Frauenkirche Dresden zwei exklusive Bausätze der Firma Brixies erhältlich – inspiriert von dem weltberühmten Wahrzeichen der Stadt. Die detailreichen Klemmbaustein-Modelle der Dresdner Frauenkirche sind in Kooperation mit Brixies entwickelt worden. Ob als schönes Andenken oder besonderes Geschenk: Mit diesen Bausätzen kann man selbst ein kleines Stück Dresdner Geschichte und Symbol für Versöhnung und Hoffnung nachbauen. Ideal für alle, die die Bedeutung und Schönheit der Frauenkirche lieben und gern kreativ werden!

374
Teile

BRIXIES PLUS
»FRAUENKIRCHE DRESDEN«
kleines Miniatur-Modell
29,95 €

4658
TeileErhältlich ab
30. Oktober 2025

BRIXIES PLUS
»FRAUENKIRCHE DRESDEN«
großes Miniatur-Modell
249,90 €



Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphanias zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

i **SEELSORGER*INNEN** stehen während der **Offenen Kirche** i.d.R. **Mo–Sa 14–16 Uhr** für ein Gespräch zur Verfügung (ohne Anmeldung).

OFFENE KIRCHE

Mo–Fr i.d.R. 10–11:30 Uhr

13–17:30 Uhr

Sa+So wechselnde Zeiten

Einschränkungen sind möglich.

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell unter

www.frauenkirche-dresden.de

Sep

01–02
Sep

Mo–Di

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

03
Sep

Mittwoch

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

17 Uhr



ZUFRIEDEN ALTERN – INFORMIERT ENTSCHEIDEN

Kostenlose Infoveranstaltung in der Frauenkirche Dresden

Was braucht es für ein gutes Leben im Alter? Welche Hilfen gibt es in Dresden?

Und wie kann man mit dem eigenen Nachlass Gutes tun?

Eintritt frei • Anmeldung erbeten: Tel.: 0351 / 65606225

www.frauenkirche-dresden.de/anmelden

In Kooperation mit dem Beratungs- und Begegnungszentrum für Seniorinnen und Senioren Dresden-Loschwitz

Unterkirche • Eingang F

18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

04
Sep

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language

Preacher **Reverend James Milwain**

Unterkirche

05 Sep	Freitag 12 +18 Uhr 19:30 Uhr  	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung KLANGBRÜCKEN EAST MEETS WEST Violine Daniel Hope Klavier Simon Crawford-Philips Tabla Shahbaz Hussein Tickets 20 29 38 55 € <i>Mit freundlicher Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden</i>
06 Sep	Samstag 6 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 19 Uhr	MORGENANDACHT auf der Aussichtsplattform Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Saxophon Bertram Quosdorf Weitere Infos unter www.frauenkirche-dresden.de/morgenandacht Treff Eingang G WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Domorganist Sebastian Freitag SEHEN – HÖREN – STAUNEN FASZINATION FRAUENKIRCHE Den Kirchraum erleben bei Wort und Orgelmusik Kirchenführung Ramona Offermann Orgel Irute Budryte-Kummer Tickets 12 €
07 Sep	Sonntag 11 Uhr 18 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Friedemann Kleinert Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchen-Café in den Ausstellungsraum ein. GOTTESDIENST PfarrerIn Margarete Aichinger Kirchspiel Dresden-West/Cossebaude Predigtreihe »Dazu stehe ich« Predigt zu »You'll never walk alone« Orgel Marianne von Einsiedel

08 Sep	Montag 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
09 Sep	Dienstag 12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung FORUM FRAUENKIRCHE COMET ME ein Friedensprojekt in Palästina Unterkirche <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Ökumenischen Informationszentrum Dresden und dem Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee statt.</i>
10 Sep	Mittwoch 12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung DRESDNER ORGELZYKLUS »GRAND TOUR« Konzert im Rahmen der Silbermann – Tage 2025 Werke von Charles Burney, Hector Berlioz, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt und Julius Reubke Orgel Zuzana Ferjenčíková (Rotterdam) <i>Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes. Veranstaltung in Kooperation mit den 26. Silbermann – Tagen & dem XVII. Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerb</i> Tickets 10 €
11 Sep	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche

12 Sep	Freitag	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
13 Sep	Samstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		19 Uhr	BACHS HOFKAPELLE Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Linike und Joseph Spieß Traversflöte Johanna Bartz Violine Mayumi Hirasaki Cembalo Flóra Fábri Köthener BachCollektiv Violine und Leitung Midori Seiler Tickets 20 29 38 55 €
			
14 Sep	Sonntag	11 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Thomas Lennartz
		14 + 20 Uhr	WERT-VOLL: UNBEZAHLBAR ODER UNERSETZLICH? Sonderführung zu Besonderheiten des Wiederaufbaus Dipl.-Ing. Thomas Gottschlich , Leitender Architekt der Stiftung Frauenkirche Dresden <i>Angebot im Rahmen des »Tages des Offenen Denkmals« 2025, koordiniert durch die Deutsche Stiftung für Denkmalschutz.</i> <i>Bitte beachten Sie, dass diese Führung nicht barrierefrei ist.</i> Tickets 10 €
		18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrerin Eva Gorbatschow Ev.-Luth. Johannes-Kreuz-Lukas-Kirchengemeinde Dresden Predigtreihe »Dazu stehe ich« Orgel Thomas Lennartz
15–17 Sep	Mo–Mi	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
18 Sep	Donnerstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Taizégruppe Dresden-Blasewitz Leitung Stefan Baier Unterkirche

19 Sep	Freitag	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
20 Sep	Samstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Domorganist Sebastian Freitag
		19:30 Uhr	DANIEL HOPE ZÜRCHER KAMMERORCHESTER DANCE! Werke von Christoph Willibald, Georg Friedrich Händel, Evaristo Felice Dall'Abaco, Nicola Conforto, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Georges Bizet, Béla Bartók, Florence Price, Camille Saint-Saëns, Jacques Offenbach, Peter Tschaikowsky, Sergei Prokofjew, Erwin Schulhoff, Astor Piazzolla, Wojciech Kilar u. a. Zürcher Kammerorchester Violine und Leitung Daniel Hope Tickets 22 34 46 65 €
			
			Tipp → Director`s Lounge mit Daniel Hope im Anschluss an das Konzert – in Kooperation mit dem Townhouse Dresden A Vagabond Club
21 Sep	Sonntag	11 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Gustav Merkel, Max Reger u. a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
		16 Uhr	DAS SONNTAGSKONZERT A CAPPELLA – DEUTSCHE ROMANTIK Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Gustav Merkel, Max Reger u. a. Chor der Frauenkirche Orgel und Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 €
			Tipp → Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
		18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Preacher Reverend James Milwain Theme »This is what I stand for« Sermon on »Drenched in Deity« Organ Daniel Clark

22 Sep	Montag	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
23 Sep	Dienstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		16:30 Uhr	MUSIK VERBINDET Konzert für ein soziales Miteinander Helfen Sie uns beim Helfen... Unterstützen Sie das Anliegen mit einer Ticketspende: Erwerben Sie stellvertretend Eintrittskarten, die wir dann weiterreichen können. Nutzen Sie dafür diesen Link: https://www.frauenkirche-dresden.de/ticketspende Philharmonischer Kinderchor Dresden Orgel und Klavier Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Leitung Gunter Berger Mehr Infos: www.frauenkirche-dresden.de/konzert-fuer-alle Tickets 15 € Kartenpatenschaften möglich <i>Veranstaltung der Stiftung Frauenkirche Dresden in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.</i>
			 
		18 Uhr	ABENDDANDACHT Unterkirche
24 Sep	Mittwoch	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
25 Sep	Donnerstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Akut e.V. Leitung Dorothea Meichsner Unterkirche
		19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM DRESDNER GEDENKWEG – UNTERWEGS ZUR VERSÖHNUNG Ein Beitrag zur Dresdner Gedenkkultur seit 2010 Dr. Hans-Joachim Jäger Geschäftsführer i. R. der Fördergesellschaft Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V. Unterkirche

26 Sep	Freitag	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
27 Sep	Samstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		19 Uhr	CORINNA HARFOUCH LAUTTEN COMPAGNEY BERLIN Il Pianto della Madonna - Marienklage Vokal- und Instrumentalmusik von Claudio Monteverdi , Giulio Caccini und Biagio Marini Rezitationen aus Ovids »Metamorphosen« (Übersetzung von Hermann Heise) Lesung Corinna Harfouch Sopran Pia Davila lautten compagney BERLIN Konzept, Programm und Leitung Wolfgang Katschner Tickets 20 29 38 55 € Elblandticket 20 €
			 
28 Sep	Sonntag	11 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis/Internationaler Nagelkreuzsonntag GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
		18 Uhr	GOTTESDIENST Stadtjugendpfarrer Thomas Markert Dresden Predigtreihe »Dazu stehe ich« Predigt zu »Petrus« Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
29–30 Sep	Mo–Di	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de

	Okt	
01 Okt	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS INNOVATION UND KREATIVITÄT AUS DEM STEGREIF Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn <i>Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.</i> Tickets 10 €
02 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language Preacher Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Unterkirche
	20 Uhr	ANNA IM JAN VOGLER STUTTGARTER PHILHARMONIKER BRÜDER Werke von Johannes Brahms, Enrique Casals und Ludwig van Beethoven Violine Anna Im Violoncello Jan Vogler Stuttgarter Philharmoniker Leitung Joseph Caballé Domenech Tickets 24 39 54 75 €
03 Okt	Freitag	Tag der Deutschen Einheit
	12 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	15 Uhr	BENEFIZKONZERT FÜR DIE UKRAINE ukrainischer Chor »WOLJA« Leitung Nataliia Moroz Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung

04 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	BACH – MESSE IN h-MOLL Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 232 Sopran Miriam Feuersinger Alt Britta Schwarz Tenor Daniel Johannsen Bass Tobias Hunger Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 20 29 38 55 €
	Tipp	18 Uhr Konzerteinführung mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
05 Okt	Sonntag	Erntedankfest
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus Otto Nicolai Messe in D-Dur Sopran Romy Petrick Alt Henriette Gödde Tenor Daniel Johannsen Bass Sebastian Richter Projektchor zum Mitsingen ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchen-Café in den Ausstellungsraum ein.
	16 Uhr	DAS SONNTAGSKONZERT NICOLAI – MESSE IN D Otto Nicolai Messe in D Sopran Romy Petrick Alt Henriette Gödde Tenor Daniel Johannsen Bass Sebastian Richter Projektchor zum Mitsingen ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 17 €
		Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe »Dazu stehe ich« Predigt zu »Gott kann auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen« – Dietrich Bonhoeffer Orgel Justin Koch

06-08 Okt	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
09 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche
10 Okt	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	KLANGBRÜCKEN YOUNG ARTISTS TRANSATLANTISCHE DIALOGUE Flöte Mariana Zwarg Klavier Johannes von Ballestrem Tickets 15 26 37 € Unterkirche
11 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	HEINRICH-SCHÜTZ-MUSIKFEST ZU GAST »HIMMLISCH MASS UND IRDISCH KLANG« Erdverwurzelte und himmelsstrebende Werke von Heinrich Schütz, Johann Theile, Johann Christoph Bach, Matthias Weckmann und Franz Tunder Sopran Dorothee Mields Countertenor Marnix De Cat Tenor Charles Daniels Bass Peter Kooij Ensemble Hathor Consort Bassgambe, Konzept und Leitung Romina Lischka Tickets 27 20 13 € • Junior! 5 € <i>Veranstaltung des Heinrich Schütz Musikfestes in Kooperation mit der</i> <i>Stiftung Frauenkirche Dresden</i> <i>Gefördert durch die Flämische Regierung</i> Unterkirche — Tipp → 18:30 Uhr – Auf ein Wort Romina Lischka im Gespräch mit Sophia Schulz



12 Okt	Sonntag	17. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Johannes Wulff-Woesten
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Persönlicher Referent des Landesbischofs und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe »Dazu stehe ich« Predigt zu »Die fremde Frau« Orgel Sebastian Kutz
13-15 Okt	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
16 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Michael Seimer Unterkirche
17 Okt	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	ANNETTE DASCH FAURÉ QUARTETT ROGENSPUR Werke von Johannes Brahms, Gustav Mahler und Richard Wagner Sopran Annette Dasch Fauré Quartett Violine Erika Geldsetzer Viola Sascha Frömbling Violoncello Konstantin Heidrich Klavier Dirk Mommertz Tickets 17 24 31 45 € Elblandticket 20 €

18 Okt	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Domorganist Sebastian Freitag
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
19 Okt	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Domorganist Sebastian Freitag
	Sonntag	18. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
20 Okt	18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Preacher Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »This is what I stand for« Sermon on »I believe in the One, Holy, Catholic and Apostolic Church« Organ Daniel Clark
	Montag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
21 Okt	18 Uhr	VERLEIHUNG DES SÄCHSISCHEN BÜRGERPREISES Weitere Informationen unter www.freistaat.sachsen.de/buergerpreis
	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
22 Okt	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS DÉLICES FRANÇAIS. EIN AUSFLUG IN DIE FRANZÖSISCHE KÜCHE Werke von Maurice Duruflé, Oliver Messiaen, César Franck Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn <i>Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.</i> Tickets 10 €

23 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Dr. Anja Häse Stiftung Frauenkirche Dresden Unterkerche
24 Okt	19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM DAS BILD DER FRAUENKIRCHE IM WERK VON GOTTHARDT KÜHL UND SEINEN SCHÜLERN In Erinnerung an Prof. Dr. Hans-Joachim Neidhardt Dr. Uta Neidhardt Oberkonservatorin der Gemäldegalerie Alte Meister <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkerche
	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
25 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	KONZERT ZUM 20JÄHRIGEN KIRCHWEIHFEST Charles Gounod »Cäcilienmesse« op. 12 Georges Bizet Sinfonie C-Dur Sopran Romy Petrick Tenor Tobias Hunger Bass Tobias Berndt Chor der Frauenkirche Jenaer Philharmonie Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 20 29 38 55 € Tipp → 18 Uhr Konzerteinführung mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner



26. Okt. Sonntag		Kirchweihfest
11 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum 20. Kirchweihfest The Lord Bishop of Coventry Sophie Jelley Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus Jan Dismas Zelenka »Dei Filii« ZWV 20 Sopran Marie Hänsel Alt Laila Fischer Tenor Tobias Hunger Bass Sebastian Richter Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn	
16 Uhr	DAS SONNTAGSKONZERT ZELENKA – MISSA DEI FILII Jan Dismas Zelenka »Dei Filii« ZWV 20 Sopran Marie Hänsel Alt Laila Fischer Tenor Tobias Hunger Bass Sebastian Richter Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 17 € —	
	Tipp →	Künstlerbegegnung mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner
18 Uhr	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST zum Kirchweihfest Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Dompfarrer Norbert Büchner Kathedrale Ss. Trinitatis Elisabeth Naendorf Ökumenisches Informationszentrum Predigtreihe »Dazu stehe ich« Orgel Marianne von Einsiedel	
27-29. Okt. Mo–Mi		
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
30. Okt. Donnerstag		
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Luise Müller Unterkirche	

31 Okt	Freitag	Reformationstag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum Reformationsfest Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	Nov	
01 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
02 Nov	Sonntag	20. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Joseph Klötzer Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchen-Café in den Ausstellungsraum ein.
	18 Uhr	GOTTESDIENST Schulpfarrerin Beate Damm Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Komm den Frieden wecken!« Predigt zu »Das salomonische Urteil« Orgel Friedemann Kleinert
03-05 Nov	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

06 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language Preacher Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Unterkirche
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE ZERSTÖRUNGSLUST Elemente des demokratischen Faschismus Buchpräsentation und Gespräch Oliver Nachtwey Gesellschaftswissenschaftler und Autor <i>Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i> Unterkirche • Eintritt frei
		 
07 Nov	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
08 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	KLANGBRÜCKEN MUSIK AN DER GRENZE DES LEBENS Gedenkkonzert an die Opfer der Reichspogromnacht Joseph Haydn Streichquartett D-Dur op. 20 Nr. 4 Erwin Schulhoff Fünf Stücke für Streichquartett (1923) Anton Webern Langsamer Satz für Streichquartett Felix Mendelssohn Bartholdy Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13 Leonkoro Quartett Tickets 15 26 37 € Unterkirche
		 
09 Nov	Sonntag	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Komm den Frieden wecken!« Predigt zu »... und ist doch nicht Friede« Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn

10 Nov	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	YOUNG ARTISTS HOCHSCHULPODIUM III Es musizieren Studierende der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden <i>Veranstaltung in Kooperation mit der Hochschule für Musik</i> »Carl Maria von Weber« Dresden Tickets 12 17 22 € Unterkirche
		  
11 Nov	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
12 Nov	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS B-A-C-H Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Litz, Max Reger u.a. Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn <i>Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.</i> Tickets 10 €
13 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE DEBATTE IN SACHSEN mit Aufzeichnung für den Podcast »Debatte in Sachsen« <i>Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und mit saechsische.de.</i> <i>Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i>
		  

14 Nov	Freitag	
12 +18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
19:30 Uhr	SCIENCE SLAM WISSEN TRIFFT FRIEDEN <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit den Technischen Sammlungen Dresden und UNU Flores (einem der 14 internationalen United Nations University Programme und Institutionen, ansässig im Dresdner WTC) statt.</i>	
 		
15 Nov	Samstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
19 Uhr	MOZART – REQUIEM Joseph Haydn Sinfonie Wolfgang Amadeus Mozart »Requiem« d-Moll KV 626 Sopran Johanna Kaldewei Alt Eva Maria Summerer Tenor Henning Jendritza Bass Daniel Ochoa Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 20 29 38 55 € — Tipp → 18 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert	
16 Nov	Sonntag	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert	
18 Uhr	ANGLICAN SERVICE in English language Preacher Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden Theme »Come and awaken peace« Sermon on »My peace I give to you« Organ Daniel Clark	
17 Nov	Montag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
15:30 + 18 Uhr	ANDACHT FÜR TRAUERNDEN Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche des Christlichen Hospizdienstes Dresden e. V. Orgel Ulrich Heine <i>Veranstaltung in Kooperation mit dem Christlichen Hospizdienst Dresden e. V.</i>	
		

18 Nov	Dienstag	
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
19 Nov	Mittwoch	Buß- und Bettag
11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn	
14:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE WACHSTUM UND SICHERHEIT IN EUROPA – WIE SCHAFFEN WIR DAS? Prof. Dr. Veronika Grimm Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft der Bundesregierung und Professorin an der Technischen Universität Nürnberg (UTN) sowie Leiterin des Energy Systems und Market Design Lab <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen statt.</i> Hauptraum · Eintritt frei	
		
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
20 Nov	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Luise Müller Unterkirche	
19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM SGRAFITTODEKORATION UND FRESKOMALEREIEN Über die Herstellung nach historischen Vorbildern im Großen Hof des Dresdner Residenzschlosses Matthias Zahn Restaurator <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkirche	
21 Nov	Freitag	
12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung	

22 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	VIENNESE CLASSIC Werke von Johann Sebastian Bach , Ludwig van Beethoven und Franz Schubert LGT Young Soloists Leitung Alexander Gilman Tickets 17 24 31 45 €
23 Nov	Sonntag	Ewigkeitssonntag
		11 Uhr
		GOTTESDIENST Landesbischof Tobias Bilz Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Auszüge aus beliebte Arien aus berühmten Kantaten und Instrumental- sonaten von Johann Sebastian Bach Alt Britta Schwarz Oboe Johannes Pfeiffer Violine Jörg Fassmann Violoncello Jörg Hassenrück Kontrabass Tobias Glöckler Fagott Joachim Huschke Cembalo und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
		16 Uhr
		DAS SONNTAGSKONZERT BACH – ARIEN & INSTRUMENTALSONATEN Beliebte Arien aus berühmten Kantaten und Instrumentalsonaten von Johann Sebastian Bach Alt Britta Schwarz Oboe Johannes Pfeiffer Violine Jörg Fassmann Violoncello Jörg Hassenrück Kontrabass Tobias Glöckler Fagott Joachim Huschke Cembalo und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 14 17 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Stadtjugendpfarrer Thomas Markert Dresden Predigtreihe » Komm den Frieden wecken! « Predigt zu » Ruhe in Frieden! « Orgel Joseph Klötzer
24-26 Okt	Mo–Mi	
		12 + 18 Uhr
		WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

27 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Evangelische Bundespolizeiseelsorge Pirna Leitung Pfarrer Wolfram Schmidt Unterkirche
28 Nov	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
29 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ADVENTSKONZERT AUS DRESDEN Das traditionelle Adventskonzert des ZDF in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frauenkirche Dresden <i>Dieses Konzert wird von der Sparkassen-Finanzgruppe gefördert.</i> Tickets 29 75 119 159 € — Tickethinweise: Für dieses Konzert erfolgt die Ticketvergabe auf Basis einer Reservierungsliste. Wir nehmen Ihren Kartenwunsch (max. 2 Tickets pro Haushalt) ausschließlich per Online-Formular entgegen, das ab Mittwoch 10. September 2025, 10 Uhr freigeschaltet wird. Früher oder auf anderen Wegen eingehende Anfragen werden nicht berücksichtigt. (Der eigentliche Kartenverkauf beginnt nicht vor Mitte Oktober. Kann dem Kartenwunsch entsprochen werden, erhalten Sie ab dem Verkaufsstart eine Rechnung. Da sich das Konzert jedes Jahr großer Beliebtheit und Nachfrage erfreut, können wir leider nicht jeden Wunsch erfüllen. Wir danken für Ihr Verständnis.)

30
Nov

Sonntag

1. Advent

11 Uhr

GOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
Auszüge aus **Franz Schubert** Messe in G-Dur D. 167
Sopran **Teresa Suschke** | Tenor **Samir Bouadjadja**
Bass **Sebastian Richter** | **Chor der Frauenkirche**
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Orgel **Frauenkirchenorganist Niklas Jahn**

16 Uhr

DAS SONNTAGSKONZERT
SCHUBERT – MESSE IN G-DUR
Franz Schubert Messe in G-Dur D. 167
Sopran **Teresa Suschke** | Tenor **Samir Bouadjadja**
Bass **Sebastian Richter** | **Chor der Frauenkirche**
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**
Tickets 14 | 17 €

18 Uhr

GOTTESDIENST
PfarrerIn Margarete Aichinger Kirchspiel Dresden-West/Cossebaude
Predigtreihe »Maria« | Predigt zu »Maria zweifelt«
Orgel **Sebastian Kutz**

21 Uhr

ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT
ÜBER STERNEN MUSS ER WOHNEN – I
Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Max Reger**, **Franz Liszt**
und **Improvisationen**
Orgel **Frauenkirchenorganist Niklas Jahn**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**
Tickets 11 | 14 | 17 | 25 €

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de



01
Dez

Montag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

XMAS BRASS – BLÄSERMUSIK VOM FEINSTEN
Harmonic Brass
Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 22 | 34 | 46 | 65 €

02
Dez

Dienstag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

BACHS ORGELRECITAL 1736
Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 14 €

03
Dez

Mittwoch

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr



KLANGBRÜCKEN
THOMAS HAMPSON | ZÜRCHER KAMMERORCHESTER
ERDENRUND
Werke von **Aaron Copland**, **Jessie Montgomery**, **Leonard Bernstein**,
Florence Price u.a.
Bariton **Thomas Hampson**
Zürcher Kammerorchester
Violine und Leitung **Daniel Hope**
Tickets 24 | 39 | 54 | 75 €

04
Dez

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ECUMENICAL EVENING PRAYER in English language
Preacher **Reverend Ricky Yates**
Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden
Unterkirche

05 Dez	Freitag	
	12 +18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	BACH – WEIHNACHTSORATORIUM Kantaten I-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Sopran Hanna Zumsande Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Kammersänger Andreas Scheibner Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 28 49 70 95 €
06 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	BACH – WEIHNACHTSORATORIUM Kantaten I-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Mitwirkende siehe 5. Dezember 2025 Tickets 28 49 70 95 € —
		Tipp → 18:30 Uhr Konzerteinführung mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
07 Dez	Sonntag	2. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchen-Café in den Ausstellungsraum ein.
	18 Uhr	A SERVICE OF NINE LESSONS & CAROLS FOR CHRISTMAS in English language Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican worship in Dresden The Embassy Singers Berlin Director Andrew Sims Organ William Peart
	21 Uhr	ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT ÜBER STERNEN MUSS ER WOHNEN – II Werke von John Stanley , Josef Gabriel Rheinberger und Charles-Marie Widor Orgel Domorganist Sebastian Freitag Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 11 14 17 25 €

08 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	ITALIENISCHE WEIHNACHT Werke von Arcangelo Corelli , Francesco Manfredini u.a. ensemble frauenkirche dresden Cembalo und Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 17 24 31 45 €
09 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
10 Dez	Mittwoch	
	12 +18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	16 + 20 Uhr	NILS LANDGREN – CHRISTMAS WITH MY FRIENDS 2025 Posaune Nils Landgren Gesang Sharon Dyall , Jessica Pilnäs und Jeanette Köhn Gesang und Klavier Ida Sand Saxophon Jonas Knutsson Gitarre Johan Norberg Bass Clas Lassbo Tickets 28,75 € – 63,95 € www.nilslandgren.com <i>Veranstaltung der Bernd Aust Kulturmanagement GmbH in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i>
		
11 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche
	20 Uhr	BACH – WEIHNACHTSORATORIUM Kantaten I-III Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Mitwirkende siehe 5. Dezember 2025 Tickets 22 34 46 65 €

12 Dez	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	BACH – WEIHNACHTSORATORIUM Kantaten IV-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Mitwirkende siehe 5. Dezember 2025 Tickets 22 34 46 65 €
13 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	BACH – WEIHNACHTSORATORIUM Kantaten I-VI Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Mitwirkende siehe 5. Dezember 2025 Tickets 28 49 70 95 €
14 Dez	Sonntag	3. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Auszüge aus weihnachtlichen Werken von Heinrich Schütz , Michael Praetorius u.a. Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung & Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	DAS SONNTAGSKONZERT AUS DRESDEN – RENAISSANCE-WEIHNACHT Weihnachtliche Werke von Heinrich Schütz , Michael Praetorius u.a. Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 14 17 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Schulpfarrerin Beate Damm Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Maria« Predigt zu »Maria jubelt« Orgel Manuel Rotter
	21 Uhr	ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT ÜBER STERNEN MUSS ER WOHNEN – III Werke von Johann Sebastian Bach , Christian H. Rinck , Josef G. Rheinberger und Improvisationen Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 11 14 17 25 €

15 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	WEIHNACHTLICHES ORGELKONZERT Orgelwerke der Familie Bach Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 14 €
16 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
17 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	SEBASTIAN KOCH DANIEL HOPE PARADISE – Eine musikalische Lesung Violine Daniel Hope Rezitation Sebastian Koch Tickets 17 24 31 45 € — Tipp → Director's Lounge mit Daniel Hope im Anschluss an das Konzert – in Kooperation mit dem Townhouse Dresden A Vagabond Club
18 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Pfarrerin i.R. Gabriele Schmidt Unterkirche
19 Dez	Freitag	
	12 + 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Domkantor Thorsten Göbel Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 10 €

20 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Domkantor Thorsten Göbel Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 10 €
21 Dez	Sonntag	4. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Thomas Lennartz
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrerin Dr. Magdalena Herbst Meißen Predigtreihe »Maria« Orgel Thomas Lennartz
	21 Uhr	ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT ÜBER STERNEN MUSS ER WOHNEN – VI Werke von Dieterich Buxtehude , Johann Sebastian Bach , Alexandre Guilmant sowie Improvisationen Orgel Thomas Lennartz Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 11 14 17 25 €
22 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de

23 Dez	Dienstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	17 Uhr	33. WEIHNACHTLICHE VESPER vor der Frauenkirche Der traditionelle Open-Air-Gottesdienst am Vortag des Heiligabends u. a. gestaltet von Landesbischof Tobias Bilz , Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke , Solist*innen , Dresdner Motettenchor , Leitung Matthias Jung <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V. in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i> Neumarkt
	19:30 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 10 €
24 Dez	Mittwoch	Heiligabend
	14 Uhr	CHRISTVESPER Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Sänger*innen der Chöre der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	16 Uhr	CHRISTVESPER Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium Kantate I »Jauchzet, frohlocket« BWV 248 Solist*innen Sänger*innen der Chöre der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	22 Uhr	CHRISTNACHT Landesbischof Tobias Bilz Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn

25 Dez	Donnerstag	1. Christtag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium Kantate II »Und es waren Hirten« BWV 248 Alt Britta Schwarz Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Sänger*innen der Chöre der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Persönlicher Referent des Landesbischofs und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Predigtreihe »Maria« Predigt zu »Maria wiegt« Orgel Johannes Wulff-Woesten
	20 Uhr	CHRISTMAS CAROLS Britische Weihnachtsmusik Kammerchor der Frauenkirche Orgel Domkantor Thorsten Göbel Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 20 €
26 Dez	Freitag	2. Christtag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Orgel Goetz Bienert
	16 Uhr	DAS FESTTAGSKONZERT SAINT-SAËNS – ORATORIO DE NOËL Camille Saint-Saëns Oratorio de Noel Sopran Romy Petrick Mezzosopran Rahel Haar Alt Annekathrin Laabs Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Tickets 14 17 €
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsgebet aus Coventry und zentraler Kirchenführung
27 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

28 Dez	Sonntag	1. Sonntag nach dem Christfest
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Goetz Bienert
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden Predigtreihe »Maria« Predigt zu »Das Kindlein und seine Mutter« Orgel Goetz Bienert
29-30 Dez	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
31 Dez	Mittwoch	Altjahresabend
	18 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Orgel Manuel Rotter
	23 Uhr	ANDACHT zum Jahreswechsel Pfarrer Holger Treutmann Persönlicher Referent des Landesbischofs und ehemaliger Frauenkirchenpfarrer Orgel Manuel Rotter
01 Jan	Donnerstag	Neujahrstag
	10:15 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum Neujahrstag »Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!« mit Live-Übertragung im ZDF Bischöfin Kirsten Fehrs EKD-Ratsvorsitzende Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Festliche Chöre aus Bachkantaten Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn <i>Bitte beachten Sie die frühere Anfangszeit. Alle Gottesdienstbesucher*innen sind gebeten, bis 10 Uhr Platz zu nehmen. Mit Ihrer Teilnahme am Gottesdienst erklären Sie sich mit einer Aufnahme in Bild und Ton durch das ZDF einverstanden.</i>
	19:30 Uhr	NEUJAHRSKONZERT DRESDNER KAMMERCHOR Wie beginnt ein neues Jahr? Werke von Johann Hermann Schein , Heinrich Schütz , Johann Sebastian Bach , Felix Mendelssohn Bartholdy , Frank Martin , Charles-Marie Widor und Arnold Schönberg Dresdner Kammerchor Leitung Hans-Christoph Rademann Orgel Frauenkirchenorganist Niklas Jahn Tickets 24 39 54 75 €

Service · Kontakt

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
Telefon 0351 65606-100
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

PFARRBÜRO

Telefon 0351 65606-530
pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

SPENDENSERVICE

Telefon 0351 65606-225
spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Commerzbank AG
IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC DRESDEFF850

BESUCHERDIENST & TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden
Mo-Fr 10-17 Uhr

TICKETS & FÜHRUNGEN

Telefon 0351 65606-100
ticket@frauenkirche-dresden.de
fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D
mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter www.frauenkirche-dresden.de veröffentlicht sind.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführung: Maria Noth,
Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

REDAKTION

Liane Rohayem-Fischer, Claudia Hofmann,
Grit Jandura

REDAKTIONSSCHLUSS

07.08.2025

GRAFISCHE GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH
Satz/Gestaltung/Illustration – Kareen Sickert

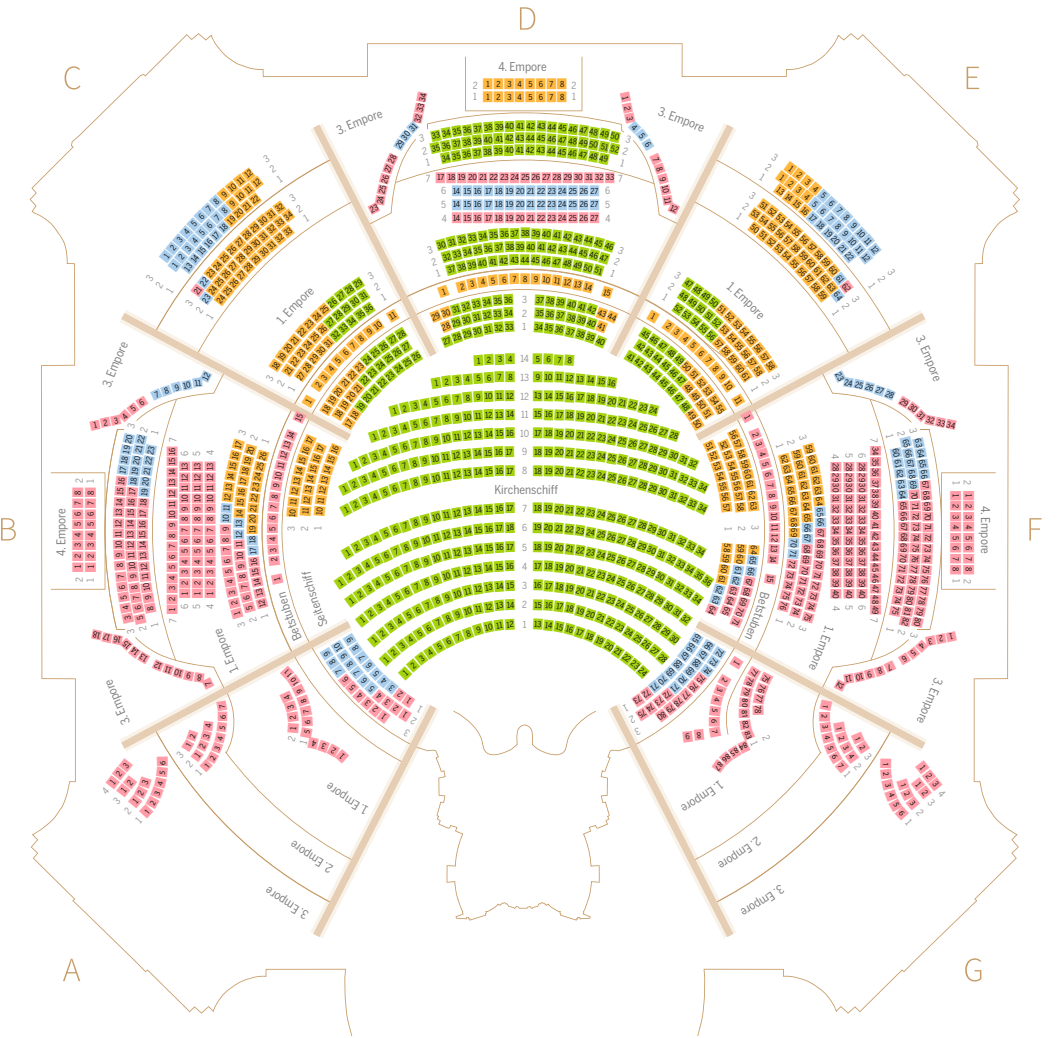
GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

BILDNACHWEISE

Cover: ddpix © Marcel und Patrick Quietzsch
© Jörg Schöner: S. 07, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 20, 24, 26, 32, 63, 74, 100
© Tobias Ritz: S. 01, 29, 31, 53, 56, 59, 62, 86-89, 92, 113
© Girt Jandura: S. 10, 67, 71, 76, 78
© Anja Schneider: S. 37, 54, 64, 78, 79
© Oliver Killig: S. 64, 91, 113
S. 02 © Peter Johannes · S. 03 J. Hoof © Studio Kirchknopf & Grambow GbR
S. 04 © Dana Krause · S. 09 © EVLKS / Marlen Mieth · S. 23 © Jamie Gray
Photography · S. 24 stock.adobe.com © lumerb / stockpics · S. 25 © William
Cook, privat · S. 28 © Susann Hehnen · S. 31 © TS Fotoevents · S. 33/37 stock.
adobe.com © annaspoka · S. 34 © Peter Johannes · S. 38 stock.adobe.com ©

Jamrooferpix · S. 39 © Thomas Schlorke · S. 40 stock.adobe.com © Inna Sinano /
romanno.ru · S. 42 © Monika Ritterhaus · S. 45 © Kareen Sickert
S. 46 © Martin Morgenstern · S. 50 © Steffen Füssel · S. 51 © Jörg Schellhorn
S. 52/53 © Hans-Christian Hoch · S. 55 © Frank Närnberger
S. 60 © Christian Schubert · S. 61 © Ronny Ristok · S. 65 unsplash © Christin Hume
S. 66 © Monika Rittershaus · S. 67 stock.adobe.com © selim · S. 69 stock.adobe.
com © rh2010 · S. 71 stock.adobe.com © redpixel · S. 72 Dr. Heike Kramer
S. 73 marken fotografie, stock.adobe.com © Vectorry · S. 80 © Phil Dera
S. 82 © Andreas Dieterich · S. 84 stock.adobe.com © Jeerawat
S. 94 © H. Imhof, privat · S. 95 © Susanne Tharun, privat
Rückseite: iStockphoto © Ridofranz



Preisgruppe 1
Preisgruppe 2
Preisgruppe 3
Preisgruppe 4 (Hörplätze)

Sichteinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2.
Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.

GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie Ihr Vermächtnis für kommende Generationen hinterlassen können? Die Frauenkirche Dresden ist ein bedeutendes kulturelles Erbe, ein Friedensort, Klangraum und eine Stätte der Begegnung. Mit einer testamentarischen Zuwendung können Sie dazu beitragen, diesen Ort zu erhalten und zu fördern.

Ihr Vermächtnis hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Wir beraten Sie gern persönlich, wie Sie die Stiftung Frauenkirche Dresden langfristig unterstützen können.

SPENDENSERVICE

Uta Dutschke, Referentin Fundraising

Telefon +49 (0351) 65606-225

E-Mail spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

